

KETTERER KUNST



19TH CENTURY

9. Dezember 2023





546. AUKTION

19th Century

Auktionen | Auctions

Los 300–375 19th Century (546)
Samstag, 9. Dezember 2023, ab 13.30 Uhr | *from 1.30 pm*

Ketterer Kunst München
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München

Wir bitten Sie um vorherige Sitzplatzreservierung
unter: +49 (0) 89 5 52 440
oder infomuenchen@kettererkunst.de

Weitere Auktionen | Further Auctions

Los 100–247 Contemporary Art Day Sale (548)
Freitag, 8. Dezember 2023, 13 Uhr | *1 pm*

Los 1–78 Evening Sale (545)
Freitag, 8. Dezember 2023, ab 17 Uhr | *from 5 pm*

Los 500–549 Sammlung Bunte (552)
Samstag, 9. Dezember 2023, ab 16 Uhr | *from 4 pm*

Los 400–485 Modern Art Day Sale (547)
Samstag, 9. Dezember 2023, 17.30 Uhr | *5.30 pm*

Online Only onlineonly.kettererkunst.de
Mo., 15. November 2023, ab 15 Uhr – So., 10. Dezember 2023, 15 Uhr
Mon, November 15, 2023, from 3 pm – Sun, December 10, 2023, 3 pm
Läuft gestaffelt aus | *Gradually running out*

Vorbesichtigung | Preview

Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe: Lassen Sie uns wissen, welche Werke Sie in unseren Repräsentanzen besichtigen möchten.

Frankfurt
Bernhard Knaus Fine Art, Niddastraße 84, 60329 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)6221 58 80 038, infoheidelberg@kettererkunst.de

Sa. 11. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
So. 12. November 11–16 Uhr | *11 am–4 pm*

Köln
Ketterer Kunst, Gertrudenstraße 24–28, 50667 Köln
Tel.: +49 (0)221 51 09 08 15, infokoeln@kettererkunst.de

Sa. 17. November 11–21 Uhr | *11 am–9 pm*
Empfang ab 17 Uhr | *from 5 pm*
Sa. 18. November 11–19 Uhr | *11 am–7 pm*
So. 19. November 11–16 Uhr | *11 am–4 pm*

Hamburg
Galerie Herold, Colonnaden 5, 20354 Hamburg
Tel. +49 (0)40 3 74 96 10, infohamburg@kettererkunst.de

Mi. 22. November 11–21 Uhr | *11 am–9 pm*
Empfang ab 17.30 Uhr | *from 5.30 pm*
Do. 23. November 11–15 Uhr | *11 am–3 pm*

Berlin
Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin
Tel.: +49 (0)30 88 67 53 63, infoberlin@kettererkunst.de

Sa. 25. November 10–19 Uhr | *10 am–7 pm*
Empfang ab 17 Uhr | *from 5 pm*
So. 26. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mo. 27. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Di. 28. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mi. 29. November 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Do. 30. November 10–20 Uhr | *10 am–8 pm*

München (alle Werke)
Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Straße 18, 81829 München
Tel.: +49 (0) 89 5 52 440, infomuenchen@kettererkunst.de

Sa. 2. Dezember 12–19 Uhr | *12 pm–7 pm*
Empfang ab 16 Uhr | *from 4 pm*
So. 3. Dezember 11–17 Uhr | *11 am–5 pm*
Mo. 4. Dezember 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Di. 5. Dezember 10–18 Uhr | *10 am–6 pm*
Mi. 6. Dezember 10–20 Uhr | *10 am–8 pm*
Do. 7. Dezember 10–17 Uhr | *10 am–5 pm*
Fr. 8. Dezember 10–17 Uhr | *10 am–5 pm**

** nur Modern Art und 19th Century*

Umrechnungskurs: 1 Euro = 1,05 US Dollar (Richtwert).

Vorderer Umschlag aussen: Los 356 F. v. Stuck – Frontispiz: Los 373 O. Pippel – Seite 2: Los 303 C. Spitzweg –
Seite 6: Los 360 F. von Stuck – Seite 8/9: Los 347 H. Pleuer – Seite 107: Los 307 H. Thoma – Seite 108: Los 367 E. Cucuel –
Hinterer Umschlag Innen: Los 309 H. Thoma – Hinterer Umschlag aussen: Los 346 K. Hagemeister

So können Sie mitbieten

Online

Sie können unsere Saalauktionen live im Internet verfolgen und auch online mitbieten.

Online bieten und live mitverfolgen unter: www.kettererkunstlive.de

Wenn Sie sich noch nicht registriert haben und bieten möchten, so können Sie das bis spätestens zum Vortag. Wählen Sie bei der Anmeldung bitte „Jetzt registrieren“. Sie erhalten im Anschluss einen Aktivierungslink. Bitte beachten Sie, dass wir eine/n Kopie/Scan Ihres Personalausweises archivieren müssen. Sollten Sie planen für mehr als € 50.000 zu bieten, so möchten wir Sie bitten, uns dies vorab mitzuteilen.

Telefonisch

Sollten Sie nicht bei der Auktion anwesend sein können, so haben Sie die Möglichkeit telefonisch zu bieten. Bitte melden Sie sich bis spätestens zum Vortag der Auktion an. Am Auktionstag werden Sie von uns angerufen, kurz vor Aufruf des Objektes, auf welches Sie bieten möchten. Bitte achten Sie darauf, unter den von Ihnen genannten Telefonnummern erreichbar zu sein. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen für Gebote per Telefon in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Schriftlich

Sollten Sie nicht persönlich an der Auktion teilnehmen können, so nehmen wir gerne Ihr schriftliches Gebot entgegen (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Im Saal

Sie können selbst oder über eine bevollmächtigte Person im Saal mitbieten. Bitte nehmen Sie bis zum Vortag der Auktion eine Platzreservierung vor und lassen Sie sich eine Bieterkarte ausstellen. Bitte bringen Sie zur Auktion auf jeden Fall einen amtlichen Ausweis mit.

Online Only

Außerdem können Sie rund um die Uhr in unseren Online Only Auktionen bieten.

Registrieren und bieten unter onlineonly.kettererkunst.de

Letzte Gebotsmöglichkeit für die laufende Auktion:
Sonntag, 10. Dezember 2023, ab 15 Uhr (läuft gestaffelt aus)

Aufträge | Bids

Auktionen 545 | 546 | 547 | 548 | 552 | @

Rechnungsanschrift | Invoice address

Kundennummer | Client number

Name | Surname

Vorname | First name

c/o Firma | c/o Company

Straße | Street

PLZ, Ort | Postal code, city

Land | Country

E-Mail | Email

USt-ID-Nr. | VAT-ID-No.

Fax

Telefon (privat) | Telephone (home)

Telefon (Büro) | Telephone (office)

Abweichende Lieferanschrift | Shipping address

Name | Surname

Vorname | First name

c/o Firma | c/o Company

Straße | Street

PLZ, Ort | Postal code, city

Land | Country

Ich habe Kenntnis von den in diesem Katalog veröffentlichten und zum Vertragsinhalt gehörenden Versteigerungsbedingungen und Datenschutzbestimmungen und erteile folgende Aufträge:
I am aware of the terms of public auction and the data privacy policy published in this catalog and are part of the contract, and I submit the following bids:

- ☐ Ich möchte schriftlich bieten. | I wish to place a written bid.
Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert.
Your written bid will only be used to outbid by the minimum amount required.
- ☐ Ich möchte telefonisch bieten. | I wish to bid via telephone.
Bitte kontaktieren Sie mich während der Auktion unter:
Please contact me during the auction under the following number: _____

Nummer Lot no.	Künstler:in, Titel Artist, Title	€ (Maximum Max. bid) für schriftliche Gebote nötig, für telefonische Gebote optional als Sicherheitsgebot

Bitte beachten Sie, dass Gebote bis spätestens 24 Stunden vor der Auktion eintreffen sollen. *Please note that written bids must be submitted 24 hours prior to the auction.*

Versand | Shipping

Ich hole die Objekte nach telefonischer Voranmeldung ab in
I will collect the objects after prior notification in

☐ München ☐ Hamburg ☐ Berlin ☐ Köln

☐ Ich bitte um Zusendung.
Please send me the objects

Von allen Kunden müssen wir eine Kopie/Scan des Ausweises archivieren.
We have to archive a copy/scan of the passport/ID of all clients.

Ich habe Kenntnis davon, dass Ketterer Kunst gesetzlich verpflichtet ist, gemäß den Bestimmungen des GwG eine Identifizierung des Vertragspartners, gegebenenfalls für diesen auftretende Personen und wirtschaftlich Berechtigte vorzunehmen. Gemäß §11 GwG ist Ketterer Kunst dabei verpflichtet, meine und/oder deren Personalien, sowie weitere Daten vollständig aufzunehmen und eine Kopie/Scan u.a. zu archivieren. Ich versichere, dass ich oder die Person, die ich vertrete und die ich namentlich bekanntgegeben habe, wirtschaftlich Berechtigte/r im Sinne von § 3 GwG bin bzw. ist.

I am aware that Ketterer Kunst is legally obligated, in line with the stipulations of the GwG (Money Laundering Act), to carry out an identification of the contracting party, where applicable any persons and beneficial owners acting on their behalf. Pursuant to §11 GwG (Money Laundering Act) Ketterer Kunst thereby is obligated to archive all my and/or their personal data as well other data, and to make a copy/scan or the like. I assure that I or the person I represent and that I have announced by name is beneficial owner within the scope of § 3 GwG (Money Laundering Act).

Es handelt sich um eine öffentlich zugängliche Versteigerung, bei der das Verbrauchsgüterkaufrecht (§§ 474 BGB) nicht anwendbar ist.
It is a publicly accessible auction in which the consumer goods sales law (§§ 474 BGB) does not apply.

Rechnung | Invoice

☐ Bitte schicken Sie mir die Rechnung vorab als PDF an:
Please send invoice as PDF to:

E-Mail | Email

☐ Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer (vornehmlich für gewerbliche Käufer/Export).
Please display VAT on the invoice (mainly for commercial clients/export).

Datum, Unterschrift | Date, Signature

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG · Joseph-Wild-Straße 18 · 81829 München · Tel. +49-(0)89-5 52 44-0 · Fax +49-(0)89-5 52 44-177 · info@kettererkunst.de · www.kettererkunst.de



ANSPRECHPARTNER



Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Peter Wehrle
Geschäftsführer, Auktionator
Tel. +49 89 55244-155
p.wehrle@kettererkunst.de



Nicola Gräfin Keglevich, M.A.
Senior Director
Tel. +49 89 55244-175
n.keglevich@kettererkunst.de



Dr. Sebastian Neußer
Senior Director
Tel. +49 221 51090810
s.neusser@kettererkunst.de



Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49 89 55244-165
m.luetlichau@kettererkunst.de

Contemporary Art



MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Customer Relations
Tel. +49 89 55244-246
j.haussmann@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Dr. Franziska Thiess
Tel. +49 89 55244-140
f.thiess@kettererkunst.de

Modern Art



MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühlh M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Dr. Katharina Thurmair, Alisa Waesse M.A., Sabine Disterheft – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

19th Century Art



MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 89 55244-147
s.mohr@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Felizia Ehrl, M.A.
Tel. +49 89 55244-146
fehrl@kettererkunst.de

Repräsentanzen



BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de



KÖLN
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 221 51090815
infokoeln@kettererkunst.de



BADEN-WÜRTTEMBERG, HESSEN, RHEINLAND-PFALZ
Miriam Heß
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de



HAMBURG
Louisa von Saucken, MLitt
Tel. +49 40 374961-13
l.von-saucken@kettererkunst.de



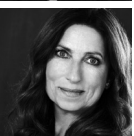
NORDDEUTSCHLAND
Nico Kassel, M.A.
Tel. +49 89 55244-164
n.kassel@kettererkunst.de



SACHSEN, SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de



19TH CENTURY

9. Dezember 2023, ab 13.30 Uhr

1808 München – 1885 München

Der Angler am Waldbach. 1844.

Öl auf Holz.
Rechts unten mit der Signaturparaphe sowie datiert.
29,8 x 25,8 cm (11,7 x 10,1 in).
Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat,
für die freundliche Auskunft.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.30 h ± 20 Min.*

€ 120.000 – 150.000 (R/D)
\$ 126,000 – 157,500

PROVENIENZ

- Privatbesitz Schweiz.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 281 (m. Abb.).
- Wohl Verkaufsverzeichnis Nr. 44: „Fischende (zter gemalter in Frak... auf Holz) sh. No. 31, 1844 Jänner, Hannover, 36 Thaler, p. ct. retour, 1845, 14. Mai Straßburg, Gulden 90 Rheinische, 1845 Mannheim verkauft für 90 Gulden.“
- Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Nachlass Hermann Uhde-Bernays, I.B, Materialsammlung zu Spitzweg, Ordner „Bilder der Frühzeit“ (Abb.).
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg und die französischen Zeichner, Ausst.-Kat. Haus der Kunst München, 1985, S. 137, Nr. 101 (m. Abb.), S. 426.
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Der Angler. Dokumentation, Starnberg-München, R.v.u.a.K. 1995, S. 24f., Bayerische Staatsbibliothek München, Inv.-Nr. Ana 656 SW 76.

Dieses Motiv des Anglers entsteht in einer Zeit, in der sich Spitzweg intensiv mit der Karikatur und der spitzen Feder der französischen Zeichner beschäftigt. Der Maler, Grafiker und Verleger Kaspar Braun gründet 1844 in München die illustrierte Zeitschrift „Fliegende Blätter“, für die er auch Spitzweg als Mitwirkenden Zeichner gewinnen kann. Vorbild waren die satirischen Pariser Blätter „Charivari“ und „La Caricature“, in denen Größen wie Paul Gavarni, Gustave Doré oder Honoré Daumier ihre treffenden Karikaturen veröffentlichten. Auch die „Fliegenden Blätter“ werden für ihre zielsichere Charakterisierung des deutschen Bürgertums schnell bekannt. Zwischen Gedichten, Erzählungen und Vermischtem tragen vor allem die Illustrationen solcher Blätter zu einer panorama-artigen Typologie der Gesellschaft bei, bei denen besonders das gesetzte Bürgertum ins Zentrum des Spottes rückt. Aus Figuren der „Fliegenden Blätter“ geht schließlich auch der die Zeitspanne der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bezeichnende Begriff des „Biedermeier“ hervor.

- **Besonders konzentriertes Motiv in der Komposition von Landschaft und Figur**
- **Aus der Phase der Orientierung an den französischen Zeichnern, vor dem Hintergrund Spitzwegs Mitarbeit an den „Fliegenden Blättern“, 1844 erstmals erschienen**
- **Eines der wenigen von Spitzweg datierten Werke, von besonderer Wichtigkeit im Oeuvre des Künstlers**
- **Charakteristische humoristische Szene mit un-nachahmlicher Spitzwegscher Ironie**





Mann mit Zylinderhut, um 1840, Öl auf Papier, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt.

„Was muss erst für ein Schatz in der dunklen Tiefe liegen - Juwelen, Goldklumpen und Potdechambre-Handhaben schwimmen bekanntlich nicht.“

scheint sich zudem abzuzeichnen - wie lange mag der rutschige Stein den Angler noch vor einem Tauchgang bewahren?

Sonntagsfischer und Sonntagsjäger treten ab den 1830er/40er Jahren in Spitzwegs Motivrepertoire auf, immer aufgrund ihrer nicht der gewöhnlichen Umgebung sondern mit den Fallstricken und Tücken der eigengesetzlichen, unregelten Natur konfrontiert. Auch das Pendant des Anglers, der Sonntagsjäger im „Jagdunglück“ (1839, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt), ebenfalls ein Unglücksrabe aus der Stadt mit Zylinder und Brille, wird Opfer ihrer Unberechenbarkeit und rutscht unerwartet über einen Stein in einen Tümpel hinab – was dem Angler ebenfalls unmittelbar bevorzustehen scheint.

In den Karikaturzeitschriften sind gerade die Angler ein beliebtes Motiv. Das Angeln galt auch in München seit einiger Zeit als neues Hobby, wo sich am Stadtbach sonntägliche Zusammenkünfte bilden. Damit einher gehen Probleme wie die zu große Konkurrenz oder Situationen, in der jemand nasse Füße bekommt oder einen unerwarteten Fang macht. Für den Spott sorgen nicht nur die „Fliegenden Blätter“, sondern anschließend auch der „Münchner Bilderbogen“. Das Angeln als Hobby scheint zum Symbol des Spießbürgers zu werden - anders als aufregendere Sportarten oder Freizeitbeschäftigungen ist es doch im Wesentlichen von Warten in Abgeschiedenheit und Ruhe bestimmt. Von Spitzweg, der hier die belaubte Felswand malerisch vielseitig gestaltet, wird zudem das Erlebnis der unberührten Natur angesprochen. Für die Hufplattich-Blätter der linken Seite greift er dabei auf Zeichnungen im Skizzenbuch von 1835 zurück.

Der Angler, um 1840, Bleistift auf Papier, Privatbesitz.



Der Angler, um 1840, Öl auf Holz, Privatbesitz.



Jagdunglück, 1839, Öl auf Leinwand, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt.

Neuerungen im Fischereirecht hatten dieses Privileg allmählich demokratisiert, und ähnlich wie im Jagdrecht des 19. Jahrhunderts zogen nun die Bürger mit ihren Angelruten hinaus aufs Land. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entstehen erste Fischereiverbände, nach dem Vorbild der englischen Fishing-Clubs treffen sich in München allwöchentlich interessierte Angler. An die Münchner Hobby-Angler denkt Spitzweg bereits im September 1840 bei einem Besuch in Venedig, wie er ausführlich an seinen Bruder Eduard schreibt: „...als ich ins Wasser guckte – welch eine Ausbeute, welch ein Petri-Fischfang wäre das für unsere Stadtbach-Ladys und MyLords, wenn sie die Lagunen einmal räumen dürften – was für Meerwunder schwimmen da nicht rum; ich sehe außer den Abfällen aus Küchen und – etc. etc. Schuhsohlen, Pillenschachteldeckeln, Schuhbürsten ohne Borsten, Kämme ohne Zähne, die seltensten Seefische auf dass man sie mit den Händen fangen können, etwas was aussah wie eine Perücke und doch keine war; ein tief gesunkenes Strumpfband Zigarrenkastendeckeln ohne Zahl, allerlei Fransen und Charpiework – und das schwamm alles oben! Was muss erst für ein Schatz in der dunklen Tiefe liegen - Juwelen, Goldklumpen und Potdechambre-Handhaben schwimmen bekanntlich nicht. – Entschuldige meinen poetischen Schwung einer zarten Phantasie, die jeden Anstreicher hier notwendig



Fischer-Abenteuer, Münchner Bilderbogen, Nr. 113, um 1855.

zum Maler machen muß!“ (zit. n. Wichmann, Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandville, Gavarni, Doré, Ausst.-Kat. Haus der Kunst, München, München 1985, S. 27).

Solche persönlichen Erlebnisse verschmelzen mit der genrehaften und zugleich karikaturesken Typologie, aus der Spitzweg seine berühmten Sonderlingsgestalten herausformt. Diese haben sich ganz ihrer Passion verschrieben und gehen ihr in schönstem Dilettantismus aber mit nicht unerheblichem Eifer nach – im Grunde so wie Spitzweg seiner Malerei. Auch Spitzweg als Münchner Bürger ist wie der Angler viel in den Bergen und auf dem Land unterwegs, als Maler und ebenso ausgestattet mit Nickelbrille dürfte er selbst durchaus als Sonderling wahrgenommen worden sein. Die Vielfalt der Abwandlungen des Angler-Motivs in unterschiedlichen Techniken lassen darauf schließen, dass Spitzweg schon in den frühen 1830er Jahren das Bildthema aufgenommen hatte und aus dem einsamen Sonntagsfischer eine seiner beliebten Sonderlingsfiguren gemacht hatte. Dieser „Angler“ ist darüber hinaus eines der seltenen Werke mit Datierung, die Spitzweg nur in Ausnahmefällen auf Wunsch von Auftraggebern oder wenn ihm ein Gemälde besonders gelungen schien der Signatur hinzufügte. [KT]



301 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

Hamlet und der Geist seines Vaters. Um 1870.

Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton.
Verso mit dem Nachlassstempel sowie verschiedlich nummeriert und mit Galerieetikett.
29,8 x 37 cm (11.7 x 14.5 in).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat, für die freundliche Auskunft.

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 13.31 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 10.000 (R/D)
\$ 8,400 – 10,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Otto Spitzweg (1843-1921), Neffe des Künstlers (bis 1904).
- Hugo Helbing, München (1905-1907).
- Sammlung „Greber“, o. O. (wohl Heinrich Greber, München, seit 1907: Hugo Helbing, laut Annotation im Handexemplar des Auktionskataloges).
- Wohl Besitz Kohler, Luzern (vor 1965).
- Gemälde-Galerie Abels, Köln (1977, verso mit Etikett).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Begegnungen mit Moritz von Schwind und Arnold Böcklin und die kleine Landschaft, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Schack-Galerie, München, 1985, Kat.-Nr. 138 (m. Abb.).

LITERATUR

- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 1288 (m. Abb.).
- Günther Roennefahrt, Carl Spitzweg. Beschreiben-des Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, WVZ-Nr. 1369 (m. Abb.).
- Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Nachlass Hermann Uhde-Bernays, I.B, Materialsammlung zu Spitzweg, Ordner ASF 3 (Abb.).
- Hugo Helbing, München, 20./21.6.1905, Nr. 548 („Hamlet Szene. Erscheinung des Königs vor den Wächtern“, unverkauft, Übernahme von Hugo Helbing).
- Hugo Helbing, München, 26.6.1907, Nr. 48, m. Abb. (Handexemplar: Bibliothek Kunsthau Zürich).
- Galerie Abels, Köln, 1977, S. 2 (m. Abb.).



302 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

Flachlandschaft im Vorgebirge. Um 1870.

Öl auf Holz.
Links unten mit der Signaturparaphe. Verso mit altem, typografisch nummeriertem Etikett „84“. 12,1 x 32,4 cm (4.7 x 12.7 in).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat, für die freundliche Auskunft.
Wir danken Samuel Reller, Kunstmuseum Sankt Gallen, für die Hinweise zur Provenienz.

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 13.32 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/D)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

- Kunsthandlung Julius Eymer, Wien (bis 1919: Helbing, 21.11.1919).
- Sammlung Eduard Sturzenegger (1854-1932), St. Gallen (1919 vom Vorgenannten erworben, bis 1926).
- Schenkung Eduard Sturzenegger, 1926 (Nr. 126, „Sommertag“).
- Sturzeneggersche Gemäldesammlung, Stadt St. Gallen (1926-1935/36).
- Ludwigsgalerie, München (in Kommission aus dem Eigentum der Vorgenannten, verkauft zwischen 4.11.1935 und 9.12.1936).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 1222 (m. Abb.).

- Günther Roennefahrt, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, WVZ-Nr. 185 (m. Abb.).
- Hugo Helbing, München, Ölgemälde moderner Meister aus vorwiegend süddeutschem Privatbesitz, Auktion 18.11.1919, verschoben auf 21.11.1919, Nr. 269 (m. Abb. Taf. 15).
- Versteigerungshaus Weiner, München, 14.12.1983, S. 78, Nr. 221.
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Das gestreckte Format. Dokumentation, Starnberg-München, R.f.v.u.a.K. 1996, S. 14f., Bayerische Staatsbibliothek München, Inv.-Nr. Ana 656 SW 113.
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Ein Sommertag in Franken, Dokumentation, Starnberg-München, R.f.v.u.a.K. 2000, S. 34f., Bayerische Staatsbibliothek München, Inv.-Nr. Ana 656 SW 155.

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

Der Postbote. Um 1860.

Öl auf Holz.
Links unten mit der Signaturparaphe.
27,2 x 20,8 cm (10.7 x 8.1 in).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat,
für die freundliche Auskunft.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.34 h ± 20 Min.*

€ 280.000 – 340.000 (R/D)
\$ 294.000 – 357.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung (seit 1926 in Familienbesitz).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Sotheby's, London, 19th Century European Paintings, including German, Austrian and Central European Paintings, and The Scandinavian Sale, 31.6.2006, Los 31 (m. Abb.).

• **Romantisches Motiv: Briefe und heimliche Botschaften sind von zentraler Bedeutung in Spitzwegs Œuvre, selbst unaufhörlicher Briefeschreiber und Postreisender**

• **Inszenatorisch raffinierte, erzählerische Komposition durch die malerischen und bedeutungsvollen Details**

• **Spitzwegs Bildwelten zeigen seine Meisterschaft in Architekturdarstellung und Raumwirkung**

• **Besondere Version aus der Reihe der Postboten mit Ausblick in Spitzwegs geliebtes Himmelblau**

Im Skizzenbuch von 1858 formuliert Spitzweg gedanklich die Bilderzählung, die er anschließend in unterschiedlichen Versionen ausführt: „Einfahrt eines Postwagens in ein kleines Städtchen ... lauter Mädels die nur aus den Fenstern schauen oder anders ...“ (zit. n. Wichmann 2002, S. 269). Von der Figur des Postboten, mit Paket unterm Arm und dem Brief in der erhobenen Hand skizziert er in großer Detailfreude und bereits im Hinblick auf die Verwendung in Gemälden als Rückenansicht, vor der man sich die Szene mit den erwartungsfrohen Empfängerinnen bereits vorstellen kann. Nach einem Vermerk in einem um 1860 geschriebenen Brief bereitet er von diesem Thema auch mehrere Skizzen vor. Die Szene arrangiert er in unterschiedlichen Variationen mit den wesentlichen Elementen: im Vordergrund der junge Bote in der blau leuchtenden modischen Uniform, der den Brief zur Übergabe bereit hält. Die Mädchen und Damen stehen bereits an den Fenstern und Türen, neugierig und voller Vorfreude erhofft sich die ein oder andere vielleicht einen neuen Sommerhut, den das runde, an eine Hutschachtel erinnernde Paket verheißt, oder einen Gruß aus der Hand des Geliebten. Welche mag wohl die Auserwählte des Postboten sein, der die Aufmerksamkeit sicherlich auch zu genießen weiß? Die Hutschachtel könnte dabei an die beiden sich von links der Treppe annähernden feinen Damen gehen, der Liebesbrief vermutlich an die junge Frau in dem mit Rosen und Turteltäubchen versehenen Erker. Nicht ohne Ironie verpasst Spitzweg in dieser Version dem Postboten eine Krücke, vielleicht auf eine frühere Kriegsverwundung hinweisend, oder als Seitenhieb auf die Langsamkeit der Postzustellung.





Wie auf einer Bühne arrangiert Spitzweg die Szene in dem kleinen Städtchen. Auch hier ist der zentrale Ort des Geschehens ein kleiner Platz mit Brunnen, von dem aus der Blick in die enge Gasse in die Tiefe führt, dahinter hellblau leuchtenden der typisch Spitzweg'sche Sommerhimmel. Den kleinen Bildraum verschachtelt Spitzweg kunstvoll mit den in- und aneinandergebauten Häusern. Die Landflucht hatte zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Menschen in die Städte gebracht und so wohnen sie nun wohlgeschichtet übereinander mit engen Türen, aufgestockten Fenstern, Balustraden und Erkern eng beisammen. Fenster-Ein- und Ausblicke bereichern das alltägliche enge Miteinander, auch Spitzweg beobachtet aus dem Fenster seiner Münchner Wohnung hinaus das reiche Unterhaltungsrepertoire. Der in den Sommermonaten dauerhaft auf Reisen umherschweifende Spitzweg führt zeichnerisch Buch über seine Entdeckungen und zeichnet im süddeutschen und Tiroler-Raum in Memmingen, Bad Tölz, Augsburg, Innsbruck und Bozen. Oftmals positioniert er sich dabei auf dem Marktplatz, dem Zentrum der Städtchen vor Kirche oder Rathaus, auf dem die Bewohner zusammentreffen. Das Gewirr der Fassaden, Giebel, Treppen und Fenster einer über Jahrhunderte einigermaßen willkürlich und ungeplant zusammengewachsenen Architektur scheint ihn dabei künstlerisch besonders zu interessieren. In den Architekturen seiner Werke verschmelzen ebenso die verschiedensten Stile und Epochen, mittelalterliche niedrige Häuschen, aus denen Schornsteine, Dachgauben und Torbogen wachsen, ducken sich neben wuchtigen barocken Türmen und geschwungenen Giebeln. Hieraus ergeben sich helle und dunkle Winkel, Schattenwürfe und hell erleuchtete Partien, die den Gebäuden ihre Lebendigkeit verleihen.

Das Private ist besonders in der Kunst der Romantik und des Biedermeier von ungeheurem Interesse. In dieser Szene verschmelzen das Private und das Öffentliche und werden sicherlich Anlass zu Gesprächen unter den jungen Mädchen geben. Spitzwegs Bilder sind oft „Fensterreportagen“, in denen die Individualisierung und Innenschau des Biedermeier, die Beobachtung und der Austausch über die Gefühlswelt und das menschliche Miteinander zum zentralen Thema werden. Gerade der schriftliche Austausch in Briefform, in dem nicht nur die Damenwelt tiefen Einblick in ihre Gemütsregungen gibt und das Alltägliche in Erzählung und Beschreibung zelebriert, nimmt eine bedeutsame Rolle ein. Gerade die Heimlichkeit der versiegelten Schreiben, die die Neugier und das Wissen um Beziehungen umso mehr anstacheln, bieten der Fantasie großen Spielraum. Wiederholte Male macht Spitzweg darüber hinaus auch die von Hindernissen wie wachsamem Anstandsamen erschwerte Briefübergabe zum Thema, die zu so kuriosen Szenen führt wie in „Der abgefangene Liebesbrief“ von 1855-60 (Museum Georg Schäfer, Schweinfurt), in der der junge Galan den Brief über zwei Stockwerke abseilt. Da ist die Übergabe mit der Post zwar sicherer, allerdings auch von mehr Aufmerksamkeit begleitet und weniger romantisch.

Neben den Wanderungen zu Fuß ist Spitzwegs meistgenutztes Transportmittel die Postkutsche, die ihn quer durchs Land in die entlegensten Winkel bringt. Ihre Ankunft, die Reisende, Pakete und Briefe mit sich bringt und stets für einiges Aufsehen sorgt, erlebt er aus nächster Nähe mit. Die Aufgeregtheit dieses Ereignisses hält er neben den subtileren Postboten-Szenen ebenfalls einige Male fest. Gerade diese Reisen, die so exemplarisch für Spitzwegs kommunikative, erzählerische Art der Malerei, über die er sich seinerseits in unzähligen, beinahe täglichen Briefen an Familie und Freunde mitteilt. Alltägliche Beobachtungen, Gemütszustände, Berichte über das Wetter, Belangloses und Amüsantes lassen so den Austausch niemals abreißen. Seine Mitmenschen bieten ihm dabei die beste Unterhaltung: „Hab eine gar lustige Gesellschaft in den Kutschen gefunden, die bis gen Wasserburg auf das

Ergötzlichste geplaudert, also dass ich gar nicht das Mail auffhuen zu brauchen.“ (Spitzweg an seinen Bruder Eduard, 1. September 1839, zit. n. Wichmann 2002, S. 26). Das beständige Unterwegs-sein stellt für seine Korrespondenz kein Hindernis dar: „Glücklich hier angekommen beeile mich Dich zu grüßen. Ich wohne neben der Post privat. In meinem Zimmer stehen 2 Betten, so dass wenn Du allenfalls einmal kommen wolltest Du auch gleich da wohnen könntest. - Wie geht's Dir? Was macht die Nani? der Eugen u. Otto? Lass mich nicht lange warten, und schreib mir auf ein Fleckerl ein etwas, nur nichts Schlimmes.“ (Spitzweg an seinen Bruder Eduard, aus Partenkirchen, August 1844, zit. n. Wichmann 2002, S. 27). Ließen dessen Briefe auf sich warten, konnte es schon einmal zu Beschwerden kommen: „Ich hab mich erkundigt und doch keine Briefe erhalten – Herr Bruder Sie sind ein stinkfaules Luder! Gottlob, wenn Dich sonst nichts abhält als Deine Faulheit, mir zu schreiben – dann bin ich schon wieder zufrieden.“ (Spitzweg an seinen Bruder Eduard, Verona 8. Juli 1832, zit. n. Wichmann 2002, S. 23). Das Warten auf Nachrichten von den Lieben, Freunden und Verwandten und die erlösende Freude beim Auftauchen des Postboten scheint Spitzweg also natürlich auch am eigenen Leib erfahren zu haben. [KT]



1808 München – 1885 München

Das Ständchen. Um 1875.

Öl auf Holz.
Verso mit dem handschriftlichen Besitzervermerk „G G Elberfeld“.
20,5 x 13 cm (8 x 5.1 in).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat, für die freundliche Auskunft.

🕒 *Aufruzeit: 09.12.2023 – ca. 13.35 h ± 20 Min.*

€ 60.000 – 80.000 (R/D)

\$ 63,000 – 84,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Hamburg (bis 1904: Lepke).
- Eduard Schulte, Berlin (wohl vom Vorgenannten erworben).
- Galerie Heinemann München (1904 vom Vorgenannten erworben).
- Kommerzienrat Carl August Jung (1842-1911), Elberfeld (1905 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Deutsche Jahrhundertausstellung, Nationalgalerie Berlin, 1906, Nr. 1697 (m. Abb. Bd. 2, S. 528).
- Gedächtnis-Ausstellung, Kunstverein München, Juni 1908, Nr. 58.

LITERATUR

- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 1555 (m. Abb.).
- Günther Roennefahrt, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, WVZ-Nr. 1072 (m. Abb.).
- Rudolf Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, Auktion 13.12.1904, Los 126 (m. Abb. Taf. 2: „Altertümliche Straße bei Mondbeleuchtung“).
- Hyazinth Holland, Karl Spitzweg, München 1916, S. 22, Nr. 28 (m. Abb.).
- Max von Boehn, Carl Spitzweg, 4. Aufl., Bielefeld/Leipzig 1937, S. 26 (m. Abb.).
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg. Ständchen-, Serenaden- und Straßensänger-Bilder. Ein Beitrag zum musikalischen Spitzweg, Starnberg-München 1975, Nr. 24 (m. Abb. 24).
- Sotheby's München, Auktion 18.5.1988, Los 31 (m. Abb.).

ARCHIVALIEN:

- Galerie Heinemann, München, Kartei verkaufte Bilder, Heinemann-Nr. 7384 (Manuskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Kartei Dokument-ID: 10637, über <https://heinemann.gnm.de/>).
- Galerie Heinemann, München, Käuferkartei „Jung“ (Manuskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Kartei Dokument-ID: 16970, über <https://heinemann.gnm.de/>).
- Galerie Heinemann, München, Lagerbuch gehandelte Werke (Manuskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, LB-04-21, Blatt: 19, Dokument-ID: 20892, über <https://heinemann.gnm.de/>).
- Nachlass Hermann Uhde-Bernays, Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, IB, Materialsammlung zu Spitzweg, ASF1 Fotokartei, Abb. mit handschriftlichem Vermerk: „Elberfeld (Kom. R. C. A Jung)“.

-
- **Ikonisches musikalisches Motiv für die Malerei der Romantik und des Biedermeier**
 - **Spitzweg ist inspiriert von Theater und Oper, der Beginn des „Barbier von Sevilla“ von Rossini regt seine malerische Fantasie zu einer Reihe von nächtlichen Ständchen an**
 - **Besonders atmosphärische, in der Lichtregie dramaturgisch raffinierte Version des Ständchens**
-

Mit seinem herausragenden erzählerischen Vermögen gelingt es Spitzweg, mit den Erwartungen der Betrachtenden zu spielen. So auch in unserem Ständchen: In der verwinkelten Heimlichtuerei der verschatteten und vom Mondschein spärlich beleuchteten Architektur, verstellt von Mauern und Erkern, hat sich der verliebte Musikant, ein junger Student vielleicht, auf den Dorfplatz mit dem leise plätscherndem Brunnen gestellt. Dort angekommen muss er feststellen, dass ihm wohl bereits ein anderer Verehrer bei seiner Angebeteten zuvorgekommen ist, wie schemenhaft in dem erleuchteten Fenster zu erkennen. Die Betrachtenden sehen dem Dupierten dabei zu, wie er seine eigene Enttäuschung verarbeiten muss. Mit Humor gelingt es jedoch, diese Desillusionierung zwischen Ideal und Wirklichkeit der schwärmerischen Gestalten der Romantik und des Biedermeier im Leben zu ertragen und ihr sogar noch etwas positives abzugewinnen. Schon früh taucht das Motiv des verliebten Musikanten in Form des Dachgeigers im Werk Spitzwegs auf, zunächst noch mit Ähnlichkeiten zur Physiognomie des Künstlers selbst, und beschäftigt ihn bis in die 1870er Jahre mit zahlreichen fantasievollen Abwandlungen und Zuspitzungen. 1848 notiert er in sein Tagebuch die Beobachtung einer solchen Szene: “nächtlicher Geiger gesehen – wie einst! – Lange Schatten – Lichtpunkte auf der Mauer“ (Wichmann 2002, S. 180). Zeitweise wohnt Spitzweg selbst über den Dächern Münchens und mag vielleicht einiger solcher musikalischen Annäherungsversuche miterlebt haben. Darüber hinaus treffen diese auf das Interesse Spitzwegs an Musik und Theater. Eine bekannteste Abwandlung des Motivs ist die Version des „Spanischen Ständchens“ von 1856 (Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Sammlung Schack, München), in dem Spitzweg wohl die Anfangsszene der Oper „Der Barbier von Sevilla“ wiedergibt - dort erscheint der Graf Almaviva mit einer Gruppe Musikanten unter dem Balkon seiner Angebeteten Rosina. Der von Theater und Oper und ihren Szenen beeindruckte Spitzweg macht sich in seinen Gemälden deren inszenatorische und dramatische Prinzipien zu eigen. Spitzwegs angeheiratete Neffen sind Mitglieder und bedeutende Solisten der bayerischen Hofkapelle, geleitet von seinem Onkel Joseph Moralt, die im Orchester bei einer Aufführung genau dieser Oper mitwirken. Das Ständchen darf als ein beliebtes und persönliches Motiv Spitzwegs gelten, das hier in den für seine Nachtstücke so charakteristischen silbrigen Blautönen mondbeschenener Städtchen unter dem Sternenhimmel wiedergegeben wird. [KT]



Institutsspaziergang. Um 1876–1880.

Öl auf Holz.
Links unten mit der Signaturparaphe. Verso auf der Leinwand mit schwer leserlichem Stempel, evtl. Malereibedarf. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert, mit Etikett mit Besitzervermerk und nummeriertem Etikett. 32,3 x 53,5 cm (12,7 x 21 in).
Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet hat, für die freundliche Auskunft.
🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13,36 h ± 20 Min.*
€ 80.000 – 100.000 (R/D)
\$ 84,000 – 105,000



Der Institutsspaziergang, um 1860, Öl auf Leinwand, Neue Pinakothek München.

- PROVENIENZ**
- Privatbesitz, Darmstadt (seit 1934).
 - Privatsammlung Baden-Württemberg.
- LITERATUR**
- Günther Roennefahrt, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, WVZ-Nr. 955 (mit leicht abweichenden Maßangaben).
 - Vgl. Carl Spitzweg, Handschriftl. Verkaufsverzeichnis, in: Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg, Kunst, Kosten und Konflikte, S. 341f., Nr. 396: „4 Landschaft Kloster Institutsfräul. / spazierend Carton 80 17 Juni verkauft an H.L.Schmederer in der AU Bräuereibesitzer erhalten d. 19 Juni 1880“
 - Hermann Uhde-Bernays, Des Meisters Leben und Werk, 10. Auflage, München 1935, Nr. 122 (m. Abb.).
 - Vgl. Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg, Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 1169, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek, München.

- Eine zweite Version des Motivs befindet sich in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek München
- Auf einzigartige Weise zeigen sich hier Spitzwegs kompositorische Qualitäten in der Kombination von atmosphärischer Landschafts- mit anekdotischer Figurendarstellung
- Eine der erzählerisch gelungensten und variationsreichsten Szenen in weitem Landschaftspanorama
- Zauberhafter, sommerlicher Farbklang in den für Spitzwegs Landschaften so besonderen hellen, warmen Gelb- und Blautönen

Meisterhaft gelingt es Spitzweg in seinen Werken, verschiedene Gattungen wie hier die Landschaft und das belebte genrehafte Vielfigurenbild zu vereinen. Vor einer bis in die Tiefe detailliert wiedergegebenen Szenerie erwandert sich eine kleine Gruppe Klosterschülerinnen unter der Aufsicht besorgter Schwestern die sommerliche Landschaft. Ausgestattet mit Sonnenschirmchen, Sonnenhüten und kleinen Proviantkörbchen ist so trotz der züchtigen dunklen Schulumhänge eine beschwingte Stimmung zu verspüren. Die links und rechts vom Wegesrand verteilten Figurengrüppchen lassen erraten, wie schwer es sein mag, die neugierigen und aufgeweckten Mädchen buchstäblich und im metaphorischen Sinne auf dem rechten Weg zu halten. Linkerhand hält eine Bauernfamilie unter einem schattigen Gebüsch Rast, die gelb leuchtenden Blumen laden zum Pflücken ein. Auf der rechten Seite ist ein Liebespaar mit Husar und Mädchen auf dem Weg zu einem lauschigen Bänkchen, um sich dort für ein Schäferstündchen niederzulassen. Müßiggang und Liebesabenteuer werden jedoch kaum auf dem Unterrichtsplan der Nonnen stehen. Die Landschaftsmalerei prägt die Anfänge Spitzwegs, mit seinem Malerfreund Eduard Schleich führen ihn etliche Wanderungen in die bayerischen Alpen. Zeit seines Lebens beschäftigt sich Spitzweg mit der Natur und den unterschiedlichen Landstrichen, die er in den Sommermonaten zu Fuß oder mit der Postkutsche erschließt. Mit der Zeit finden Figuren in seine Landschaftsansichten hinein, die Szenerie im vorliegenden Bild nimmt eine Ansicht von Dinkelsbühl in Franken als Kulisse (Wichmann Nr. 1168). Es sind dabei oft dem akademischen Kanon nicht entsprechende Landschaftsmotive, die Spitzwegs Interesse wecken, sondern selbst auf Reisen eingefangene regionale Eindrücke. Sie bezeugen die Kenntnis der Gemälde der vorimpressionistischen Schule von Barbizon und ihrer „paysage intime“, die Spitzweg auf seiner Parisreise 1855 kennengelernt haben dürfte. Besonders die Lebendigkeit und Ungekönstelt-heit seiner Landschaften fasziniert nicht zuletzt durch die Wiedergabe von Licht und Schatten, Wetter und Atmosphäre der zumeist im Sommer entstandenen Motive. Die Weite des Raums kommt auf dem für ihn so typischen langgezogenen Format zur Geltung, das er geschickt von den Figuren im Vordergrund bis in den Himmel mit den hoch fliegenden kleinen Schwalben harmonisch mit Leben füllt. [KT]





306

AUS EINER DEUTSCHEN
PRIVATSAMMLUNG

CARL SPITZWEG

1808 München – 1885 München

Jäger mit Mädchen (Der verliebte Jäger). Um
1848-1852.

Öl auf Leinwand.

Links unten mit der Signaturparaphe: 33,7 x 24,9 cm (13,2 x 9,8 in).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, der das Werk im Original begutachtet
hat, für die freundliche Auskunft.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13:38 h ± 20 Min.*

€ 80.000 – 100.000 (R/D)

\$ 84,000 – 105,000



Jäger und Mädchen (Berglandschaft mit Liebespaar -
Felsenschlucht mit Jäger und Mädchen), um 1835-40,
Aquarell auf Papier, Privatbesitz.

PROVENIENZ

- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Carl Spitzweg: Reisen und Wandern in Europa und der glückliche Winkel, Seedamm Kulturzentrum, Pfäffikon, 22.9.2002-5.1.2003; Haus der Kunst, München, 24.1.-4.5.2003, S. 152f., Kat.-Nr. 69 (m. Abb.).

LITERATUR

- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg, Verzeichnis der Werke. Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 1483 (m. Abb.).
- Siegfried Wichmann, Carl Spitzweg, Jäger mit Mädchen im Wald. Dokumentation, Starnberg-München, R.f.v.u.a.K. 1984, S. 12-19, 24-27, Bayerische Staatsbibliothek, München, Inv.-Nr. Ana 656 SW 19.

• Eine der frühesten Fassungen dieses Motivs
im Werk Spitzwegs

• Effektivvoll inszenierte Szene des ländlichen
Liebespaars vor der Kulisse des gebirgigen
Hochwalds

• Fein und detailreich ausgearbeitete Komposition,
die die beiden wildromantischen Charaktere als
größere Einzelfiguren besonders in den Blick
rückt

Das verliebte Paar in der alpenländischen Natur, mit den Figuren des Jägers und der Sennerin stellt eines der schönsten wiederkehrenden Motive in Spitzwegs Œuvre dar. Während seiner zahlreichen Wanderungen im Alpenvorland, den Münchner Hausbergen und Tirol dürfte er diesen beiden als Symbolfiguren idyllischer, freier Ländlichkeit des Öfteren begegnet sein. In seinen Skizzenbüchern finden sich etliche Zeichnungen des Paares, deren Zuneigung er in immer neuen Posen arrangiert. Bereits seit seiner Frühzeit variiert Spitzweg das Thema in kleinen Details und Nuancen: mal findet ein Treffen in der Felsenschlucht statt, mal auf einem Gebirgspfad am kleinen Marterl, im Hochwald oder am Brunnen. Die künstlerische Subtilität Spitzwegs zeigt sich in dem unterschiedlichen Charakter der Begegnungen, die als zufälliges Aufeinandertreffen erfolgen, als Stelldichein in nächtlicher Heimlichkeit oder auch tagsüber bei der mittäglichen Rast, wie die Chronik einer Liebesgeschichte in den Alpen, wenn man alles zusammennähme. Die beiden Figuren und ihre Romanze scheinen ihn nicht nur malerisch nachhaltig beschäftigt zu haben, merkt man doch an den zahlreichen Varianten die theatrale Lust am inszenieren und an der Erzählung. Bei einigen der Gemälde steht die Landschaft im Vordergrund, bei anderen - so wie in diesem Fall - treten die Figuren größer im Vordergrund auf. Sie wenden sich, ganz ineinander vertieft, vom Betrachter ab und spazieren in den dichten Wald, hinter dem man - in ganz Spitzwegscher Manier - einen kleinen Ausblick erhaschen darf auf den hinter den Wolken silbrig schimmernden Mond. Deutlicher als andere Variationen des Themas verortet er die Szene hier im Gebirge, wie es sich in der am rechten Rand eingefügten Felswand zeigt. Außergewöhnlich ist im vorliegenden Gemälde auch die Lichtregie, die wie vor einer Waldbühne von vorne zusätzlich beleuchtet zu sein scheint. Neben die in tupfenhafter und lockerer Malweise in den unterschiedlichsten Grüntönen wiedergegebenen Vegetation und dem Anzug des Jägers setzt Spitzweg im Gewand der Sennerin seinen bevorzugten Farbklang aus rotem Rock, blauer Schürze, schwarzem Mieder und weißer Bluse, zurückhaltend hier jedoch in kleinsten und subtiler Dosierung. Die beiden Figuren des Jägers und der Sennerin finden sich auch in einzelfigurigen Szenen in Spitzwegs Œuvre, hier finden sie auf heimlich-romantische Art im Gemälde zusammen. [KT]



Im Garten. 1877.

Öl auf Malpappe, kaschiert auf Holz.
Links unten monogrammiert und datiert. Verso mit Ausstellungsetikett und
Etikett Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt, nummeriert „22068017“.
99 x 79,5 cm (38.9 x 31.2 in).

Wir danken Tanja Baensch, Kunsthalle Karlsruhe, für Auskünfte zur Provenienz.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.39 h ± 20 Min.*

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
\$ 26,250 – 36,750

PROVENIENZ

- Sammlung Carl Ludwig „Achaz“ Duisberg, Berlin-Zehlendorf
(bis 1940: Hans W. Lange).
- Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (mit dem Etikett).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Freie Künstlervereinigung Baden-Baden, Deutsche und Schweizer Kunst, April
1911 (ohne Katalog)
- Hans Thoma, 1839-1924. Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag,
Kunsthalle Karlsruhe, 2.7.-21.8.1939, Nr. 88 (m. Abb.).
- Träume verwehen nicht. Die Idylle: eine Bildform im Wandel zwischen
Hoffnung und Wirklichkeit, 1750-1930, Städtisches Museum Leverkusen, Schloss
Morsbroich, Leverkusen, 20.12.1986-22.2.1987; Kunsthalle Kiel, 1.3.-15.4.1987,
Kat.-Nr. 57 (m. Abb.).
- Hans Thoma 1839-1924. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg
Schäfer Schweinfurt, Altes Rathaus, Schweinfurt, 21.10.-26.22.1989; Städtische
Kunstsammlungen, Augsburg, 9.12.1989-4.2.1990; Staatliche Kunsthalle,
Karlsruhe, 17.2.-8.4.1990, Kunsthalle Kiel, 16.4.-27.5.1990, Kat.-Nr. 14 (m. Abb.).

LITERATUR

- Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, N.F. 22.1911, Sp. 348.
- Der Cicerone: Halbmonatsschrift für die Interessen des Kunstforschers &
Sammlers, 3.1911, S. 306.
- Hans W. Lange Berlin, Verschiedener Kunstbesitz – die kunstgewerblichen
Bestände der Firma E. Kahlert & Sohn, i. L., Berlin - Chinasammlung O., Bremen:
Versteigerung am 18., 19. und 20. Juni 1940, Los 123 (m. Abb.).
- Gotthart Frühsorge, Die Kunst des Landlebens: vom Landschloss zum
Campingplatz. Eine Kulturgeschichte, München/Berlin 1993, S. 237 (m. Abb.).

Vor einer schützenden Laubhecke im Winkel eines Gartens präsentiert Thoma hier eine Szene voller stiller Intimität und familiärer Harmonie. Auf den geschwungenen eleganten Stühlen und Bänken haben sich ein junger Mann und zwei junge Frauen zusammengefunden, nichts stört die abendliche Stimmung. Im Vordergrund nahe der Figuren unterstreicht das fein ausgearbeitete Detail drei kleiner Spatzen die Friedlichkeit und von jeglicher Störung befreite Szenerie - eine Idylle, die fast schon außerhalb von Zeit und Raum in der Abgeschiedenheit die Atmosphäre im Bild verewigt. Die Betrachtenden werden von den Figuren nicht zur Kenntnis genommen, fast vermutet man sich selbst hinter einer Hecke und richtet leise den Blick ins Grün, um das Beisammensein nicht zu stören. Eingebettet in den Rückzugsort des Gartens zeigt Thoma die Figuren vor dichtem Laub in voller sommerlicher Pracht.

• **Seltene elegante Gesellschaftsszene im Werk des großen Landschafters mit impressionistischen Einflüssen in Motiv und Malweise**

• **In nuancierten, tiefen und abwechslungsreichen Grüntönen inszeniert Thoma stimmungsvoll die Idylle des intimen Beisammenseins in der Abgeschiedenheit des sommerlichen Gartens**

• **Bedeutende Provenienz-Station: einst in der Sammlung Carl Ludwig „Achaz“ Duisberg, Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor in Berlin**

Gerade diese Verwendung unterschiedlicher Grüntöne ziehen sich durch Thomas Schaffen, sie sind eines der zentralen Charakteristika seines Kolorits und zeigen die große, spirituell verstandene Bedeutung, die Thoma der Natur und allem Lebendigen beimisst. Thoma verweilt im Juni 1876 in Schaffhausen in der Schweiz in der Nähe des Bodensees, wohin seine Mutter und Schwester für kurze Zeit übergesiedelt waren. Dort entsteht die Gartenszene, von der er selbst berichtet: „In Schaffhausen malte ich im Garten meines Vettters [...] eine Gartenlandschaft mit drei Figuren“ (Thoma, Im Winter des Lebens, 1919, S. 72). Das Thema des Gesellschaftsstück, oder auch „conversation piece“ ist dabei in Thomas Werk eine Seltenheit. Es verweist auf kunsthistorische Traditionen des 18. Jahrhunderts in England aber auch Frankreich, wo Watteau mit seinen „fêtes galantes“ das menschliche Zusammensein an sich zum Bildinhalt erhebt. Die Beziehungen der dargestellten Figuren werden zum Motiv, wie es später vor allem im Impressionismus in Frankreich wieder auflebt. Möglicherweise verarbeitet Thoma hier auch seine Eindrücke der Parisreise im April-Mai 1868, wo er das Atelier Gustave Courbet besucht und die Gemälde im Louvre studiert. Besonders die Rückenfigur der jungen Frau erinnert in Motiv und Farbigkeit, dem gebrochenen Weiß ihres Kleides, Graubraun und den schwarzen Akzenten an die Palette Courbets, verweist allerdings auch auf die frühimpressionistische Malerei Edouard Manets, den Thoma bewundert. Neben den vielen im ländlichen und einfachen Milieu angesiedelten Landschaften ist hier eine Bürgerlichkeit zu vernehmen, in der feine zivilisatorische Konventionen am Werk sind. Den beiden Frauen gegenüber sitzt der junge Mann etwas unbeholfen, seinen Blick können die Betrachtenden auf der ihm gegenüberstehenden Frau ruhen sehen. Von symbolischen Gehalt nicht unbelastet, beobachtet am Boden währenddessen der kleine Spatz die beiden anderen. Man mag an einen jungen Mann denken, in der Begegnung mit dem Weiblichen, fasziniert und schüchtern und etwas unbeholfen sich annähernd. In dem großformatigen Gemälde kommen Thomas feine Beobachtungen und Stimmungsqualitäten sowie sein menschliches Einfühlungsvermögen besonders zum Vorschein. [KT]





308 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Am Stillen Bach. 1901.

Öl auf Leinwand.
Links unten monogrammiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Etikett der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt, dort nummeriert „76199513“, sowie mit Bleistift bezeichnet. 86,5 x 100 cm (34 x 39.3 in).

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 13.40 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
\$ 21,000 – 31,500

PROVENIENZ

- Robert Schwarzenbach-Zeuner (1839-1904), Zürich (1902).
- Mina Schwarzenbach-Zeuner (1852-1942), Zürich (bereits 1909, bis mindestens 1924).
- Theodor Fischer, Luzern (1943).

- Kunsthandel München.

- Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Deutschland.
- Kunsthandel Daxer & Marschall, München.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Deutsche Kunst-Ausstellung, Düsseldorf, Kunstaustellungs-Gebäude, 1.5.-20.10.1902, Kat.-Nr. 148.
- Hans Thoma, Kunsthalle Bern, 11.5.-9.6.1924, Kat.-Nr. 141.

- Hans Thoma 1839-1924. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer Schweinfurt, Altes Rathaus, Schweinfurt, 21.10.-26.22.1989; Städtische Kunstsammlungen, Augsburg, 9.12.1989-4.2.1990; Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe, 17.2.-8.4.1990; Kunsthalle Kiel, 16.4.-27.5.1990, Kat.-Nr. 47 (m. Abb.).

LITERATUR

- Kunstwart (Hg.), Thoma-Mappe, München 1902 (m. Abb.).
- Herny Thode, Hans Thoma. Betrachtungen über die Gesetzmäßigkeit seines Stiles, in: Die Kunst für Alle, Jg. 19, 1903/04, Abb. S. 310.
- Henry Thode, Hans Thoma, Stuttgart/Leipzig 1909, S. 431 (m. Abb.).
- Datenbank des „Sonderauftrag Linz“, Datenblatt L1004312 (www.dhm.de/datenbank/linzdb/index.html). 1943 geplanter, aber nicht erfolgter Ankauf bei Theodor Fischer, Luzern, für den „Sonderauftrag Linz“.



309 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Wundervögel. 1917.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich und typografisch nummeriert. 80,5 x 95,5 cm (31.6 x 37.5 in).

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 13.42 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
\$ 21,000 – 31,500

PROVENIENZ

- Paul und Beth von Bleichert, Leipzig (wohl 1917 erworben).
- Paul und Beth von Bleichert, Zürich (1920er Jahre, bis 2014 in Familienbesitz).
- Jack Kilgore & Co. Gallery, New York.
- Daxer & Marschall, München.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Vgl. Henry Thode, Hans Thoma, Stuttgart/Leipzig 1909, S. 355, 421.
- Joseph August Beringer, Der Malerpoet, München 1917, o.S., Abb. Taf. 17.

Die menschliche Sehnsucht, die erdhafte Gebundenheit im schwerelosen Flug zu überwinden, hat Hans Thoma vor allem in den Gemälden seiner sogenannten „Wundervögel“ zum Ausdruck gebracht. Bereits 1876 taucht im Gemälde „Paradies“ (Thode S. 89) ein solcher fantastischer Vogel auf. Ein weiteres Gemälde mit dem Titel „Sehnsucht“ (Thode S. 427) von 1900 zeigt einen Jüngling in einer weiten Flusslandschaft, der den am Himmel ziehenden Vögeln nachblickt. Besonders faszinieren allerdings die Gemälde, in denen die Betrachtenden gewissermaßen mit den Vögeln fliegen, weit über der sanften Landschaft in einem von irrealem, hellen Licht durchdrungenen Raum. Thoma vereint in ihnen die aus der ostasiatischen Kunst zu der Zeit bekannten Kraniche mit den weiten Schwingen mit den langen Feder des Paradiesvogels, teilweise auch der Pfauen. Das Motiv der Vögel führt er auch in der grafischen Technik der Radierung aus und gestaltet sich selbst damit ein Exlibris, in denen die Ornamentalität der Vogelgestalten besonders zur Geltung kommt. Den Vogelbildern scheint er auch einigen persönlichen Charakter beizumessen und als Freundschaftsbilder zu fungieren, widmet er doch seinem Freund Philipp Röth zum 60. Geburtstag solch eine Zeichnung und auch Henry Thode ist im Besitz eines der Gemälde. Der Wundervogel steht aber auch für das Reich der Fantasie und der Kunst, die sich nicht der Realität verpflichtet fühlt. In unterschiedlichen Flughaltungen schweben die großen Tiere mit den geschwungenen Hälsen und Federn über den Himmel, riesig über Landschaft, und erlauben den Betrachtenden eine neue Perspektive. Das traumhafte Gefühl des Schwebens hat für Thoma essentielle Bedeutung: „In meinen Bildern und ihrem Raum soll man Fliegen können“ (J.A. Beringer, Vollständiges Verzeichnis der radierten Platten und ihrer Zustände, München 1923, S. XIV). Der Kunsthistoriker Joseph August Beringer wies auch darauf hin, dass das Phänomen des Fliegens gerade in der Zeit der beginnenden Luftfahrttechnik einen besonderen Reiz auf Thoma ausgeübt haben könnte. Greifbar wird das Gefühl der Irrealität, das in so vielen von Thomas Bildern spürbar ist. Das Schweben im Raum, das Gefühl der Freiheit und die Sehnsucht nach ihr werden von Thoma in Gestalt der Wundervögel immer wieder thematisiert. In den geschwungenen Linien der Tiere lassen sich zudem Anklänge an die Kunst des Jugendstils sowie japanische Holzschnitte erkennen, wie sie um die Jahrhundertwende Konjunktur hatten. [KT]

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Schwarzwaldlandschaft mit spielenden Kindern. 1867.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit Galerie- und Museumsetiketten. 58,5 x 77,5 cm (23 x 30,5 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.43 h ± 20 Min.*

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
\$ 31,500 – 42,000

PROVENIENZ

- Galerie Sturm, München (verso mit dem Etikett, Nr. 169).
- Carl Sachs (1858-1943), Breslau (1917-1939)
- Fritz Nathan 1939/40 (Lager-Nr. 224).
- Galerie Fischer, Luzern.
- Privatsammlung Schweiz.
- Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe (1983; verso mit dem Etikett, Inv.-Nr. 2746: „Frühlingsweide“, sowie weiterem Etikett: „Schwarzwaldlandschaft“).
- 2022 durch das Land Baden-Württemberg an die Erben nach Carl Sachs restituiert.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (Sotheby's, 13.7.2022)

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.

Mit seinen Schwarzwaldszenen gibt Thoma den Inbegriff der Idylle, eines Bildthemas, das sich seit der Antike durch die Kunst zieht. Thoma wird in Bernau geboren, wo er die Zeichenschule besucht und während seines Studiums an der Karlsruher Akademie im Sommer immer wieder hin zurückkehrt. Er lernt von den Größen Schirmer und dessen Nachfolger Hans Frederik Gude, in deren Werken noch die klassizistische Tradition weiterlebt. 1867 geht er nach Düsseldorf, das zu der Zeit ein bedeutendes Zentrum der Landschaftsmalerei ist. Gerade in diese Zeit fällt die Emanzipation Thomas vom akademischen Ideal: „Auch das Landschaftsmalen hatte seine Haken; in der Schirmerschule musste man komponieren lernen - das konnte ich gewöhnlich nicht mit den Eindrücken, die mir der Schwarzwald gemacht hatte, und überhaupt mit dem, was ich bisher gesehen hatte an Landschaftsnatur, vereinigen; die Schwarzwälder Tannen wollten sich schon gar nicht fügen, auch die langen Bergrücken nicht, und gar die langhin sich ziehenden Wiesen - die zu malen durfte man gar nicht denken“ (Thoma, Im Herbst des Lebens, 1909, S. 28). Gegenüber dem immer noch vorherrschende Italienentypus entdecken die Maler mittlerweile auch andere Regionen, die in der Landschaft Eingang finden und in ihrer Individualität das Panorama des bildwürdigen neu definieren. Thoma löst sich von akademischen Kompositionsschemata, gewagt wird hier der Bildmittelgrund mit dem Flusslauf besetzt - wo normalerweise der Blick in die Weite gehen müsste, eine außergewöhnliche und neue Perspektive. Thoma

• Thomas Szenen aus dem Schwarzwald gelten als meisterhafte, harmonische Aktualisierungen des Motivs von Idylle und Utopie

• Seine Heimatregion prägt sein landschaftliches Repertoire und bleibt Zeit seines Lebens ein malerischer Sehnsuchtsort

• Außergewöhnliche, atmosphärische Komposition in für Thoma individueller Bildsprache: im Zentrum das liebliche Flusstal, die Szenerie durchdrungen von warmem, gleichmäßigem Licht

• Bedeutende Provenienz: einst in der bedeutenden Sammlung der Größen des 19. Jahrhunderts aus Deutschland und Frankreich von Carl Sachs in Breslau

malt und zeichnet oft direkt vor der Natur, in seinen im Atelier entstandenen Gemälden setzt er dann die Eindrücke auf seine eigene Weise zusammen. Als Motiv dienen ihm dabei die beschaulichen und von einem gewissen Zauber behüteten Schwarzwaldtäler. Gerade solche abgeschiedenen, in sich geschlossenen Talsenken, geschützt von den umgebenden Hügeln, werden zu einem beliebten kompositorischen Motiv. Gekennzeichnet sind seine Landschaften durch die in Grün- und Ockertönen gehaltene Palette und die gleichmäßige Lichtverteilung, die den Szenen oftmals einen irrealen Charakter verleiht. Dargeboten wird eine quasi-religiöse Szene paradiesischer Stimmung mit spielenden Kindern, die einzelne kleine Farbakzente bilden, in den grünen Feldern am Bachlauf, der für Thomas Landschaften in die Bildmitte hineinlaufend zum charakteristischen Element wird. Mit dem kleinen Bauernhaus in der geschützten Idylle im Tal inszeniert er umso mehr den seit der Antike in Kunst und Literatur existierenden Topos des locus amoenus, des lieblichen Ortes. In paradiesischer Abgeschiedenheit ist dies ein Ort des endlosen Frühlings, ewiger Jugend und harmonischer Ruhe außerhalb von Zeit und Raum. Auch in Thomas Landschaft herrscht eine eigentümliche zeitlose, fast wachtraumhafte Klarheit. Die Anziehungskraft dieser scheinbar von der Realität abgekoppelten Täler und Auen besteht für Thoma sicherlich auch in der tröstenden Feststellung, dass solch ein irdisches Paradies, ein imaginärer utopischer Ort doch tatsächlich in der Realität zu finden ist. [KT]





311 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Die Brücke (Sommerabend). 1892.

Öl auf Holz.
Rechts unten monogrammiert (in Ligatur) und datiert. Verso in gelber Kreide unleserlich nummeriert und bezeichnet sowie mit nummeriertem Etikett „990“ und altem, fragmentiertem Etikett. 33,3 x 41,3 cm (13.1 x 16.2 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.44 h ± 20 Min.*

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
\$ 12,600 – 15,750

PROVENIENZ

- Fritz Gurlitt, Berlin (1909).
- Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt.
- Privatsammlung Deutschland.
- Privatsammlung Schweiz.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (2010 erworben).

LITERATUR

- Henry Thode, Hans Thoma, Stuttgart/Leipzig 1909, S. 359 (m. Abb.).
- Joseph August Beringer, Der Malerpoet, München 1917, o.S., Abb. Taf. 10.



312 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Taubertal mit Blick auf Rothenburg. 1882.

Öl auf Malpappe, kaschiert auf Leiwand.
Rechts unten monogrammiert (in Ligatur) und datiert. Verso auf der Leinwand in weißer Kreide nummeriert „1946 / 13“. Verso auf dem Keilrahmen mit Sammlungsetikett. 70,5 x 60,5 cm (27.7 x 23.8 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.46 h ± 20 Min.*

€ 8.000 – 10.000 (R/D)
\$ 8,400 – 10,500

PROVENIENZ

- Sammlung Max Feßler, Pforzheim (bis 1926: Rudolf Bangel, 11.5.1926).
- Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt (1968 im Kunsthandel München erworben, mit dem Etikett, Nr. 65527891).
- Leihgabe in den Städtischen Sammlungen, Schweinfurt (1984).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNG

- Thoma-Ausstellung, Gemälde von Hans Thoma aus deutschem Privatbesitz, Nationalgalerie Berlin, Betrachtungen und Verzeichnis hrsg. von Ludwig Justi, S. 122, Kat.-Nr. 114.
- Städtische Sammlungen Schweinfurt. Galerie in der Alten Reichsvogtei. Fränkische und süddeutsche Gemälde des 19. Jahrhunderts. Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt 1984, S. 66, Nr. 34 (m. Abb.).

LITERATUR

- Rudolf Bangel, Auktion Ausgewählte Werke der Malerei: u. a. die Privatsammlung Senator Max Fessler, Pforzheim; deutsche und französische Schule des XIX. und XX. Jahrhunderts, 11.5.1926, Los 157 (m. Abb. Taf. 7).
- Neumeister Auktionen, München, Auktion Gemälde des 18.-20. Jahrhunderts aus der ehemaligen Sammlung Dr. Georg Schäfer, Schweinfurt, 29.10.2015, Los 52 (m. Abb.).



313 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Schimmel und Sitzende. 1891.

Aquarell und Tusche.
Rechts unten monogrammiert (in Ligatur)
und datiert. Auf festem Velin.
26,9 x 36,8 cm (10,5 x 14,4 in), blattgroß.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.47 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)

\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

- Leo Smoschewer (1875-1938), Breslau.
- Else Smoschewer (vom Vorgenannten durch Erbschaft erworben, bis 1939).
- Beschlagnahm durch die Nationalsozialisten 1939.
- Kunsthandel Wenzel, Breslau (um 1940).
- Privatsammlung Deutschland.
- Restitution an die Erben nach Leo und Else Smoschewer 2021.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (Sotheby's, 7.7.-13.7.2022).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.



314 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Auf der Jagd (Geistlicher im Ruderboot, am Seeufer Enten auflauernd). Um 1875.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten monogrammiert (in Ligatur).
Verso auf dem Keilrahmen mit rotem Siegel
„A K“. 57 x 83,5 cm (22,4 x 32,8 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.48 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/D)

\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg.



315 | AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG

HEINRICH VON ZÜGEL

1850 Murrhardt – 1941 München

Schwarz- und Gelbschecke an der Jungviehweide. 1918.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. 50,5 x 70,5 cm (19,8 x 27,7 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.50 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)

\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

- Eugen Diem, Heinrich von Zügel. Leben - Schaffen - Werk, Recklinghausen 1975, WVZ-Nr. 902 (m. Abb.).

Um 1894 beginnt Zügel, das „Malerparadies“ um das kleine am Altrhein gelegene Fischerdorf Wörth in der Nähe von Karlsruhe für sich zu entdecken, wo er in seiner mehr als 20-jährigen Lehrtätigkeit an der Karlsruher und Münchner Kunstakademie mit seinen Studenten, der sogenannten Zügel-schule, in den Sommermonaten zahlreiche impressionistisch gemalte Landschaften und Tierbilder schafft. Nach 1900 hat sich Zügel vollends der Plein-air-Malerei zugewandt, woraufhin seine Werke zusehends an Schwung und Dynamik gewinnen. Dabei weicht Zügel von der noch zu Beginn seines Schaffens realistisch-beschreibenden Malweise ab und zeigt eine erstaunliche malerische Freiheit, die sich in den breiten, mit Pinsel und Malmesser aufgetragenen pastosen Farbstrichen, aufgelockert durch große und kleinere Tupfen, ausdrückt. Sein eigentliches Interesse als bedeutender Vertreter der Tiermalerei gilt weniger einer präzisen Wiedergabe der Tieranatomie und der Formen als vielmehr dem bewegten und lebendigen Licht in der Natur, das so das Bildgeschehen bestimmt. Zügels späte Werke zeigen einen Künstler, der bis in seine letzte Schaffensphase einer auf impressionistischer Lockerheit basierenden Unmittelbarkeit treu bleibt, die ganz aus der kraftvollen Farbigkeit heraus lebt. [KT]



316

ADRIAN LUDWIG RICHTER

1803 Dresden – 1884 Dresden

Italienische Flusslandschaft. Um 1825.

Öl auf Papier, kaschiert auf leichtem Karton.
Rechts unten monogrammiert.
8,1 x 12,5 cm (3.1 x 4.9 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13,51 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ

· Privatsammlung Schweden.

317

Landschaft bei den Sabiner Bergen (Rocca di Mezzo).
Um 1825.

Öl auf Papier, kaschiert auf leichtem Karton.
Links unten monogrammiert.
7,5 x 12,5 cm (2.9 x 4.9 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13,52 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

· Privatsammlung Schweden.



318

VICTOR PAUL MOHN

1842 Meißen – 1911 Berlin

Campagnalandschaft.
Um 1866-1869.

Öl auf Malpappe.
Verso mit dem Nachlassstempel
sowie nummeriert „86“.
22 x 31 cm (8.6 x 12.2 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13,54 h ± 20 Min.*

€ 1.500 – 2.500 (R/D)
\$ 1,575 – 2,625

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg.

319

Kastanienwald vor dem
Monte Serone, Olevano.
1866.

Aquarell über Bleistift und Feder.
Links unten bezeichnet „der Serrone
vom Kastanienwald Olevano“ sowie
datiert und signiert.
23,4 x 35,8 cm (9.2 x 14 in), Blattgröße.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13,55 h ± 20 Min.*

€ 1.500 – 2.500 (R/D)
\$ 1,575 – 2,625

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg.





Der aus Dänemark stammende Stilllebenmaler Johan Laurentz Jensen ist für seine üppigen, von großer Könnerschaft geprägten Stillleben bekannt, in denen er bevorzugt Blumen, seltener jedoch Früchte in klangvollen Farbharmonien arrangiert. Nach seiner Ausbildung an der renommierten Kopenhagener Kunstakademie in den Klassen von Größen des Dänischen Goldenen Zeitalters wie Eckersberg und Fritsch erhält er 1822 ein Reisestipendium vom Kronprinzen. Damit begibt er sich nach Paris um sich im Fach der Porzellanmalerei an der Königlichen Porzellanmanufaktur in Sèvres weiterzubilden. 1823 kommt er dort ebenso mit Cornelis und Gérard van Spaendonck in Kontakt, die mit botanischer Präzision Maßstäbe für diese Gattung gelegt hatten. Im Herbst 1824 kehrt er nach Kopenhagen zurück und widmet sich dort der Blumenmalerei, auf Leinwand und Porzellan, insbesondere in seiner Funktion als Leiter der Malerwerk-

statt der Königlichen Porzellanmanufaktur in Kopenhagen zwischen 1825-1840. Dort ist er für die Ausführung der königlichen Aufträge zuständig. Seine Gemälde zeugen von seinen herausragenden malerischen Fertigkeiten: Kunstvoll arrangiert er die in unterschiedlichen spätsommerlich-herbstlichen Farben leuchtenden reifen Trauben, Pflaumen, Feigen, Pfirsiche und Aprikosen neben den drei Haselnüssen vor den großen Blättern der Feige und des Weins, dunkle purpurne Brombeeren komplettieren im Hintergrund die von spätsommerlicher Süße getränkte Darstellung. Im einfachen geflochtenen Weidenkorb zeigt er hier ein Erntestilleben am Ende des Sommers. Texturen der unterschiedlichen weichen, samtigen Oberflächen der Früchte und der Transparenz der hellen Trauben machen solche Stillleben, eine hohe Kunst seit den Alten Meistern niederländischer Schule, zu einem Fest für die Augen. [KT]

321 FRIEDRICH VOLTZ

1817 Nördlingen – 1886 München

Hirtebub mit Kühen an Felsenwand.
1860-1880.

Öl auf Holz.
Links unten signiert. Verso mit altem, handschriftlich bezeichnetem Künstleretikett. 27,7 x 33,7 cm (10,9 x 13,2 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.58 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ
· Privatsammlung Bayern.



320 JOHAN LAURENTZ JENSEN

1800 Gentofte – 1856 Gentofte

Stillleben mit Früchtekorb. Um 1845.

Öl auf Leinwand.
Unten links der Mitte signiert. Verso auf dem Keilrahmen verschiedentlich nummeriert sowie mit fragmentiertem Etikett. 52 x 64 cm (20.4 x 25.1 in).

Wir danken Herrn Günther Meier für die freundliche Auskunft. Das Werk ist im Archiv registriert.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.56 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ
· Privatsammlung Rheinland-Pfalz.

LITERATUR
· Rudolf Bangel, Frankfurt, Auktion 1005, 16./17.09.1920, Los 69.



322 HEINRICH BÜRKELE

1802 Pirmasens – 1869 München

Italienische Hirtenfamilie in der
Felsenhöhle. Um 1830/40.

Öl auf Leinwand.
Links unten monogrammiert. Verso auf dem Keilrahmen mehrfach mit dem Nachlassstempel sowie handschriftlich nummeriert „492“. 39 x 46,5 cm (15,3 x 18,3 in).

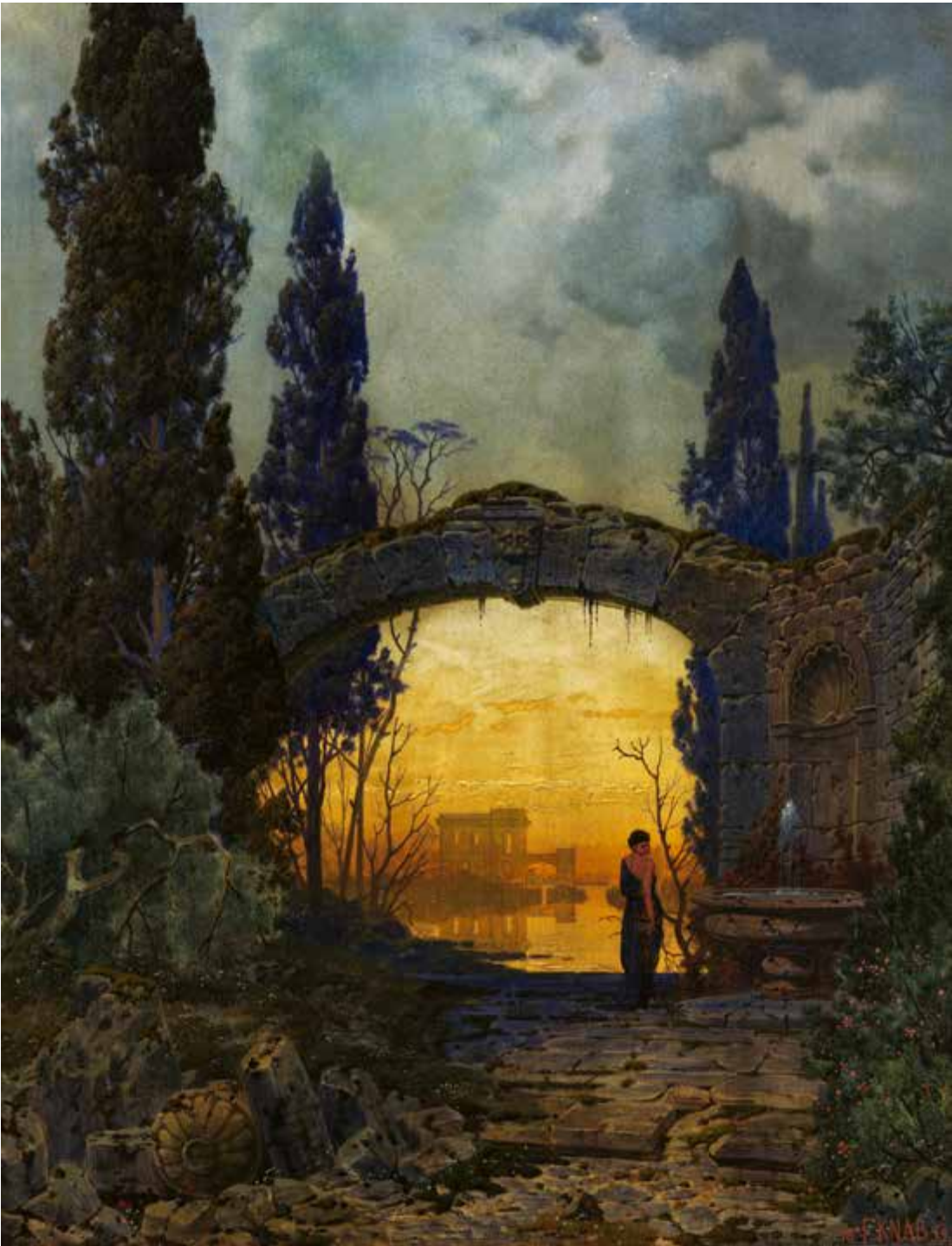
🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 13.59 h ± 20 Min.*

€ 7.000 – 9.000 (R/D)
\$ 7,350 – 9,450

PROVENIENZ
· Privatsammlung Bayern
(seit zwei Generationen in Familienbesitz).

LITERATUR
· Hans-Peter Bühler, Albrecht Krückl, Heinrich Bürkel mit Werkverzeichnis der Gemälde. München 1989, WVZ-Nr. 508 (m. Abb.).
· Münchner Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Auktion 14.12.1948, Los 527 (m. Abb.).
· Auktionshaus Neumeister vorm. Weinmüller, München, Auktion 12.5.1976, Los 1556 (m. Abb.).

Heinrich Bürkels malerischer Ausdruck wird geschult von seiner autodidaktischen Beschäftigung mit der Malerei der niederländischen Meister Wouwermans, Wijnants und van de Veldes in der Schleißheimer Gemädegalerie bei München. Er übernimmt deren feinmalerische Präzision, gepaart mit realistischer Wirklichkeitstreue. Besonders die sogenannten Bamboccien, ein Typus der niederländisch/italienischen Genremalerei im Rom des 17. Jahrhunderts, finden seine malerische Aufmerksamkeit. In solch kleinen Szenen wird das einfache Volksleben thematisiert, bevölkert von Hirten, Briganten, Landbewohnern, in sämtlichen Ausprägungen des menschlichen Zusammenlebens positiver oder negativer Art, bisweilen auch verwickelt in Raufereien. Insgesamt viermal (1827, 1830, 1837 und 1853) reist Bürkel selbst nach Italien und hält sich teilweise bis zu zwei Jahre dort auf. Zeugnisse dieser Aufenthalte sind unter anderem Gemälde wie die Aussicht auf Rom mit den Caracalla-Thermen im Vordergrund, 1829 (National Gallery, London), aber u. a. auch Werke wie „Trattoria vor der Porta San Sebastiano vor Rom“, um 1830/1832, „Schafschur in der Campagna“, um 1850, oder „Italienische Briganten“, um 1830/1832, alle in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek, München. Diese frühen italienisch geprägten Landschaften heben sich deutlich von der heroisch-idealisierten Landschaftsmalerei eines Reinhart oder Koch ab und zeigen Bürkels eigentliche Zugehörigkeit zum Genre. Besonders zu faszinieren scheinen ihn die zahlreichen Höhlen in der römischen Campagna, die Hirten, Briganten und dem fahrenden Volk als Unterkunft dienen und sein italienisches Motivrepertoire landschaftlich prägen. 1834 wird König Ludwig I. auf ihn aufmerksam und kauft ein kleines Gemälde im Münchner Kunstverein. Der gesellschaftliche Durchbruch des Autodidakten und Nichtakademikers Bürkel ist damit eingeleitet. Die im Alpenraum angesiedelten beliebtesten Motive Bürkels, das Gebirgsdorf mit Brunnen oder die Rauferei vor dem Wirtshaus gehören zu den am meisten wiederholten Motiven, seltener sind dagegen die früheren Ansichten Italiens. In den folgenden Jahren findet er zahlreiche Abnehmer unter den europäischen Fürsten sowie Käufer in Nordamerika und gilt als einer der beliebtesten Landschafts- und Genremaler der Münchner Schule. [KT]



323

FERDINAND KNAB

1834 Würzburg – 1902 München

Arkadische Landschaft. 1894.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert und datiert.
50 x 39 cm (19.6 x 15.3 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.00 h ± 20 Min.*

€ 2.500 – 3.500 (R/D)
\$ 2,625 – 3,675

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

Ferdinand Knab widmet sich zunächst dem Studium der Architektur unter Carl Alexander Heideloff in Nürnberg, entscheidet sich aber nach wenigen Jahren auch für die Malerei. 1855 wird er Schüler Carl Theodor von Pilotys und Johann Heinrich Rambergs an der Münchner Akademie, an der er weiterhin auch die Architekturklasse besucht. Knab etabliert sich schnell als ein festes Mitglied des Münchner Künstlerzirkels und wird Hofmaler König Ludwigs II. von Bayern, für dessen romantischen Wintergarten auf dem Dach der Residenz sowie für Schloss Linderhof er Dekorationen anfertigt und für dessen Hoftheater er Ausstattungen liefert. 1868 unternimmt er eine Reise nach Italien, die ihn stilistisch und motivisch prägt. So malt er mit Vorliebe antike Architekturstücke, die er in üppige Landschaften einbettet und in stimmungsvolle Abendsonne taucht. Auch in unserem Werk zeigt sich der poetisch-träumerische Charakter, der weniger die Sehnsucht nach Italien oder der Antike als die nostalgische Wehmut beim Gedanken an ein verschwundenes Reich der Fantasie entstehen lässt. [KT]

„Unter der Linden,
an der Haide,
wo ich mit meinem Trauten saß,
da mögt ihr finden,
wie wir beide
die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald mit süßem Schall
Tandaradei!
Sang im Tal die Nachtigall.“

Walter von der Vogelweide (1170-1230), „Unter den Linden“



324

WILHELM VON KAULBACH

1805 Arolsen – 1874 München

Unter den Linden. 1871.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert. 135 x 105 cm (53.1 x 41.3 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.02 h ± 20 Min.*

€ 7.000 – 9.000 (R/D)
\$ 7,350 – 9,450

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

AUSSTELLUNG

· Flowers forever - Blumen in Kunst und Kultur, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München, 3.2.2023-27.8.2023, S. 101, 192-193 (m. Abb.).

LITERATUR

· Wilhelm von Kaulbach, Zwölf Bilder zu Schiller's Dramen, „Unter den Linden auf der Heide“. (Walter v. d. Vogelweide.) Von W. von Kaulbach, Deutsche Künstler-Postkarten, Ser. 36, Nr. 2, Verlag Emil Müller, Stuttgart.
· Fritz von Ostini, Wilhelm von Kaulbach, Bielefeld/Leipzig 1906, S. 89 (m. Abb. Nr. 104).

Hinter der auf den ersten Blick lieblich-unschuldigen Schäferszene verbirgt sich ein literarischer, musikalischer und künstlerischer Kosmos, der für die Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland bestimmend ist. König Ludwig der II. von Bayern hatte an Wilhelm von Kaulbach, seit 1837 Hofmaler schon unter Ludwig I., den Auftrag erteilt, Szenen aus Schillers Dramen in großformatigen Zeichnungen festzuhalten. Vom Ergebnis überzeugt, ordert der König anschließend weitere Episoden aus Werken William Shakespears, Wagners Musikdramen und die hier vorliegende, ein Gedicht des mittelalterlichen Minnesängers Walter von der Vogelweide illustrierende Szene. In seinem liedhaften Gedicht schildert das lyrische weibliche Ich die intime Begegnung mit ihrem Liebhaber, der ihr „unter den Linden, an der Heide“ ein Bett aus Rosen bereitet. Zeugin dieser amourösen Begegnung ist lediglich die Natur und eine Nachtigall. Außergewöhnlich ist für dieses Lied die Perspektive der Frau und die in gegenseitiger Wertschätzung stattfindende Begegnung. Im Gemälde von Kaulbach fließen so die Mittelalterbegeisterung des 19. Jahrhunderts, die Idee des Musik, Literatur und Kunst verschmelzenden Gesamtkunstwerks sowie die Begeisterung für die Opern Wagners, der den Minnesängern in seinem „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ ein musikalisches Denkmal setzte, zusammen. Im zarten Schmelz der späten Romantik siedelt Kaulbach die Szene in einer pastoralen, von einer Schäferchenherde besiedelten Auenlandschaft vor imposanter, blauschimmernder Bergkette an. Dem tiefen und reinen Gefühl romantischer Liebe fügt er jedoch in der leicht entblößten Nymphe, die sich scheinbar noch gegen den Ansturm des Schäfers zierte, eine erotische Komponente hinzu. [KT]



AUSSTELLUNG

- Internationale Kunstausstellung, Städtischer Kunstpalast, Düsseldorf, 1.5.-23.10.1904, Nr. 774.
- Große Berliner Kunstausstellung, Glaspalast am Lehrter Bahnhof, Berlin, 1903, Nr. 381 (verkäuflich, m. Abb.).

LITERATUR

- Heinrich Frauberger (Hrsg.), Internationale Kunst- u. Grosse Gartenbau-Ausstellung Düsseldorf 1904, Düsseldorf 1905, S. 200 (m. Abb.).
- Die Kunst-Halle. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe, Jg. 9, Nr. 3, 1904, S. 41 (m. Abbildungsbeilage).

325

PAUL HOECKER

1854 Oberlangenau (Schlesien) – 1910 München

Begütigung. Um 1880.

Öl auf Leinwand.
Rechts oben signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit altem typografisch nummerierten und mit dem Künstlernamen bezeichneten Etikett.
58 x 86 cm (22.8 x 33.8 in).

Wir danken der Forschungsgruppe Paul Hoecker, München, für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist im Werkverzeichnis registriert.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.03 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

- Privatsammlung Schweden.

327

WILHELM BUSCH

1832 Wiedensahl bei Hannover – 1908 Mechtshausen bei Seesen/Harz

Beim Landarzt. Um 1880.

Öl auf Malpappe.
Rechts oben in der nassen Farbe signiert. Verso in Bleistift bezeichnet „M B LL“. 25,5 x 20,5 cm (10 x 8 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.06 h ± 20 Min.*

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
\$ 6,300 – 8,400

PROVENIENZ

- Privatsammlung Bayern.

LITERATUR

- vgl. Hans Georg Gmelin, Wilhelm Busch als Maler, Berlin 1981, S. 255-56, WVZ-Nr. 258-264.



326

HERMANN KAULBACH

1846 München – 1909 München

Knabenbildnis. 1893.

Öl auf Holz.
Rechts oben signiert. Verso vom Künstler bezeichnet „Zum Glückshafen der 25. Jubiläumsfeier der Münchner Künstlergenossenschaft / Juni 1893 / H. Kaulbach“, mit weiteren unleserlichen handschriftlichen Bezeichnungen, mit Nummerierung sowie mit altem nummeriertem Etikett.
24,8 x 17,3 cm (9.7 x 6.8 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.04 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D, F)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

- Eugen Teichmann, Gera.
- Wilhelm Ettle, Frankfurt a.M. (vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Willy Schenk, Wie 6270, 1951 vom CCP an Schenk zurück (vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Baden-Württemberg.



328

1832 Wiedensahl bei Hannover –
1908 Mechtshausen bei Seesen/Harz

Ein Bettler. Um 1857.

Öl auf Holz.
Rechts oben in der nassen Farbe signiert. Verso mit nummeriertem Etikett, weiteren handschriftlichen Nummerierungen sowie Besitzervermerk „Waldes“.
26,5 x 16 cm (10.4 x 6.2 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.07 h ± 20 Min.*

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
\$ 6,300 – 8,400

PROVENIENZ

- Wohl Pastor Hermann Nöldeke, Wiedensahl (Schwager des Künstlers).
- Sammlung Sigmund Waldes, Dresden (bis 1939/1941).
- Devisenstelle beim Oberfinanzpräsidenten Dresden („Sicherstellung“ aus dem Eigentum des Vorgenannten, 1939-1941).
- „Sonderauftrag Linz“ (Linz-Nr. 2612, 1942 aus vorgenannter Beschlagnahme erworben).
- Altaussee, Depot (im CCP München vergebene Zugangsnummer Altaussee: 3142).
- Central Collecting Point, München (1945-1949, verso mit der München-Nr. 4493).
- Central Collecting Point, Wiesbaden (1949-1951).

- JRSO, Nürnberg (1951 als Restitution erhalten vom Vorgenannten erhalten).
- National Museum Bezalel, Jerusalem (1952 von der Vorgenannten erhalten, Inv.Nr. M2007-11-52).
- Ida Waldes, New York (1965 als Restitution von vorgenanntem Museum zurückerhalten).
- Privatsammlung Niedersachsen.

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.

LITERATUR

- Hans Georg Gmelin, Wilhelm Busch als Maler, Berlin 1998, Nachtrag 3, WVZ-Nr. 963, Zuordnungsnr. 629.
- Dorotheum Wien, 14. November 1994, Los 121.
- ARCHIVALIEN:
 - „Verzeichnis der gepfändeten Sachen“ (aus der Villa Sigmund Waldes), lfd. Nr. 24, Gemäldegalerie Dresden, GG Nr 10, Bd 28, Jg 1938.
 - CCP München, Kontrollnummernkartei Nr. 4493 (BArch Koblenz B323/612).
 - CCP München, Property Card Nr. 4493 (BArch Koblenz B323/732).
 - CCP München, Restitutionskartei Nr. 4493 (BArch Koblenz B323/656).
 - „Verzeichnis der der Treuhandverwaltung von Kulturgut München bekanntgewordenen Restitutionen von 1945 bis 1962 IRSO“, Bundesarchiv Koblenz, B 323/581, fol. 24.

FRANZ VON DEFREGGER

1835 Stronach/Tirol – 1921 München

Bäuerin mit Dirndl vor dem Waschhaus. Um 1900.

Öl auf Holz.
Links unten signiert. Verso handschriftlich bezeichnet „Seidenader“ sowie nummeriert „6506“ und „2479“, sowie mit Malereibedarf-Etikett Winsor & Newton. 27 x 22 cm (10.6 x 8.6 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.08 h ± 20 Min.*

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
\$ 10,500 – 15,750

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin.

- Defregger ist einer der Münchner Malerfürsten und wird besonders für seine volkstümlichen Darstellungen gefeiert
- Die Figur des „Dirndl“, des jungen, unverstellten Landmädchen gehört zu seinen beliebtesten und charakteristischsten Motiven
- Defreggers Szenen gelten für die Genre- und Typenmalerei einer bäuerlich-ländlichen Welt als schulbildend und werden zu wahren Publikumserfolgen

Franz von Defregger wächst auf dem Hof seiner Eltern in Stronach im Pustertal auf. Seine malerische Laufbahn beginnt zunächst in Innsbruck, in den 1860er Jahren führt sie über die Münchner Akademie nach Paris und schließlich wieder zurück nach München in die Historienklasse Karl von Pilotys, in der er 1867–1870 sein Studium beendet. Etliche der Dirndl-Bildnisse, für die er vor allem berühmt wird, gehen zurück auf seine Aufenthalte in Bozen ab 1872, wo er sich schließlich eine Villa mit Atelier bauen lässt und Frühling und Herbst dort verbringt. Seine repräsentative Villa in München in der Königinstraße wird ab Beginn der 1880er Jahre zum kulturellen Zentrum und belegt seinen Status als Aufsteiger in der Münchner Künstlerszene, den er neben

den Maurer- und Müllersöhnen Lenbach und Stuck, mittlerweile als ‚Malerfürsten‘ gefeiert, innehat. Neben genrehaften Darstellungen zur jüngeren Geschichte, die in betontem Gegensatz zu den aufwendig inszenierten Historien- und Gesellschaftsbildern seines Lehrers stehen, entstehen vor allem Alltagsszenen aus dem Tiroler Bauernleben. Wirtsstuben, Bauernhöfe und Dorfplätze dienen ihm dabei als Kulisse. Mit seinem Schaffen wird Defregger rasch zu einem der populärsten Genremaler der Münchner Schule und übt in der Folgezeit schulbildenden Einfluss aus. 1878 wird er zum Professor für Historienmalerei in der Komponierklasse der Münchner Akademie ernannt, wo er bis 1910 lehrt. [KT]



330

JAKUB SCHIKANEDER

1855 Prag – 1924 Prag

In der Kirche. 1883.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Leinwand mit den Maßen bezeichnet sowie mit fragmentiertem Etikett. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „98215“. 59 x 39 cm (23.2 x 15.3 in).

Wir danken Prof. Dr. Tomáš Vlcek für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.10 h ± 20 Min.*

€ 50.000 – 70.000 (R/D)
\$ 52,500 – 73,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hessen (seit vier Generationen in Familienbesitz).

LITERATUR

· Svetozor, XVI, 1882, S. 569: Zeichnung.
· Veronika Hulíková (Hrsg.), Jakub Schikaneder (1855–1924), Ausst.-Kat. Nationalgalerie Prag, Prag 2012, Kat.-Nr. 181: Zeichnung.

Jakub Schikaneder gehört zu den bedeutendsten Künstlern des ausgehenden 19. Jahrhunderts und der Jahrhundertwende in Prag. 1871-79 studiert er an den Kunstakademien in Prag und in München, dort in der Klasse von Gabriel von Max, der mit seinen historistischen Figurenkompositionen schulbildenden Einfluss ausübt. Schikaneders Anfänge sind geprägt von einem erzählerischen Realismus naturalistischer Prägung, in denen er sich den Lebensumständen und der Existenz der armen Bevölkerung annimmt. Ähnlich wie die den Realismus prägenden Künstler Frankreichs nimmt er sich dabei oft Einzelfiguren vor, die gleichzeitig in ihrer Individualität als auch als Symbol für eine Klasse oder den allgemeinen menschlichen, mit leiser Melancholie eingefärbten Kampf ums Dasein gezeigt werden. Damit wendet er sich von einer historisch-fantastischen Historien- und zugleich einer beschönigenden akademischen Genremalerei ab, zugleich auch von einer von jeglichem sozialen Anspruch losgelösten impressionistischen Schilderung. Seine Figuren sind oftmals weiblich, als ob man in ihnen eine größere Tiefe des Empfindens und

Mitfühlens zutrauen würde. Oftmals beiläufige Szenen des menschlichen Lebens, beim Kartoffelschälen, Kräutersammeln oder in der Kirche, zeigen die harte Realität, die dennoch von einem Vertrauen in das Leben gekennzeichnet sind. Gewisse Nähe zeigt sich bisweilen zu Van Goghs Sozialstudien dieser Zeit und der holländischen realistischen Malerei des 19. Jahrhunderts, die ebenso von einem dunklen Kolorit geprägt sind. Schikaneders Interesse an symbolischen Ausdrucksformen zeigt sich am deutlichsten in seinem Interesse an der Welt der Frauen in seinem Werk der 1880er Jahre. Vor allem die Pariser Kultur in Europa wandte sich zu dieser Zeit den Bildern und Schicksalen der Frau in der modernen Zivilisation als dem prominentesten Thema der Moderne zu. Sein Werk, das anfänglich noch zwischen Allegorie und Zeugnis, zwischen klassizistischem Akademismus und modernem, sozial orientiertem Naturalismus oszilliert, wird in den späten 1880er Jahren zum bedeutendsten Versuch eines bildlichen Ausdrucks der Tendenzen von Realismus und Naturalismus im tschechischen Kulturmilieu. [KT]



331

FRANZ ROUBAUD

1856 Odessa - 1928 München

Kaukasische Reiter. Um 1890/1900.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 62 x 39,5 cm (24,4 x 15,5 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.11 h ± 20 Min.*

€ 8.000 – 10.000 (R/D)
\$ 8,400 – 10,500

PROVENIENZ:
· Privatsammlung Hessen.

• Roubaud gehört zu den bedeutendsten Malern im Austausch zwischen Russland und Europa am Ende des 19. Jahrhunderts

• Ein bedeutender Mäzen seines Schaffens ist der russische Zar Alexander III.

• Seine Reiterfiguren faszinieren durch ihren folkloristischen, ethnografisch-dokumentarischen Charakter

Bereits 1865 mit neun Jahren besucht Franz Roubaud die Zeichenklasse der Kunstschule in Odessa, die dort im selben Jahr unter der Patronage wohlhabender Mäzene gegründet worden war. Sein vielversprechendes Talent lässt ihn schließlich seine Studien ab 1877 in München weiterverfolgen, wo er an der Akademie der Bildenden Künste vom Direktor und großen Historienmaler Carl von Piloty wertgeschätzt wird. Im privaten Atelier des Schlachtenmalers Josef von Brandt spezialisiert er sich weiter in der Figurendarstellung, der Komposition vielfiguriger Szenen und ihrem Arrangement in der Landschaft. Zar Alexander III. wird auf ihn aufmerksam und finanziert ihm jährliche Sommeraufenthalte im Kaukasus und der Ukraine, sowie seine Reisen in die damalige russische Provinz und die Landstriche um das Schwarze und Kaspische Meer in Jerewan, Tiflis, Baku, Taschkent und Samarkand. Eine erste Goldmedaille erhält er auf der Ausstellung der Akademie der Schönen Künste in Sankt Petersburg 1883. Sein großer Bewunderer, der Zar Alexander III. gibt 19 große Gemälde in Auftrag, die die militärischen

Erfolge des Zarenreiches abbilden sollen, wofür Roubaud erneut lange Reisen in die Türkei, Persien und Zentralasien unternimmt. Seine Werke stellt er mit großem Erfolg in Paris, München und Sankt Petersburg aus. In den letzteren beiden Städten residiert er im Wechsel, zwischen 1908-1913 lehrt er als Professor für Schlachten- und Pferdemalei an der Akademie in Sankt Petersburg. Die Ausstellung 1914 im Münchner Glaspalast, bei der er 34 Werke in einem Saal präsentiert, markiert einen Höhepunkt seiner malerischen Reputation. Bei seinen zahlreichen Reisen entstanden Zeichnungen, Fotografien und Gemälde, die für die entlegenen Gebiete, in denen er sich aufhielt, in ihrer Gesamtheit fast dokumentarischen Charakter haben. Die einsamen Reiter in der Steppe zeigen das Bild einer Begegnung mit den Menschen und der Natur, die für die Besucher der städtischen Ausstellungshallen gewissermaßen exotischen Charakter gehabt haben müssen. Insbesondere die Unmittelbarkeit der auf die Betrachtenden zukommenden Reiter intensiviert den Eindruck und lässt die Szenerie erlebbar werden. [KT]





332

ADOLF HEINRICH LIER

1826 Herrnhut – 1882 Wahren/Südtirol

Fischer am Seeufer.
Um 1870.

Öl auf Papier, kaschiert auf Holz.
Am linken Rand unten signiert. 31,5 x 47 cm (12.4 x 18.5 in).

Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.12 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ
· Privatsammlung Hessen.

Zahlreiche der Ansichten des Voralpenlandes aus der Hand Liers entstehen zunächst vor allem um den Starnberger See. Lier, der in München bei Richard Zimmermann, anschließend bei Eduard Schleich studiert, reist 1861 nach Paris, um die neuesten Entwicklungen der dortigen Landschaftsmalerei kennenzulernen. Vor Ort wenig begeistert, wirken die Eindrücke einer solch einfachen, ungekünstelten Herangehensweise wie der der Schule von Barbizon jedoch nach der Rückkehr nach Deutschland umso stärker nach. Die bereits von zunehmendem Realismus geprägte Landschaftsmalerei der Mitte des 19. Jahrhunderts bewegt sich so mehr und mehr aus dem Atelier in die freie Natur und lässt den Impressionismus erahnen. Grundlegend für Liers Schaffen wird eine farbharmonische Tonalität, die hier von hellem, warmem und sommerlichem Gelb bestimmt wird, gegenüber dem dunstigen transparenten Blau des Sees und des Himmels. Die imposanten gewölbten Wolkenformationen zeigen das Interesse für Wetterphänomene und Atmosphäre. Belebt wird die Landschaft von den eingebetteten Figuren der Fischer, die über reine Staffage hinausgehen, jedoch ohne Betonung eines sozialrealistischen Aspekts bleiben. Mit seinen noch von einem gewissen romantisierenden Realismus geprägten Landschaften, im Übergang zu einem an Licht und Atmosphäre interessierten Vorimpressionismus wird Lier zu einer prägenden Figur der Münchner Landschaftsmalerei. [KT]

333

EDWARD THEODORE COMPTON

1849 London – 1921 Feldafing

Gletscherlandschaft.
Um 1900.

Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton.
22 x 35 cm (8,6 x 13,7 in).

Mit einer handschriftlichen Bestätigung von Edward Harrison Compton (1881-1960), Sohn des Künstlers, Feldafing, vom 10. Dezember 1942.

Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.14 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ
· Privatsammlung Hessen
(seit über 100 Jahren in Familienbesitz).



334

ERICH ERLER

1870 Frankenstein/Schlesien – 1946 Icking bei München

Landschaft mit junger Bäuerin.
Um 1900.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf der Leinwand mit Ausstellungsetikett. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert und bezeichnet.
94 x 100,5 cm (37 x 39.5 in).

Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.15 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ
· Privatsammlung Bayern.

AUSSTELLUNG
· Erich Erler - ein Schollemaler 1870-1946, Neues Stadtmuseum Landsberg am Lech, 15.11.2002-19.1.2003, Kat.-Nr. 11.



335

EMIL BARBARINI

1855 Wien – 1930 Wien

Auf dem Weihnachtsmarkt. Um 1900.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert. Verso mit altem Etikett, handschriftlich nummeriert „450“, sowie mit Zollstempel. 20,8 x 15,7 cm (8.1 x 6.1 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.16 h ± 20 Min.*

€ 1.200 – 1.500 (R/D)
\$ 1,260 – 1,575

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

337

HUGO MÜHLIG

1854 Dresden – 1929 Düsseldorf

Blumengarten. Um 1895.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Karton.
Links unten signiert. Verso mit nummeriertem Etikett „122“ und betitelt „Blumen“ sowie mit Künstlernamen und -adresse bezeichnet. 44,5 x 36 cm (17.5 x 14.1 in).

Wir danken Herrn Wilhelm Körs, Düsseldorf, für die freundliche Auskunft.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.19 h ± 20 Min.*

€ 2.500 – 3.500 (R/D)
\$ 2,625 – 3,675

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hessen.



336

ALBERT KAPPIS

1836 Wildberg – 1914 Stuttgart

Die Frühlingsstraße in Garmisch. 1896.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. Verso mit diversen Etiketten sowie mit Bleistift bezeichnet. 49 x 80 cm (19.2 x 31.4 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.18 h ± 20 Min.*

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
\$ 6,300 – 8,400

PROVENIENZ

· M[.] Kauffmann, Ellwangen (verso beschriftet).
· Kunsthaus Bühler, Stuttgart (1981; verso mit Etikett).

AUSSTELLUNG

· Württembergischer Kunstverein (verso



338

Arbeit auf dem Feld. Um 1898.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf der Leinwand nummeriert „18“. 44,5 x 61 cm (17.5 x 24 in).

Wir danken Herrn Wilhelm Körs, Düsseldorf, für die freundliche Auskunft.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.20 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland (seit mehreren Generationen in Familienbesitz).



339

PAUL KLEE

1879 Münchenbuchsee (Schweiz) – 1940 Muralto/Locarno

Blümlisalp von Hilterfingen aus. 1895.

Bleistiftzeichnung.
Rechts unten signiert und datiert „27.VII.95“. Darunter nummeriert „V.103“. Links unten bezeichnet „Blümlisalp (v. Hilterf. aus)“. Rechts oben nummeriert „VI“. Auf festem Velin. 9,9 x 17,1 cm (3,8 x 6,7 in). Aus dem Skizzenbuch VI, 1895/96, fol. 6. (WVZ-Nr. 81), Paul-Klee-Stiftung, Kunstmuseum Bern, Inv.-Nr. S 5.

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 14.22 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 10.000 (R/D)
\$ 8,400 – 10,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

340

WILHELM KUHNERT

1865 Oppeln – 1926 Flims

Löwen auf der Lauer. 1900.

Bleistiftzeichnung.
Links unten signiert und datiert „2.10.0. afr.“. Auf Velin von P.M. Fabriano (mit dem Wasserzeichen). 20 x 41,8 cm (7,8 x 16,4 in).

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 14.23 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
\$ 2,100 – 3,150

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.



„Ein gewisses Geschick in der Handhabung spitzer Bleistifte und Federn und ein gewisser Geschmack in der Auswahl der Motive brachte mir die Anerkennung der nächsten Umgebung.“ (Paul Klee über seine Zeichnungen, zit. n. Jürgen Glaesemer, Paul Klee: Handzeichnungen, Bd. I, Bern 1973, S. 19). In der Rückschau blickt Klee mit Stolz auf seine frühen Zeichnungen der Berner Jahre, ehe er sich mit diesen im Oktober 1898 an der Münchner Akademie und seinem künftigen Lehrer Heinrich Knirr vorstellt, der sie „gar nicht mehr zurückgeben will.“ (Klee an Hans Bloesch, am 20.11.1898, zit. n. ebd., S. 25). Klees Sinn für feine Details zeigt sich bereits früh in den Schweizer Landschaften, bevor er sich seinen Rang als bedeutender Künstler, der der Linie große Wirksamkeit beimisst, erwirkt. In der genauen topografischen Bezeichnung, Datierung und Signatur drückt sich bereits das Selbstverständnis des erst 16jährigen Künstlers aus. [FE]

341

PAUL BAUM

1859 Meißen – 1932 San Gimignano

Dünen Weg (Vormittag-Sonne).
Wohl 1894/95.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Auf dem Keilrahmen auf einem Klebeetikett nochmals signiert sowie betitelt. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand datiert „1892“. 53,5 x 43,3 cm (21 x 17 in).

Die Authentizität der Arbeit ist von Herrn Dr. Wolfram Hitzeroth, Paul Baum Archiv, Marburg, im April 2009 mündlich bestätigt worden.

🕒 **Aufrufzeit:** 09.12.2023 – ca. 14.24 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/D)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

· Sammlung Dr. Marré, Gladbeck.

· Privatsammlung Norddeutschland
(seit den 1930er Jahren in Familienbesitz).



Bevor sich Paul Baum seiner gemäßigt divisionistischen Malweise zuwendet, stehen seine Arbeiten ganz unter dem Einfluss des Impressionismus und der Plein-air-Malerei des 19. Jahrhunderts. Ursprünglich hatte er an der Dresdner Kunstakademie beim Großmeister der Landschaft, Friedrich Preller studiert. Als er 1894 bei einem Aufenthalt im belgischen Knokke Camille Pissarro und Theo van Rysselberghe persönlich kennenlernt, hinterlässt deren divisionistischer Stil prägenden Einfluss. Im selben Jahr kehrt er wieder zurück nach Dresden und schließt sich dort der Sezession an, es entstehen auf dem Land in Goppeln bei Dresden seine ersten im pointillistischen Stil ausgeführten Werke. Baum scheut in seinen Landschaften die grellen Gegensätze, weder die Himmel noch die Landschaften haben spektakuläre Lichtereignisse. Es ist die Harmonie einer Landschaft unter etwas diffusen Lichtverhältnissen, die Paul Baum visualisiert. Die zarten Valeurs in unglaublich differenzierten Farbabstufungen formen ein Bild ruhiger Gelassenheit, in der die Landschaft sich selbst genügt. Es bedarf einer hohen Sensibilisierung des Auges, um sich in die Landschaften des Künstlers einzusehen; das Ergebnis ist dafür umso reicher. Paul Baum ist einer der wenigen deutschen Spätimpressionisten, die uns ein in sich geschlossenes malerisches Œuvre hinterlassen haben, das in seiner eigentlichen Bedeutung erst spät erkannt wurde.



342

FRIEDRICH AUGUST VON KAULBACH

1850 München – 1920 Ohlstadt

Dame bei der Lektüre im Garten. Um 1900.

Öl auf Holz.

Rechts unten signiert. Verso verschiedentlich handschriftlich nummeriert.

28 x 21 cm (11 x 8.2 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.26 h ± 20 Min.*

€ 3.000 – 4.000 (R/D)

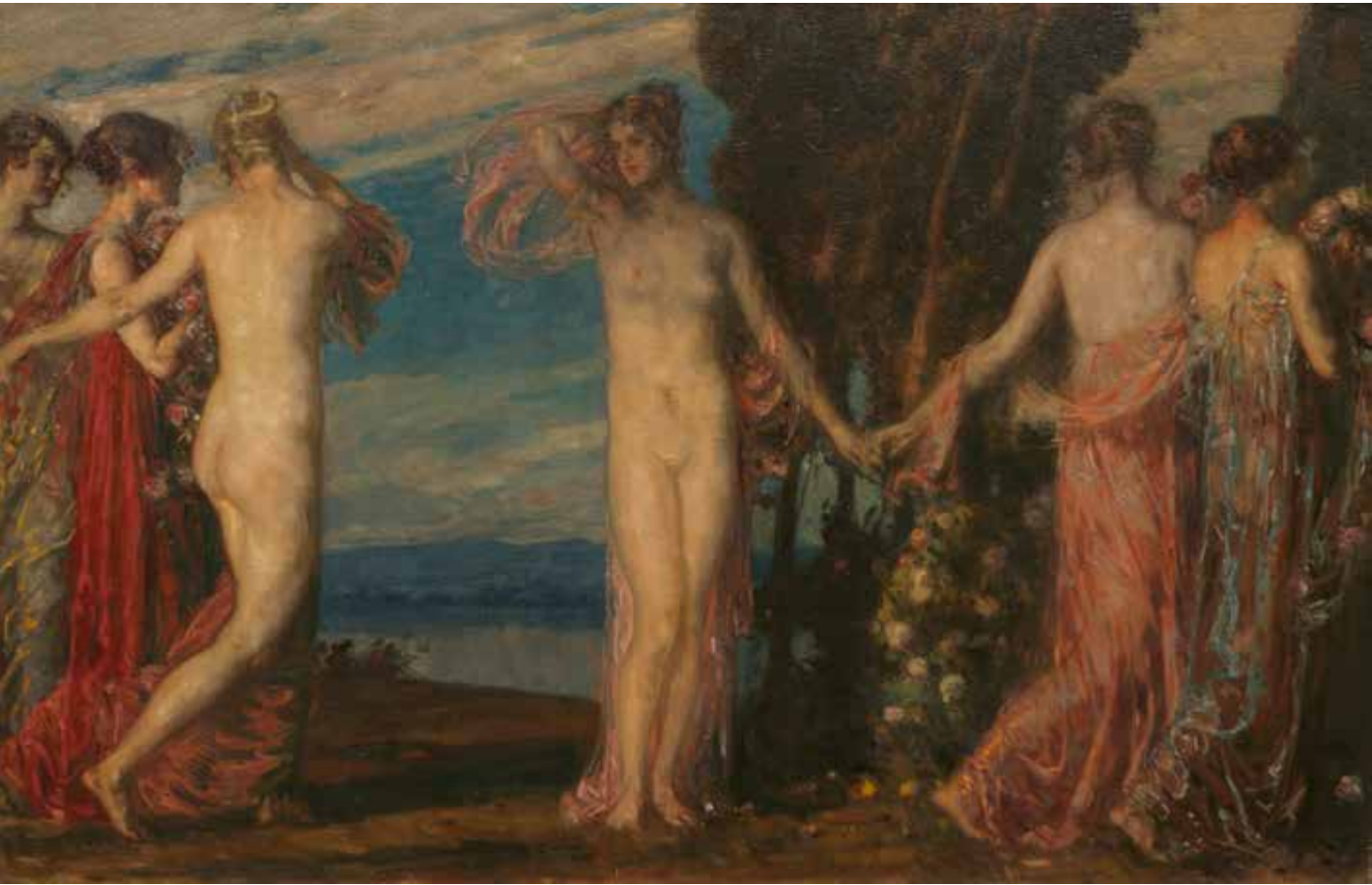
\$ 3,150 – 4,200

PROVENIENZ

- Sammlung O. Schicke, Wiesbaden (bis 1906: Bangel).
- „Kruck“, o.O. (1906 vom Vorgenannten erworben, möglicherweise der Automobilfabrikant Georg Kruck, 1865-1948, Frankfurt am Main und Wiesbaden).
- Privatbesitz Süddeutschland..

LITERATUR

- Rudolf Bangel, Frankfurt a.M., Verzeichnis über eine kleine gewählte Sammlng von Gemälden moderner Meister aus Privatbesitz: [...] im Auftrage von O. Schicke, Esq., Wiesbaden wegen Wegzug nach dem Auslande, 22. und 23. Februar 1906, Los 30 (m. Abb.)
- Wohl: Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus Berlin, Gemaelde erster Meister unsrer Zeit: dabei Sammlung aus dem Nachlaß Wilhelm Kühn, Charlottenburg, 16. Oktober 1906, Los 127.



343

FRANZ VON LENBACH

1836 Schrobenhausen – 1904 München

Otto von Bismarck. 1890.

Pastell.

Rechts unten signiert und datiert „22ter September 1890“. Auf Karton.

57,5 x 47 cm (22.6 x 18.5 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.27 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/D)

\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ

- Prof. Dr. Oswald Bumke (1877-1950), München.
- Theodor Larsen (1892-1974), Tutzing (seither in Familienbesitz).



344

CARL VON MARR

1858 Milwaukee – 1936 München

Der Frühling. Um 1900.

Öl auf Leinwand.

Am rechten Rand unten signiert. Verso auf der Leinwand nummeriert sowie mit Besitzerstempel. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert, bezeichnet und betitelt sowie mit verschiedenen Besitzerstempeln. 96 x 151 cm (37.7 x 59.4 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.28 h ± 20 Min.*

€ 7.000 – 9.000 (R/D)

\$ 7,350 – 9,450

PROVENIENZ

- Johann Fischer, München (verso mit dem mehrfachen Besitzerstempel).
- Freiherr von Wolfersdorff zu Wolfersdorf (verso mit dem mehrfachen Besitzerstempel).
- Privatsammlung Bayern.

Um die Jahrhundertwende erlangt die Idee des Dekorativen in der Kunst eine neue Bedeutung. Der Ästhetizismus des Jugendstils greift florale und natürliche ornamentale Formen auf und das Konzept des Gesamtkunstwerks führt zur Verflechtung sämtlicher Gattungen, bei der Architektur und Malerei ebenso eine neue Verbindung eingehen. Auch Carl von Marr steht in der Linie großer Meister wie Hans von Marées, deren wandfüllende Gemälde neue Maßstäbe für die Raum- und Bildgestaltung legen. Ein an der römisch-pompejanischen Antike orientiertes Motivrepertoire, das in der italienischen Renaissance wieder aufgegriffen wird, macht sich in den oft allegorischen, friesischen Szenen bemerkbar. Eines der Hauptwerke Carl von Marrs ist die Gestaltung des großen Speisesaals im Schloss Stein bei Nürnberg der Familie Faber-Castell, den er 1908-11 mit einem großen Zyklus der Lebensalter, die er mit den Jahreszeiten gleichsetzt, ausschmückt. Im großen Format wandeln auch in vorliegendem Gemälde ätherische Nymphen in antiken Gewändern entlang der Bildkante in einem paradiesischen Garten, in dem so der Frühling Einzug hält. Eine entsprechende Frühlingsszene in Schloss Stein zeigt, „dass Marr als dekorativer Künstler sein Höchstes, Bestes und Eigenstes gegeben hat und weiterhin geben wird [...] Mancher wird angesichts dieses Bildes an Botticellis „Primavera“ denken, nur dass Marrs Kunst weicher, schmeichelnder, flüssiger ist als die des großen Florentiners.“ (Georg Jacob Wolf, Carl von Marr, in: Die Kunst für alle, Jg 26, Heft 5, 1. Dezember 1910, S. 100). [KT]

345

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Bewaldete Küstenlandschaft.
Um 1912.

Mischtechnik auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf Leinwand und
Keilrahmen nummeriert „140“.
110 x 81 cm (43.3 x 31.8 in).

Das Werk ist im Werkverzeichnis der Pastelle Karl
Hagemeisters registriert. Wir danken Frau Dr.
Hendrikje Warmt, Potsdam, für die freundliche
Auskunft.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.30 h ± 20 Min.*

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
\$ 12,600 – 15,750

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.

LITERATUR

· Hendrikje Warmt, Karl Hagemeister. In Reflexion
der Stille. Monographie und Werkverzeichnis der
Gemälde, Berlin 2016, S. 42 (m. Abb.).



Gerade in den großformatigen, gemäldehaften Pastellen Karl Hagemeisters transportiert sich die für ihn so charakteristische lyrische Naturauffassung. Die Fragilität und Flüchtigkeit des pudrigen Materials spiegelt symbolisch auch auf die Flüchtigkeit des dargestellten Eindrucks der Lichtstimmungen und Atmosphäre wider. Das Auge tastet wieder und wieder die Oberfläche ab, bleibt dabei an objekthaften Konkretisierungen und Strukturen hängen oder gleitet in die Tiefe des samtartigen Farbraumes. Dadurch wird umso mehr ein kontemplatives Schauen begünstigt, das Hagemeisters naturmystischer Auffassung des Sich-Versenkens entspricht. Eingehüllt in Luft und Licht werden auch die Betrachter:innen Teil einer Empfindung „vom bewegten Athem der Natur, von der bewegten Stimmung über und zwischen den Dingen, vom seelischen Element der Natur“, der der Mensch nicht gegenübersteht, sondern in deren belebten Organismus er selbst eingeschlossen ist (Hagemeister, Tagebuchaufzeichnungen, zit. nach: Hendrikje Warmt, Karl Hagemeister. Reflexion der Stille, Berlin 2016, S. 142). Vor allem am Ende des 19. Jahrhunderts werden die Farben, wie mineralischer Staub als reinstes Pigment in Vorstellung und Handhabung, aufgrund ihrer Leuchtkraft und ihrer matten, samtartigen Oberflächenwirkung sehr geschätzt und gerne in der Landschaftsmalerei genutzt. Im vorliegenden Pastell gewinnen Farbe und Technik immer größere Autonomie gegenüber ihrer darstellenden Funktion. Sanft bewegte Wellen, feuchter Sand und im Wind wogende Äste und Laub sind in zarter Berührung auf die Leinwand gesetzt, auf der sich die Landschaft vom konkreten Motiv in die fast körperhafte Empfindung eines kühlen Meereshauchs verwandelt. Die sich auflösenden Formen suggerieren ein Gefühl der Unbegrenztheit und Weite, in deren metaphysisch empfundener Immaterialität die Seelen des Künstlers, der Betrachenden und der Natur verbunden sind. [KT]

346

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Märkische Uferlandschaft. Um 1906.

Pastell auf Papier, aufgelegt auf Karton.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Unterlage-
karton bezeichnet und mit dem Künstlernamen.
63,5 x 47,5 cm (25 x 18.7 in).

Das vorliegende Werk wird in das Karl Hagemeister
Archiv & Werkverzeichnis der Pastelle aufgenom-
men. Wir danken Frau Dr. Hendrikje Warmt, Karl
Hagemeister Archiv & Werkverzeichnis, Berlin, für
die freundliche wissenschaftliche Beratung.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.31 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland (seit zwei
Generationen in Familienbesitz).



„Wenn ich in die Natur hinausgehe, und es sei auch an eine Stelle, die ich ganz genau kenne, so bin ich gar nicht imstande, mich sofort hinzusetzen und zu malen. Ich muss vielmehr immer erst längere Zeit still die Umgebung auf mich wirken lassen und mich ganz mit der Stimmung durchsättigen, die aus der gegenwärtigen atmosphärischen Verfassung sich um mich ausbreitet. Wenn ich dann den Grundton eingesogen habe, so bringe ich ihn als beherrschenden Farbakkord auf die Leinwand.“

Karl Hagemeister über seine Gemälde, zit. nach: Hendrikje Warmt, Karl Hagemeister, Berlin 2016, S. 29.



347

HERMANN PLEUER

1863 Schwäbisch Gmünd – 1911 Stuttgart

Vorstadtbahnhof im Mondschein. 1896.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert.
61 x 87 cm (24 x 34,2 in).

Wir danken Frau Dr. Gabriele Kiesewetter
für die wissenschaftliche Beratung.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.32 h ± 20 Min.*

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
\$ 10,500 – 15,750

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg.

LITERATUR

· Vgl. Gabriele Kiesewetter, Hermann Pleuer 1863-1911.
Leben und Werk, Stuttgart 2000, Nr. 23.

In der Abenddämmerung kommen den Betrachtenden auf einem Bahngleis verschiedene Passanten entgegen, darunter ein eng umschlungenes Liebespaar und einen Bauchladenhändler. Dargestellt ist der Stuttgarter Westbahnhof, der 1893 bis 1896 aus dem Umbau des Hasenbergbahnhofs hervorging. Hermann Pleuer hat dieses Bildmotiv bereits einige Jahre zuvor mit leichten kompositorischen Variationen mehrmals bearbeitet. Laut dem ersten Verzeichnis des Freiherrn Franz von Koenig und Dr. Gabriele Kiesewetter zeigt dieses Bild jedoch nur den Händler im Vordergrund und die einfahrende Lokomotive rechts. Bei unserem Motiv handelt es sich um eine Fassung des von Pleuer mehrmals wiederholten und leicht variierten Bildthemas. Die Besonderheit dieser Komposition ist die Fokussierung auf die Reisenden als Akteure und den Bahnhof als ihre Bühne, die Lokomotive mit den hell leuchtenden Frontlaternen befindet sich hier noch im Hintergrund. Für das Paar stehen Pleuer der befreundete Künstler Gustav Eduard Richard Hertle und dessen Gemahlin Anna Mehl Modell. Hertle gehörte zum engsten Freundeskreis Pleuers, die gemeinsam mit Joseph Kuttner und Franz Karl Vögele im Stuttgart der 1880er Jahre eine Art Künstlerbohème bildeten. Hertle hatte an der Stuttgarter Kunstschule studiert, gab das Malen später jedoch aus finanziellen Gründen auf. 1898 heiratet er Anna Mehl, die Pleuer besonders für Aktmotive in Badeszenen Modell stand. [KT]



348

HERMANN PLEUER

1863 Schwäbisch Gmünd – 1911 Stuttgart

Vor den Einfahrtshallen des Alten Stuttgarter Bahnhofs. 1909.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit diversen Etiketten. 80 x 100 cm (31.4 x 39.3 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.34 h ± 20 Min.*

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
\$ 12,600 – 15,750

PROVENIENZ

· Dr. Theodor Sproesser, Stuttgart (1913; verso mit dem Etikett).
· Kunsthaus Bühler, Stuttgart (verso mit dem Etikett).
· Privatbesitz Baden-Württemberg (seit mind. 1974).

AUSSTELLUNG

· Hermann Pleuer 1863-1911. Bilder aus dem Magazin, Galerie der Stadt Stuttgart, 1.3.-22.3.1983.
· Der deutsche Impressionismus, Kunsthalle Bielefeld, 22.11.2009-28.2.2010, S. 63 (m. Abb.).

LITERATUR

· Gabriele Kiesewetter, Hermann Pleuer 1863-1911. Leben und Werk, Stuttgart 2000, Nr. 1909,17 (m. Abb.).
· Franz Freiherr von Koenig-Fachsenfeld/Reinhard Freiherr von Koenig-Fachsenfeld, Werkverzeichnis Hermann Pleuer, 1911-1914, Archiv Schloss Fachsenfeld, Nr. 697.

Nach dem Studium an den Akademien in Stuttgart und München wird Hermann Pleuer zunächst zu einem der wichtigsten Vertreter der impressionistischen Landschaftsmalerei in Süddeutschland. Dessen Vertreter in Frankreich hatten sich zumeist der Beschreibung moderner Freizeitkultur in den durch die Eisenbahn erschlossenen urbanen Naherholungsräumen gewidmet. 1875 entstehen Claude Monets berühmte Darstellungen des Pariser Bahnhofs Gare Saint Lazare, die wegweisend werden für die malerische und ästhetische Erschließung eines solch alltäglichen Ortes, der dadurch zum Symbol der Moderne wird. Im Zuge der Erweiterung des Stuttgarter Westbahnhofs beginnt Pleuer ab 1896 mit seiner eigenen Interpretation dieses neuartigen Motivs der Eisenbahn. Dabei setzt er sich intensiv mit dem mechanisch-technischen Aspekt auseinander, wie ein großes Konvolut aus Zeichnungen, Skizzen und Studien im Bestand der Staatsgalerie Stuttgart zeigt. Sein präziser Blick fällt dokumentarisch auf Räderwerk und Triebwerke der Lokomotiven, Montagewerkzeuge, Stellwerke und Weichen sowie auf die industrielle Bahnhofsarchitektur; der Mensch begegnet dem Betrachter als Reisender wie auch als dort beschäftigter Arbeiter. Die vor Ort entstandenen Zeichnungen dienen dabei oftmals als Vorstudien für ausgeführte Gemälde. Der Standpunkt mitten auf den Gleisen, bei dem die herannahenden Züge auf den Betrachter zukommen, zeigt die malerische Experimentierfreudigkeit, durch die die Dynamik des modernen Verkehrsmittels aus ungewöhnlicher Perspektive erlebbar gemacht wird. Weiteres Motivvokabular der Moderne bietet das elektrische Licht und dessen Reflexion auf dem Metall der Gleise sowie die Rauchwolken der Lokomotiven, die einen eindrucksvollen Effekt in der Dämmerung erzielen. Die Faszination Pleuers für die Eisenbahnthematik, für die er berühmt wird, liegt nicht zuletzt in deren Symbolik für ein sich beschleunigendes Leben in der Moderne im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert begründet, deren Mobilität und Schnelligkeit durch Industrie und Technik ermöglicht werden. [KT]

CHRISTIAN LANDENBERGER

1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Badende Knaben am Seeufer. 1909.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich nummeriert „776-177“ sowie bezeichnet „Simons“. 71 x 91 cm (27.9 x 35.8 in).

Wir danken Herrn Dr. Heinz Höfchen für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist im Nachtrag des Werkverzeichnisses registriert.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.35 h ± 20 Min.*

€ 18.000 – 24.000 (R/D)
\$ 18,900 – 25,200

PROVENIENZ

- Wohl Sammlung Ludwig Adolf Simons (1876-1927), Elberfeld (verso auf dem Keilrahmen mit der Namensaufschrift „Simons“. Der Seidenfabrikant und Lottogewinner Adolf Simons war ein bekannter Landenberger-Sammler).
- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld.

AUSSTELLUNG

- Hermann Stenner und sein Lehrer Christian Landenberger – Werke um 1910, Kunstmuseum Albstadt, 19.2.-18.6.2017.
- Hermann Stenner und seine Zeit, Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld, 20.1.-10.6.2019, S. 137, 219, Kat.-Nr. 106 (m. Abb.).
- Die Sammlung Bunte. Expressionistische Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, Gut Altenkamp, Aschendorf, 12.7.-25.10.2020.
- Hermann Stenner und seine Lehrer: Werke aus der Sammlung Bunte, Museum Haus Opherdicke, Kreis Unna, 5.9.2021-27.2.2022, S. 65 (m. Abb.).

Christian Landenberger zählt zu den Malern, die sich in Deutschland schon früh mit der Freilichtmalerei impressionistischer Prägung beschäftigen. Nach dem Beginn seines Studiums an der Stuttgarter Kunstakademie führt er dieses von 1883 bis 1885 an der Münchner Kunstakademie fort. Kurz darauf wendet er sich allerdings, nach dem Abbruch seines Studiums, einem unakademisch geprägten, unmittelbaren Zugang der Malerei zu, bei der neue Entwicklungen vor allem in der Landschaft entstehen. Schließlich ist er 1892 Gründungsmitglied der Münchner Secession, bei deren Ausstellungen er bis 1916 regelmäßig präsent ist. Mit der Gründung einer privaten Malschule 1895 wirkt sich dieser impressionistische Einfluss auch auf seine Schüler wie bspw. Hermann Stenner aus, mit denen er Ausflüge in die freie Natur, vor allem in das idyllische Donautal unternimmt. Ein Motiv des Impressionismus, mit dem er sich bereits ab 1893 immer wieder neu auseinandersetzt, sind die badenden Knaben. Sommerliche Malaufenthalte hatten ihn wiederholt an den Bodensee und den Ammersee geführt, wo die Umgebung ihm die perfekten Bedingungen für die Umsetzung von Lichteffekten, atmosphärischen Stimmungen und gelöster Einheit von Mensch und

.....
• **Landenberger ist einer der bedeutendsten Vertreter des Impressionismus im süddeutschen Raum**

• **In seinen von sommerlicher Leichtigkeit erfüllten Gemälden verbinden sich kindliche Sorglosigkeit mit atmosphärischer Landschaftsdarstellung**

• **Mit dem großen Impressionisten Max Liebermann teilt er das für den Impressionismus zentrale Motiv der Badeszenen**

• **Lichteffekte, koloristische Freiheit und lockerer Farbauftrag lassen seine Werke zum malerischen Erlebnis werden**
.....





350 | AUS DER SAMMLUNG
PROFESSOR DR. HERMANN-JOSEF BUNTE

CHRISTIAN LANDENBERGER
1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Der Taugenichts. 1919.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert.
122 x 135 cm (48 x 53.1 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.36 h ± 20 Min.*

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
\$ 6,300 – 8,400

PROVENIENZ

- Landesgirokasse Stuttgart.
- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld.

LITERATUR

- Heinz Höfchen, Christian Landenberger, Stuttgart 1986, WVZ-Nr. 1919,2.



351 | AUS DER SAMMLUNG
PROFESSOR DR. HERMANN-JOSEF BUNTE

CHRISTIAN LANDENBERGER
1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Badender Bub an der Donau.
Um 1900.

Öl auf Leinwand.
Verso auf dem Keilrahmen mit Besitzeretikett sowie verschiedentlich hand-
schriftlich bezeichnet und nummeriert. 82 x 60 cm (32.2 x 23.6 in).

Wir danken Herrn Dr. Heinz Höfchen für die freundliche wissenschaftliche
Beratung. Das Werk ist im Nachtrag des Werkverzeichnisses registriert.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.38 h ± 20 Min.*

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
\$ 12,600 – 15,750

PROVENIENZ

- Wohl Sammlung Moritz Weinholdt (1861-1905)
(verso mit einem Namensvermerk).
- Prof. Hans von Hayek (1869-1940), Wien (mit dem Etikett).
- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld.

AUSSTELLUNG

- Hermann Stenner und sein Lehrer Christian Landenberger – Werke um 1910,
Kunstmuseum Albstadt, 19.2.-18.6.2017.
- Hermann Stenner und seine Zeit, Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld,
20.1.-10.6.2019, S. 138f., 219, Kat.-Nr. 104 (m. Abb.).
- Sehnsucht nach Natur. Hermann Stenner Christian Landenberger Adolf Hölzel,
Kunststiftung Hohenkarpfen, Hausen ob Verena, 6.6.-22.8.2021.
- Hermann Stenner und seine Lehrer: Werke aus der Sammlung Bunte, Museum
Haus Opherdicke, Kreis Unna, 5.9.2021-27.2.2022, S. 64 (m. Abb.).

CHRISTIAN LANDENBERGER

1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Badender Knabe (Dingelsdorf). 1913.

Öl auf Leinwand.
Am unteren Rand rechts der Mitte signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit nummeriertem Etikett sowie bezeichnet „Herr Prof. Landenberger“. 72,5 x 78,5 cm (28,5 x 30.9 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.39 h ± 20 Min.*

€ 18.000 – 24.000 (R/D)
\$ 18,900 – 25,200

PROVENIENZ

- Sammlung Otto Osswald (1880-1960), Stuttgart (vom Künstler erworben, anschließend in Familienbesitz; auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld.

AUSSTELLUNG

- Kunstausstellung der Münchner Secession, Königl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz, München, 23.5.-31.10.1914, Nr. 131 (auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Christian Landenberger zum 10. Todestag, Kunsthaus Schaller, Stuttgart 1937 (auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Hermann Stenner und seine Zeit, Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld, 20.1.-10.6.2019, S. 219, Kat.-Nr. 112.
- Die Sammlung Bunte. Expressionistische Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, Gut Altenkamp, Aschendorf, 12.7.-25.10.2020.
- Sehnsucht nach Natur. Hermann Stenner Christian Landenberger Adolf Hölzel, Kunststiftung Hohenkarpfen, Hausen ob Verena, 6.6.-22.8.2021.
- Hermann Stenner und seine Lehrer. Werke aus der Sammlung Bunte, Museum Haus Opherdicke, Kreis Unna, 5.9.2021-27.2.2022, S. 69 (m. Abb.), S. 162.

LITERATUR

- Heinz Höfchen, Christian Landenberger, Stuttgart 1986, WVZ-Nr. 1913,4.

Christian Landenberger beim Malen in Dießen am Ammersee, Fotografie um 1910.





353

AUS DER SAMMLUNG
PROFESSOR DR. HERMANN-JOSEF BUNTE

CHRISTIAN LANDENBERGER

1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Junge mit Hut. Um 1910.

Öl auf Malpappe.
Links unten signiert. 59 x 40,3 cm (23.2 x 15.8 in).

Wir danken Herrn Dr. Heinz Höfchen für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist im Nachtrag des Werkverzeichnisses registriert.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.40 h ± 20 Min.*

€ 8.000 – 12.000 (R/D)
\$ 8,400 – 12,600

PROVENIENZ

- Privatsammlung Süddeutschland.
- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Inspiration Ammersee, Kunststiftung Hohenkarpfen, Hausen ob Verena, 11.7.-14.11.2004.
- Sammlung Bunte. Positionen der Klassischen Moderne, Kunstmuseum Ahlen, 25.2.-28.5.2007; Museum Lyonel Feininger, Quedlinburg, 1.12.2007-2.3.2008; Städtische Galerie, Böblingen, 16.3.-29.6.2008.
- Adolf Hölzel und sein Kreis. Positionen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Bunte, Museum Moderner Kunst Wörlen, Passau, 9.8.-28.9.2008.
- Sammlung Bunte. Positionen der Klassischen Moderne, Kunsthalle Aschaffenburg, Jesuitenkirche, 29.5.-6.9.2009; Ernst Barlach Stiftung, Güstrow, 27.9.2009-17.1.2010; Kunsthaus Apolda Avantgarde, 24.1.-5.4.2010.
- Wege in die Klassische Moderne. Sammlung Bunte, Schloss Achberg + Neues Schloss Kißlegg, 17./18.4.-25./18.7.2010.
- Das Glück in der Kunst. Expressionismus und Abstraktion um 1914. Sammlung Bunte, Kunsthalle Bielefeld, 21.3.-3.8.2014.
- Die Rheinlande. Zeitschrift und Künstlervereinigung 1900 bis 1922, Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz, 30.11.2013-23.2.2014.
- Hermann Stenner und sein Lehrer Christian Landenberger – Werke um 1910, Kunstmu-seum Albstadt, 19.2.-18.6.2017.
- Hermann Stenner und seine Zeit, Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld, 20.1.-10.6.2019, S. 219, Kat.-Nr. 107.



354

AUS DER SAMMLUNG
PROFESSOR DR. HERMANN-JOSEF BUNTE

CHRISTIAN LANDENBERGER

1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Knabe am See. 1911.

Öl auf Papier, kaschiert auf Leinwand.
21,5 x 14 cm (8.4 x 5.5 in).

Wir danken Herrn Dr. Heinz Höfchen für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist im Nachtrag des Werkverzeichnisses registriert.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.42 h ± 20 Min.*

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
\$ 2,100 – 3,150

PROVENIENZ

- Sammlung Hermann-Josef Bunte, Hamburg/Bielefeld.

AUSSTELLUNG

- Sammlung Bunte. Positionen der Klassischen Moderne, Kunstmuseum Ahlen, 25.2.-28.5.2007; Städtische Galerie, Böblingen, 16.3.-29.6.2008.
- Adolf Hölzel und sein Kreis. Positionen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Bunte, Museum Moderner Kunst Wörlen, Passau, 9.8.-28.9.2008.
- Sammlung Bunte. Positionen der Klassischen Moderne, Kunsthalle Aschaffenburg, Jesuitenkirche, 29.5.-6.9.2009; Kunsthaus Apolda Avantgarde, 24.1.-5.4.2010.
- Wege in die Klassische Moderne – Sammlung Bunte, Schloss Achberg + Neues Schloss Kißlegg, 17./18.4.-25./18.7.2010.
- Das Glück in der Kunst. Expressionismus und Abstraktion um 1914. Die Sammlung Bunte, Kunsthalle Bielefeld, 21.3.-3.8.2014.
- Hermann Stenner und sein Lehrer. Christian Landenberger – Werke um 1910, Kunstmuseum Albstadt, 19.2.-18.6.2017.

355

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Susanna im Bade. 1896.

Öl auf Holz.
Links unten signiert. Verso auf der Tafel mit roter und weißer Kreide sowie mit Bleistift von Hand nummeriert. 60 x 80 cm (23,6 x 31.4 in).

Mit einer Foto-Expertise von Dr. Heinrich Voss vom 21.12.1984 (in Kopie).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.43 h ± 20 Min.*

€ 100.000 – 150.000 (R/D)
\$ 105,000 – 157,500

PROVENIENZ

· Sammlung Otto Hermann Claas (1849-1934), Königsberg
(bis 1916: Cassirer/Helbing, 21.11.1916).

· Wohl Sammlung Theodor Schall, Baden Baden/Berlin
(vom Vorgenannten erworben).

· Privatsammlung Bayern (1984 erworben).

AUSSTELLUNG

· Kunsthandlung Fleischmann, München 1897.

LITERATUR

· Heinrich Voss, Franz von Stuck 1863-1928. Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus, WVZ-Nr. 140/30 (m. Abb.).

· Die Kunst für Alle, Jg. 13, 1897/98, S. 46.

· Otto Julius Bierbaum, Stuck, Bielefeld 1899, S. 100: Abb. 107, S. 110.

· Fritz von Ostini, Franz von Stuck, in: Die Kunst für Alle, Jg. 19, Heft 2, Oktober 1903, Abb. S. 40.

· Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk, München 1909, S. 63 (m. Abb.).

· Kunstsalon Paul Cassirer, Berlin, Hugo Helbing, München, Katalog der Sammlung Otto Hermann Claass: nebst 10 Bildern aus Berliner Privatbesitz, Auktion 21.11.1916, Los 49 (m. Abb.).

· Wilhelm Lübke/Friedrich Haak, Die Deutsche Kunst des XIX. Jahrhunderts, Eßlingen 1918, S. 487.

· Otto Julius Bierbaum, Stuck, Bielefeld/Leipzig 1924, S. 110 (m. Abb. 85, S. 80).

· Galerie Wolfgang Ketterer, 87. Auktion, 26.11.1984, Nr. 14111.

Franz von Stucks Œuvre beschäftigt sich in seinen oftmals der Antike aber auch anderen Ursprungserzählungen wie der Bibel entnommenen Figuren mit Archetypen und archetypischen menschlichen Verhaltensweisen. Die Frau, oftmals eng verbunden mit dem Element des Wassers, wird zur Nixe oder Nymphe, sie erscheint aber auch als kämpferische Amazone oder biblische Rächerin Judith. Zwischen aktiver und passiver Rolle bleibt sie allerdings stets Objekt des Begehrens für den Mann - wie dieser auch für sie. Das Geschlechterverhältnis insbesondere ist ein beständiges Thema, Begehren, Jagen, Necken, Kämpfen und Überwältigen, Locken - all diese zwischenmenschlichen Verhaltensweisen beleuchtet Stuck in seinen Gemälden. Auf die lose mit literarischen Vorlagen verknüpften Frauengestalten, deren Figuren immer auch ewiger Absolutheitscharakter innewohnt, richtet sich immer auch die Lust an der Betrachtung des weiblichen Körpers. Als malerisches Sujet findet sich diese Lust in der Malerei seit jeher in Darstellungen der badenden Venus, ihr biblisches Pendant bildet die biblische Erzählung der Susanna im Bade, die jedoch anders als die antike Verehrung der Körperlich-

• **Früheste und einzigartige Version des dramatischen Themas im Œuvre des Münchner Malerfürsten der Jahrhundertwende**

• **Außergewöhnliche, erzählerische Komposition mit gewagter Blickführung, ägyptisierenden Details und in dunkel leuchtendem Kolorit**

• **Ein Jahr vor Entstehung wird Stuck zum Professor an der Münchner Kunstakademie ernannt**

• **2022/23 widmete das Wallraff-Richartz Museum, Köln, dem Motiv der Susanna in der Kunst eine große Ausstellung**

• **Werke des bedeutenden deutschen Symbolisten befinden sich in internationalen Sammlungen wie dem Musée d’Orsay, Paris, im Metropolitan Museum of Art, New York sowie in der Eremitage, St. Petersburg**

keit mit moralischen Ansprüchen verbunden ist. Stucks Aneignungen solcher Motive sind deshalb so interessant, weil sie den bisherigen Gehalt zwar präsentieren, aber mit einem befreiten Umgang überschreiben. Sie behandeln sämtlich erotische Themen wie hier aus dem Alten Testament und postulieren damit quasi psychologische Allgemeingültigkeit, so wie die beginnende Psychologie sie um 1900 zu deuten und einer Wertung durch Konventionen zu entziehen versuchte. Nicht die erotische Bedeutung ist das Neue an diesen Themen, denn diese Bedeutung hatten sie schon immer, sondern das Herausnehmen aus dem christlich-religiösen Zusammenhang und die restlose Anpassung an die zeitgenössische Vorstellung von Erotik und deren Erscheinungsformen. Die hier vorliegende Version des Motivs ist dabei die erste Beschäftigung Stucks mit dem Thema. Er nimmt Bezug auf andere Größen des Symbolismus wie Arnold Böcklin, der sich des Motivs 1888 angenommen hatte (Susanna im Bade, 1888, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg). Es folgen Szenen der vom voyeuristischen männlichen Blick überraschten Nymphe, in den Jahren 1904 und später 1912/13 beschäftigt er sich erneut mit der Susanna in Versionen, die den weiblichen Körper in seiner Gänze mehr in den Fokus rücken. Diese erste Version dagegen weist einen noch stärker erzählerischen und dramatischen Charakter mit kompositorischer und perspektivischer Behandlung der Szene auf. Außergewöhnlich für Stucks Schaffen ist auch der wohl gewissen Modeerscheinungen um die Jahrhundertwende zuzuschreibende Ägyptizismus, den er in den Dekorationen des steinernen, mit Darstellungen ägyptischer Gottheiten und Hieroglyphen versehenen Beckens vorführt. [KT]



356

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Kämpfende Faune. 1898.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert. Verso mit altem nummeriertem Etikett sowie handschriftlichen Nummerierungen. 57 x 80 cm (22.4 x 31.4 in).
Im Original-Rahmen von Hans Irlbacher, München (mit dem Etikett).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.44 h ± 20 Min.*

€ 70.000 – 90.000 (R/D)
\$ 73,500 – 94,500

PROVENIENZ

- Sammlung Fritz Reimann (1862-1913), Elberfeld (bis 1908).
- Städtisches Museum Elberfeld/Barmen (1908 als Geschenk des Geheimrats Rudolf von Baum, bis 1956).
- Privatbesitz (im August 1956 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Bayern.

LITERATUR

- Heinrich Voss, Franz von Stuck 1863-1928. Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus, München 1973, WVZ-Nr. 184/100 (m. Abb.).
- Franz Hermann Meißner, Franz Stuck. Das Künstlerbuch III, Berlin/Leipzig 1899, S. 64f.
- Die Kunst für Alle, Jg. 18, 1902/03, S. 292.
- Artur Weese: Franz Stuck: eine Analyse, in: Gesellschaft für Vervielfältigende Kunst (Hrsg.), Die Graphischen Künste, Jg. 26, 1903, Abb. S. 15.
- Fritz von Ostini, Franz von Stuck. Das Gesamtwerk, München 1909, S. 74 (m. Abb.).
- Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, N.F. 19.1908, Heft 17, 28. Februar 1908, Sp. 299.
- Die Werkstatt der Kunst: Organ für d. Interessen d. bildenden Künstler, 7.1907/1908, Heft 24, 16. März 1908, Sp. 331.
- Katalog des Städtisches Museums Elberfeld, Die Reimann-Sammlung, Elberfeld o.J. (ca. 1920), Nr. 148.
- Otto Julius Bierbaum, Stuck, Bielefeld/Leipzig 1924, S. 105, 110, Abb. 101, S. 93.
- Ulrich Thieme, Felix Becker, Hans Vollmer (Hrsg.), Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler, Bd. 32: Stephens-Theodotos, Leipzig 1938, S. 233.
- Claudia Gross-Roath, Das Frauenbild bei Franz von Stuck, Weimar 1999, S. 215

• **Die Faune sind ein bedeutendes Motiv im Œuvre Stucks und können als eines der mythologischen ‚alter egos‘ des Künstlers gelesen werden**

• **Wundervoll leuchtendes Kolorit im Zusammenspiel von Landschaft, Figur und Himmel**

• **Eine der gelungensten Darstellungen des zentralen Themas der „Kämpfenden Faune“**

• **In den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek, München befindet sich eine erste Version des Motivs**

„Alle Welt aber sprach von dem jungen Maler, der gleich mit einer so dezidierten Selbständigkeit auftrat und so vielerlei auf einmal bot: Erscheinungen aus der Fabelwelt der Antike, Nymphen, Faune und Centauren, alles strotzend von vollblütigem Leben und blühend in einer prallen, vom Lüsternen freien Sinnenfreudigkeit; Szenen vom verlorenen Paradiese, die innerlich mit jenem grossen Ausstellungsbilde zusammenhingen; allerlei Romantisches; Landschaften von einem hochgesteigerten, in seiner Art auch monumentalisierten Stimmungsgehalt; Radierungen, ein paar Stilleben usw. Und dies alles war von einer kräftigen neuen Farbigkeit, deren Sprache mit dem Gegenstände wechselte, einmal prickelnd und vibrierend, dann satt und saftig, dann ruhevoll tonig, wie in ein paar dämmerigen Landschaften, dann phantastisch glühend, wie in dem Abendbilde mit dem einsamen Reiter, Aus diesem Debütanten, der doch schon ein Fertiger war, konnte noch alles werden: ein grosser Landschafter, ein hinreissender Phantast, ein Meister des Monumentalen.“

Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk, München 1909, S. VIII, zu Stucks Ausstellung im Münchner Kunstverein 1891.



357

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Tod und Liebespaar. Um 1890.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
Rechts unten signiert. Verso nummeriert, bezeichnet sowie mit Etikett.
46 x 61 cm (18.1 x 24 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.46 h ± 20 Min.*

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
\$ 26,250 – 36,750

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

• **Franz von Stuck gilt als Meister der großen Themen: sein Werk widmet sich dem menschlichen Dasein in all seinen Facetten**

• **Die Verbindung von Liebe, Erotik und Tod liefert der Kunst und Literatur des Symbolismus ein faszinierendes Motivrepertoire**

• **Tiefgründiges, in koloristisch dunkel leuchtender und inhaltlich vielschichtiger Schilderung außergewöhnliches Werk**



Die Künstler des Symbolismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts in Deutschland beschäftigen sich nicht wie die zeitgleich existierenden Strömungen des Realismus und Impressionismus mit der Abbildung oder den Eindrücken der Wirklichkeit. Vielmehr eröffnen sie in ihren Werken große, universelle Welten des Inneren und Geistigen. Das menschliche Wesen und seine Existenz, sein Werden und Vergehen mit all dem psychischen Empfindungsgehalt, das diese seit den Anfängen der Zivilisation formt, stehen im Zentrum des Interesses. Franz von Stuck gelingt es in seinem Werk auf faszinierende Weise, in den antiker Mythologie, alttestamentarischen Urerzählungen und literarischen Stoffen entnommenen Figuren diese überzeitlichen Themen in den Gemälden zu verewigen. Vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist in Europa in der fortschreitenden Moderne, Technisierung, Maschinisierung und kultureller Verfeinerung eine Stimmung zu spüren, die Höhe- und Endpunkt zugleich in sich trägt. Eine morbide, dekadente Lust am Schaurigen lässt Gemälde wie die „Toteninsel“ von Arnold Böcklin 1880 zum großen Erfolg werden. Auch in Stucks Werk finden sich Motive von Anfang und Ende, Paradies und Inferno. Lebensfroher Vitalismus spiegelt sich in den spie-

lenden Faunen und Nixen, zugleich finden sich aber auch Darstellungen existentieller Bedrohung. Seine Figuren sind stets Urbilder und Archetypen, ganz wie sie die zeitgenössische Psychologie zu entdecken beginnt und in Kunst und Literatur zu finden sucht. Eine große emotionale Spannweite charakterisiert Stucks Schaffen, wobei die lustvolle Lebendigkeit stets die Sorge um die Kürze des Lebens überwiegt. Auch hier im paradiesischen Zustand der beiden Liebenden macht sich mit dem Vordergrund vorbeireitenden Tod ein gewisser Schauer und eine abgründige Seite bemerkbar, die spannungsreiche Emotionen hervorruft. Das selbstvergessene Liebespaar in der Natur, in der sich der Tod versteckt ist seit Mittelalter und Renaissance ein Thema der Kunst und schon von Albrecht Dürer in einem seiner berühmtesten Kupferstiche als „memento mori“ dargestellt. In Stucks Aktualisierung finden sich jedoch keine moralisierenden Implikationen, vielmehr fordert er umso deutlicher zum Genuss des Augenblicks auf – die beiden Liebenden scheinen dem Tod keinerlei Beachtung zu schenken. Versöhnlich zeigt sich hier auch die kraftvolle Facette der Unsterblichkeit der Liebe, die im glücklichsten Fall sogar über den Tod hinaus Bestand haben kann. [KT]

358

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Amazonen. 1897.

Bronze mit schwarzer Patina.
Vorne an der Plinthe bezeichnet „Franz von Stuck“.
An der oberen linken Kante des Sockels mit
Gießerstempel „Guss C. Leyrer München“. 65 x 40,3
x 17,5 cm (25.5 x 15.8 x 6.8 in).
Guss nach 1906 (1906 wurde Stuck geadelt). Speer
nachgefertigt.

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.47 h ± 20 Min.*

€ 15.000 – 20.000 (R/N)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

AUSSTELLUNG

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Erste Ausstellung der Vereinigung Bildender
Künstler Österreichs, Wien, März 1898.
- Internationale Kunst-Ausstellung des Vereins
bildender Künstler Münchens, Secession,
April-September 1898, Nr. 396.
- Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien,
Unteres Belvedere, Wien, 1.7.-9.10.2016, S. 202-205
(m. Abb.).

LITERATUR

- Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk,
München 1909, S. 142-143 (m. Abb.).
- Otto Julius Bierbaum, Stuck, Bielefeld/Leipzig 1924,
S. 134-135 (m. Abb.).
- Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die
weiche Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von
Stuck: Das plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von
Stuck Geburtshaus, Tettenweis 2011, S. 44-47
(anderes Exemplar).



359

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Verwundeter Zentaur. 1891-93.

Bronze mit schwarzer Patina.
Auf der Langseite der Plinthe mit der Signatur „Franz
von Stuck“. An der oberen schmalen Kante des Sockels
mit dem Gießerstempel „Guss C. Leyrer München“. Gesamt
(mit Sockel): 63 x 34 x 17,5 cm (24.8 x 13.3 x 6.8 in).
Guss nach 1906 (1906 wurde Franz von Stuck geadelt).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.48 h ± 20 Min.*

€ 20.000 – 30.000 (R/N)
\$ 21,000 – 31,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

AUSSTELLUNG

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Münchner Kunstverein: Gipsmodell, München 1891.
- Internationale Kunstausstellung, Münchner
Secession, München 1899, Nr. 287.
- Deutsche Kunstausstellung Berliner Secession,
Berlin 1899, Nr. 302.
- Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien,
Unteres Belvedere, Wien, 1.7.-9.10.2016, S. 207 (m.
Abb.).

LITERATUR

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Otto Julius Bierbaum, Stuck, Bielefeld/Leipzig 1899,
S. 133, Abb. 142.
- Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk,
München 1909, S- 140 (m. Abb.).
- Franz von Stuck. Maler-Graphiker-Bildhauer-Architekt,
Ausst.-Kat. Museum Villa Stuck, München 1982, S. 183
(m. Abb.).
- Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die weiche
Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von Stuck: Das
plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von Stuck
Geburtshaus Tettenweis 2011, S. 30-33 (m. Abb.).



FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Weibliches Porträt (Mary Stuck). 1900.

Öl auf Holz.
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Tafel von Hand bezeichnet „T. S 115“ sowie mit fragmentiertem alten, typografisch bezeichnetem Etikett. 98 x 89 cm (38.5 x 35 in).
Im Original-Künstlerrahmen.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.50 h ± 20 Min.*

€ 25.000 – 35.000 (R/N)
\$ 26,250 – 36,750

PROVENIENZ

- Sammlung Sigmund Kann, Prag (wohl 1927 erworben, verso mit dem handschriftlichen Besitzeintrag).
- Wohl Sammlung Dr. Ernst Kann, Prag (wohl 1931 durch Erbschaft vom Vorgenannten erhalten).
- Sammlung Alexander Kann, Prag/Sydney (wohl durch Erbschaft vom Vorgenannten erhalten, verso mit dem handschriftlichen Besitzeintrag, bis 1969: wohl Weinmüller).
- Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

AUSSTELLUNG

- VIII. Internationale Kunstausstellung im Königl. Glaspalast, München, 1.6.1901-Ende Okt. 1901, Nr. 1685 („Studienkopf (auf schwarzem Grund)“, verkäuflich).

LITERATUR

- Heinrich Voss, Franz von Stuck 1863-1928, Werkkatalog der Gemälde mit einer Einführung in seinen Symbolismus, München 1973, WVZ-Nr. 215 (hier falsche Maßangaben: 58 x 50 cm).
- Fritz von Ostini, Franz von Stuck, in: Die Kunst für Alle, Jg. 19, Heft 2, Oktober 1903, Abb. S. 51 („Porträtstudie“).
- Fritz von Ostini, Franz von Stuck. Das Gesamtwerk, München 1909, S. 85 („Profilstudie“).
- Neumeister vorm. Adolf Weinmüller, Auktion 19.-22.11.1969, Los 2203 (m. Abb. Taf. 117, „Damenporträt“).

Franz von Stucks entwirft in seinem Werk ein künstlerisches Programm, das zum einen auf die Antike, zum anderen auf ihr Wiederaufleben in der italienischen Renaissance zurückgreift. Diese beiden Phasen der Blüte der Kunst und ihrer Verankerung im Denken und Leben der Gesellschaft durchdringt nicht nur sein künstlerisches Schaffen, sondern erstreckt sich auch auf die Inszenierung seiner Person als Malerfürst, der um 1900 diese Hochzeiten künstlerischer Produktion zu neuem Leben erweckt. Er entwirft einen Bildnistypus, der deutliche Bezüge zur italienischen Frührenaissance aufweist. Die Darstellungen Sandro Botticellis von seinem Modell Simonetta Vespucci, als Schulter- oder Bruststück im Profil mit kunstvoll drapierten Haare, in die Goldreifen und Perlen eingeflochten sind, leben vor allem in seinen Frauenporträts in den späten 1890er Jahren wieder auf. Die Profildarstellung der Florentiner Renaissance orientierte sich dabei an von der Seite gegebenen Porträts römischer Münzen und Reliefs. 1892 besucht er Max Klinger in Rom und benutzt zeitweise dessen Atelier - in dieses Jahr fällt auch die Gründung

.....
• **Charakteristisches, an der Kunst der Renaissance orientiertes Porträt der Künstlergattin**

• **Mary Lindpaintner ist als Muse, Modell und Netzwerkerin eine der wichtigsten Figuren in Stucks Schaffen**

• **Elegant reduzierte Farbharmonie warmer Töne als Hommage an seine Gattin**

• **Stucks Frauenbildnisse gehören zu seinen gesuchtesten Werken auf dem Auktionsmarkt**
.....

der Münchner Secession, für deren Plakat er den Kopf der Athene im Profil in einem Oktogon entwirft. Zu seiner großen Muse und Modell wird schließlich seine Frau Mary Lindpaintner (1865-1929), Witwe des Münchner Arztes Julius Lindpaintner. Die vermögende, kulturell gebildete und bestens vernetzte Amerikanerin ebnet im weiter den Weg in die gehobene Gesellschaft, auf dem er sich bereits seit 1895 mit der Ernennung zum Professor befindet und der schließlich mit dem Bau der repräsentativen Villa 1887/98 seinen Höhepunkt findet. Stuck betont den fürstlichen Anspruch auch im Porträt seiner Frau, deren Bildnis von den schlanken Säulen unter einem Portikus gerahmt wird. Bezug auf Größen des Porträts nimmt auch die reduzierte Farbpalette in Ocker- Schwarz- und Brauntönen, als Anspielung an antike Kunsttheorie in der maximalen Ausdruckskraft mit minimalen Mitteln zu verstehen. Ihr leicht nach oben gehobener Kopf unterstreicht trotz der minimalen Bewegung wirkungsvoll ihre fürstliche Ausstrahlung als repräsentative Gattin, die am Erfolg Stucks nicht unerheblich beteiligt ist. [KT]



FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Monna Vanna. 1922.

Bronze mit schwarzbrauner Patina, teilw. feuervergoldet.
Vorne auf der Plinthe betitelt „Monna Vanna“ sowie mit der Signatur „Franz von Stuck“. Verso auf dem Sockel mit dem Gießerstempel „C. Leyrer München“. Im Inneren des Sockels mit weißer Kreide bezeichnet „M“. 54 x 17,5 x 9 cm (21.2 x 6.8 x 3.5 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14,51 h ± 20 Min.*

€ 20.000 – 30.000 (R/N)
\$ 21,000 – 31,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

LITERATUR

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Franz von Stuck. Maler - Graphiker - Bildhauer - Architekt, Ausst.-Kat. Museum Villa Stuck, München 1982, S. 188 .
- Franz von Stuck. Pathos & Eros, Ausst.-Kat. Van Gogh Museum, Amsterdam 1995, S. 92, Kat.-Nr. 60.
- Claudia Gross-Roath, Das Frauenbild bei Franz von Stuck, Weimar 1999, S. 275.
- Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von Stuck: Das plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von Stuck Geburtshaus, Tettenweis 2011, S. 104f.
- Schönheit - Stärke - Leidenschaft. Die Plastiken Franz von Stucks in den historischen Räumen neu präsentiert, Begleitheft zur Ausstellung Villa Stuck, München, hrsg. von Margot Th. Brandhuber, München 2020, S. 8.

Neben mythologischen Gestalten wie der Helena, Phryne oder der Amazone nimmt sich Franz von Stuck hier einer weiteren literarischen Frauengfigur an, deren Geschichte sich um Liebe und Verführung dreht. Monna Vanna – altitalienischer Dialekt für Madonna Giovanna – ist die Gemahlin des Fürsten Guido Colonna von Pisa, das im 15. Jahrhundert zur Zeit der Städte-Rivalitäten von den Florentinern und ihrem Condottiere Prinzivalli belagert wird. Zur Rettung der Stadt erfüllt sie seine Bedingung und begibt sich, nackt und nur mit Mantel und Schuhen bekleidet, in das feindliche Lager. Der Condottiere verfolgt jedoch andere Absichten, ist sie doch seine Jugendliebe. Der dramatische Höhepunkt der Geschichte, als sie im Begriff ist den Mantel abzunehmen und sich hinzugeben, löst sich auf, indem der Condottiere sie daran hindert und beide die Nacht im vertrauten Gespräch verbringen. So wandelt sich Monna Vanna, ähnlich wie die biblische Judith, die Stuck ebenfalls in sein Motivrepertoire aufgenommen hat, in eine Heldin, die durch ihre Schönheit und Sinnlichkeit den Mann bezwingt. Das Drama des belgischen symbolistischen Dichters Maurice Maeterlinck wird 1902 mit großem Erfolg europaweit uraufgeführt, in Deutschland im Schauspielhaus in München (heute Kammerspiele), Eleonora Duse übernimmt die Hauptrolle. Es folgt eine Opernbearbeitung 1909 sowie mehrere Verfilmungen, darunter eine letzte 1922, gedreht in München mit der bekannten Münchner Schauspielerin Lee Parry (Mathilde Benz) als Monna Vanna. Stuck verleiht der Figur eine Renaissancefrisur, wie sie beispielsweise auch

• Seltenes feuervergoldetes Exemplar

• In der Konzentriertheit der Formen und der Reduktion der Bewegung beschreitet Stuck in der Bronzeplastik neue, in Richtung Art déco weisende Wege

• Die Gestalt der Monna Vanna, literarische Heldin der Renaissance und des Symbolismus, vereint auf einzigartige Weise die künstlerischen Inspirationsquellen Stucks

Giovanna Tornabuoni in den Gemälden Domenico Ghirlandaios Ende des 15. Jahrhunderts trägt, und wie er sie bereits 1901 in dem Porträt Olga Lindpainters als Florentinerin malt. Die Renaissance mit ihren großen Malerpersönlichkeiten ist für Stuck neben der Antike größte Inspirationsquelle. Der weite, am Rücken gefältelte Mantel verweist ebenso auf die Kleidung der Renaissance, seine Knöchellänge allerdings auf die Mode der 1920er Jahre. Stuck wählt den zentralen Moment der Enthüllung, die die Betrachtenden mit Spannung erwarten, in dem Monna Vanna den Mantel in eleganter Bewegung von den Schultern gleiten lässt und dieser zu Boden fällt. Der symmetrische Aufbau der Figur mit dem langgestreckten Körper, umhüllt vom Mantel wirkt dabei kompakter und konzentrierter als die noch im vorigen Jahrhundert entstandene „Tänzerin“ beispielsweise. Die bewegten Formen des Jugendstils haben sich mittlerweile zu geometrischen, weniger raumgreifenden Formen weiterentwickelt. Beruhigt und statisch, mit nur leicht angehobenem Bein ein Vorwärtsschreiten andeutend, widmet sich Stuck vielmehr der subtilen Bewegung und der Ausgewogenheit voluminöser Formen. Auf hieratische Vorderansicht angelegt, erlangen seine späteren Plastiken so eine reliefartige Anmutung und regen eine wandnahe Aufstellung an, wie Stuck sie in Nischen oder auf Kaminsimsen in seiner eigenen Villa, etwa im Künstleraltar, praktiziert. Monna Vanna wird so als Skulptur zum eleganten Schmuck mondäner Salons einer literarisch, theatralisch und musikalisch interessierten und gebildeten Bohème. [KT]



-
- Sehr selten auf dem Auktionsmarkt verfügbares Motiv aus dem plastischen Werk Stucks (Quelle: artprice.com)
 - Emblematische Figuren aus Stucks Werk: Faune und Nixen prägen seine individuelle Mythologie
 - Zentrales Motiv: Faun und Nixe widmet er Gemälde, Zeichnungen und Raumdekorationen seiner Münchner Villa
-



362

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Faun und Nixe. Um 1918.

Bronze mit bräunlicher Patina.
Vorne auf der Plinthe mit der Signatur „Franz von Stuck“.
Im Inneren der Plinthe Einritzung „MODEL“.
53,5 x 13 x 9 cm (21 x 5,1 x 3,5 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14,52 h ± 20 Min.*

€ 20.000 – 30.000 (R/N)
\$ 21,000 – 31,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

AUSSTELLUNG

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Münchner Kunstausstellung im Glaspalast, München 1925, Nr. 2434.
- Große Berliner Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof, Berlin 1925, Nr. 988.
- Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien, Unteres Belvedere, Wien, 17.-9.10.2016, S. 234 (m. Abb.).

LITERATUR

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Franz von Stuck. Maler - Graphiker - Bildhauer - Architekt, Ausst.-Kat. Museum Villa Stuck, München 1982, S. 188 (m. Abb. anderes Exemplar).
- Franz von Stuck. Gemälde, Zeichnung, Plastik aus Privatbesitz, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Rosenheim u. a., Salzweg 1994, Nr. 78 (m. Abb. anderes Exemplar).
- Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von Stuck: Das plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von Stuck Geburtshaus, Tettenweis 2011, S. 98-101 (m. Abb. anderes Exemplar).



363

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Feinde ringsum (Siegfried). 1916.

Bronze mit schwarzbrauner Patina.
Auf der Plinthe mittig „Franz von Stuck“. Vorne an der Plinthe bezeichnet „Feinde ringsum“. Durchmesser Plinthe: 28,5 cm (11.2 in). Gesamt: 72 x 41 cm (28.3 x 16.1 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14,54 h ± 20 Min.*

€ 15.000 – 20.000 (R/N)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Saarland (vor 1994 erworben).

AUSSTELLUNG

· Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien, Unteres Belvedere, Wien, 17.-9.10.2016, S. 226 (m. Abb., anderes Exemplar).

LITERATUR

(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):

- Franz von Stuck. Maler-Graphiker-Bildhauer-Architekt, Ausst.-Kat. Museum Villa Stuck, München 1982, S. 187 (m. Abb.).
- Franz von Stuck. Gemälde, Zeichnung, Plastik aus Privatbesitz, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Rosenheim u.a., Salzweg 1994, Nr. 75 (m. Abb.).
- Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von Stuck: Das plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von Stuck Geburtshaus Tettenweis 2011, S. 92-97 (m. Abb.).
- Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien, Ausst.-Kat. Unteres Belvedere Wien, München 2016, S. 226 (m. Abb.).

364

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Athlet. 1890/1892.

Bronze mit grünlicher Patina.
In der Mitte der Plinthe bezeichnet „Franz von Stuck“. Gesamthöhe 65 cm (25,5, in). Durchmesser Plinthe 28,5 cm (11.2 in).
Gegossen von C. Leyrer, München (hinten an der Plinthe mit dem Gießerstempel). Guss nach 1906 (1906 wurde Stuck geadelt).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.55 h ± 20 Min.*

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
\$ 10,500 – 15,750

PROVENIENZ
· Privatbesitz Deutschland

AUSSTELLUNG
(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):
· Franz von Stuck, Werk-Persönlichkeit-Wirkung, Stuck-Villa, München 1968, Kat.-Nr. 6.
· Franz von Stuck, Maler-Graphiker-Bildhauer-Architekt, Museum Villa Stuck, München 1982, Kat.-Nr. 131 (m. Abb.).
· Franz von Stuck, Gemälde-Zeichnungen-Plastik aus Privatbesitz, Galerie der Stadt Aschaffenburg u. a., 1994, Kat.-Nr. 70 (m. Abb.).
· Spiel und Sinnlichkeit, Franz von Stuck 1863-1928, Mittelrhein-Museum Koblenz, 1998, Kat.-Nr. 16 (m. Abb.).
· Sünde und Secession. Franz von Stuck in Wien, Unteres Belvedere, Wien, 1.7.-9.10.2016, S. 176 (m. Abb.).

LITERATUR
(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):
· Otto Julius Bierbaum, Stuck (Künstler-Monographien XLII), Bielefeld und Leipzig 1899, Abb. 143 und 144.
· Franz Hermann Meissner, Franz Stuck, Berlin und Leipzig 1899, S. 109f. (m. Abb.).
· Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk, München 1909, S. 139 (m. Abb.).
· Thomas Raff, Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes. Franz von Stuck: Das plastische Werk, 2011, S. 24-29 und S. 134 (m. Abb.).



365

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Tänzerin. 1898.

Bronze mit schwarzer Patina.
Vorne an der Standfläche bezeichnet „Franz Stuck“. Hinten mit dem Gießerstempel „Guss C. Leyrer“. 63 x 23 x 32,5 cm (24.8 x 9 x 12.7 in).
Früher Guss vor 1906 (1906 wurde Stuck geadelt).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14.56 h ± 20 Min.*

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
\$ 12,600 – 15,750

PROVENIENZ
· Privatsammlung Bayern (Seit mindestens 4 Generationen in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG
(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):
· München 1869-1958, Aufbruch zur modernen Kunst, München, 1958, Kat.-Nr. 977.
· Franz von Stuck, Werk - Persönlichkeit - Wirkung, Museum Stuck-Villa, München, 1968, Kat.-Nr. 7 (ausgestellt war ein Guss nach 1906).
· Franz von Stuck, Gemälde - Zeichnungen - Plastik aus Privatbesitz, Galerie der Stadt Aschaffenburg / Augustinermuseum Freiburg / Städtische Galerie, Rosenheim, 1994, Kat.-Nr. 71.
· A passi di danza. Isadora Duncan e le arti figurative in Italia tra Ottocento e avanguardia, Museo Bardini e Galleria Corsi, Florenz, 13.4.-22.9.2019, S. 117, Nr. 11.

LITERATUR
(IN AUSWAHL, JEWEILS ANDERES EXEMPLAR):
· Otto Julius Bierbaum, Stuck, Künstler Monographien, Bielefeld/Leipzig 1899 (Abb. 145 und 146).
· Fritz von Ostini, Franz von Stuck: Gesamtwerk, München 1909, S. 141 (m. Abb.).
· Thomas Raff, „Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes“: Franz von Stuck, Das plastische Werk, Ausst.-Kat. Franz von Stuck Geburtshaus, Tettenweis 2011, S. 48-52 (m. Abb.).



EDWARD CUCUEL

1875 San Francisco – 1954 Pasadena

Waldschatten. Um 1910-20.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert sowie betitelt.
61 x 50 cm (24 x 19,6 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14,58 h ± 20 Min.*

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
\$ 31,500 – 42,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg.

Das Werk Edward Cucuels ist ab den 1910er Jahren geprägt durch eine heitere, unbeschwerte Freiluftmalerei, die er zunächst mit seinem Freund und Lehrmeister Leo Putz in Hartmannsberg am Chiemsee betreibt. Hier arbeiten die Maler über vier Jahre hinweg jeden Sommer Seite an Seite. Zuvor ist er hauptsächlich als Grafiker und Illustrator für die Presse tätig, unter anderem in den 1890er Jahren in New York, nachdem er in seiner Geburtsstadt San Francisco an der Kunstakademie und in Paris an der fortschrittlichen Académie Julian studiert hat. Ab 1914 ist Cucuel am Ammersee und anschließend am Starnberger See südlich von München ansässig, wo er eine Villa mit weitläufigem Seegrundstück besitzt. Dort führt er die zuvor gewählte Motivik fort: junge, elegant gekleidete Damen, die lässig drapiert im Grünen ihrem Freizeitvergnügen nachgehen. Im Stil unabhängiger von Putz werdend, fängt Cucuel seine Bilder durch einen ungebrochen flüssig bis flüchtigen Pinselduktus in satten Farbtönen von hoher Leuchtkraft ein. Den besonderen Reiz von Edward Cucuels Gemälden macht ihre spürbare Leichtigkeit und nonchalante Eleganz aus. Die Inszenierung der Modelle lässt die Grenze zwischen Pose und unbeob-

achteter Spontaneität verschwimmen, in der lockeren Ausführung erscheint die Malerei als angenehmer sommerlicher Zeitvertreib. Häufig verwendet er dabei nicht nur den Pinsel, sondern trägt die Farbe in breiten Strichen mit dem Malmesser auf, wodurch seine Motive trotz der hellen, pastelligen Farben eine solide Körperlichkeit erlangen. Insbesondere die Welt der schönen, unbeschwerten jungen Frau in sommerlicher Landschaft ist eines der erfolgreichsten Motive von Edward Cucuel. Seine Bilder vom Ufer des Starnberger Sees und dem zur Villa gehörenden Park sowie der kleinen, lichterfüllten Wäldchen im Umland sind Ausdruck einer Lebenshaltung, die gleichzeitig charakteristisch für eine bestimmte Gesellschaftsschicht ist, der der Maler in seiner vom Spätimpressionismus beeinflussten Malweise auf exemplarische Weise huldigt. Irisierende Lichtreflexe auf der weißen Kleidung der Damen, hier vor dem intensiven Grün der Zweige und des von einzelnen Sonnenflecken erhellten Erdbodens, geben der Szene jenen imaginären Zauber des optisch Entrückten, der für viele Arbeiten Cucuels aus dieser Epoche so charakteristisch ist. [KT]



EDWARD CUCUEL

1875 San Francisco – 1954 Pasadena

Im Schatten. Um 1920.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf der Leinwand erneut signiert. Verso auf dem Keilrahmen zweifach signiert sowie betitelt. Zwei alte handschriftlich und typografisch nummerierte Etiketten sowie Metallplakette Kunsthaus Banger. 90 x 101 cm (35.4 x 39.7 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 14,59 h ± 20 Min.*

€ 65.000 – 85.000 (R/D, F)
\$ 68,250 – 89,250

PROVENIENZ

- Kunsthaus Banger, Bad Nauheim (verso mit der Plakette).
- Privatsammlung.

• **Aus der Reihe der im Sommerhaus des Künstlers am Starnberger See entstandenen Gartenbilder**

• **Cucuels impressionistische Szenen sind Embleme des Lebensgefühls der damaligen Münchner Hautevolee**

• **Farbintensiv und schwelgerisch inszeniert Cucuel sommerliche Wärme und Trägheit**

Die Jahreszeit der Gemälde Cucuels ist der Sommer, den er seit seiner endgültigen Übersiedelung nach München im Jahr 1907 immer wieder in längeren Aufenthalten an den oberbayerischen Seen verbringt. Ursprünglich aus San Francisco im sonnigen Kalifornien stammend, führt ihn der Weg über die Pariser Académie Julian und die Tätigkeit als Zeilungsillustrator in New York und Berlin, Reisen durch Frankreich und Italien schließlich nach München, wo er sich der Künstlergruppe „Die Scholle“ um Leo Putz anschließt. Dessen Verbindung von Landschaftsmalerei mit weiblichen Figuren wird für seinen Stil prägend sein. Cucuel beteiligt sich an den Ausstellungen der Münchner Sezession und präsentiert dort vor allem Frauenporträts und Akte in lichtdurchfluteten Interieurs, Plein-air-Darstellungen mit Gesellschaftsszenen und reizvolle bayerische Landschaften. Der zunehmende Erfolg ermöglicht ihm den Erwerb eines größeren See-Anwesens am Ammersee, wo in den Sommermonaten zahlreiche Badeakte und die ersten „Kahnbilder“ mit den Cucuel-typischen, mondän ge- und entkleideten jungen Frauen entstehen. Ab 1918 gehört ihm ein Atelierhaus mit großem, malerischen Garten und Anlegestelle am Starnberger See, in das er sich ebenso während des Sommers begibt, um seine lichtvollen, von der Spontaneität des französischen Impressionismus und der unmittelbaren Plein-air-Malerei beeinflussten Motive einzufangen. Fritz von Ostini schildert Cucuels idyllisch-eleganten Arbeitsplatz mit lyrischen Worten: „Hier hat er seinen Studienplatz in einem großen,

etwas verwilderten Ufergarten des südlichen Starnberg selbst, einem Garten mit vielen alten und merkwürdigen Baumgruppen, mit Bootshütte, einem kleinen Hafen, Landungssteg und Gebüsch, die es möglich machen, Modelle, unbelästigt von Lauschern, zu stellen. Nicht weit davon hat ein Yachtclub Hafen und Klubhaus und auf dem blausilbernen Wasser kreuzen zu jeder Tageszeit ungezählte Boote mit weißen Segeln. Die Pracht des Lichtes auf diesem See ist bei nur einigermaßen hellem Wetter einzig, die Fernsicht mit dem zartblauen Kranz der Alpen bezaubernd und die Bergsilhouette, abgeschlossen durch das charaktervolle Massiv von Deutschlands höchstem Berge, der Zugspitze, könnte keine Phantasie, die Großartiges und Liebliches vereinigen will, schöner finden [...]. Kein Platz, der sich besser für Edward Cucuels Arbeit eignete.“ (zit. nach: Fritz von Ostini, Der Maler Edward Cucuel, Zürich u. a. 1924, S. 35f.). Unser Werk zeigt eines seiner Modelle gedankenversunken am eleganten Gartenmobiliar der 1920er Jahre, in weißer, luftiger Sommerkleidung, umgeben vom intensiven Blaugrün der üppigen Vegetation und den im Hintergrund hell leuchtenden Blumen. Es vermittelt so die Wärme, Trägheit und Leichtigkeit dieser sorglosen Zeit. Während der Wintermonate hält sich Cucuel bis 1934 bereits immer wieder in New York auf, bis er sich gezwungen sieht, zu Kriegsbeginn 1939 Deutschland endgültig den Rücken zu kehren. Er lässt sich wieder im sonnigen Kalifornien in Pasadena nieder, wo er bis zu seinem Tod zurückgezogen lebt. [KT]



368

HANS UNGER

1872 Bautzen – 1936 Dresden

Akt mit Paradiesvogel. Wohl um 1908.

Öl auf Holz.
Verso auf dem Schmuckrahmen mit diversen Ausstellungsetiketten, handschriftlich bezeichnet und nummeriert sowie mit dem Brandstempel mit Künstlernamen.
170 x 140 cm (66.9 x 55.1 in).

🕒 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.00 h ± 20 Min.*

€ 15.000 – 20.000 (R/N)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

· Sammlung John Knittel (1891-1970), Schweiz (seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

- Künstlerbund Hagen, Wien, 1912, Nr. 668 (auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Kunstpalast Düsseldorf, Nr. 2.568 (auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Leipziger Kunstverein, Nr. 8.627 (auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Große Berliner Kunstaussstellung, 12.5.-31.8.1926, Nr. 897.

Hans Unger gehört zu den zentralen, wenn auch bisher weniger beachteten Vertretern des Symbolismus und Jugendstils in Deutschland um die Jahrhundertwende. Ursprünglich als Dekorationsmaler am Königlichen Hoftheater Dresden ausgebildet, nimmt er daselbst ein Studium an der Kunstakademie in der Landschaftsklasse Friedrich Prellers auf, nach dem er auf seinen Reisen durch Italien und im Austausch mit der Goppelner Schule mit der aufgehellten freien Palette des Impressionismus Bekanntschaft macht. Ungers künstlerische Tätigkeit fasziniert durch die Vielzahl an Techniken und Materialien, mit denen er sich zwischen Symbolismus, Impressionismus und Jugendstil beschäftigt, darunter Plakatkunst, Illustrationen für Zeitschriften wie „PAN“ und „Jugend“, Bühnenvorhänge und Mosaiken. 1897 kauft die Dresdner Gemäldegalerie sein Werk „Die Muse“, mit dem er größere Bekanntheit als Maler erlangt. Im selben Jahr begibt sich Unger nach Paris, um dort ein halbes Jahr an der Académie Julian zu studieren. Prägend dürfte der Kontakt mit Werken der Maler des französischen Symbolismus gewesen sein, wie Pierre Puvis de Chavannes und Gustave Moreau,

deren traumverlorene, sinnende Frauengestalten auch Ungers Schaffen in Zukunft beeinflussen. Dabei inszeniert Unger diese oftmals in allegorischem Kontext, etwa als die Sonne, der Frühling oder die Natur. Elemente impressionistisch-pastoser Lichtmalerei, die Schönlinigkeit weiblicher Formen im Jugendstil sowie exotistische Anklänge vereint Unger im vorliegenden Gemälde auf großem, wandfüllenden Format. Der reduzierte Bildinhalt mit den großen Flächen des Körpers und des Himmels wird durch äußerst lebendige, irisierende Farbsplitter zusammengesetzt. Rätselhaft mutet die ihr Haar richtende Frauengestalt auf der marmornen Terrasse an, in Zwiesprache mit ihrem Spiegelbild, bewundert von dem mit langen eleganten Federn ausgestatteten Paradiesvogel. Der mit perlmuttschimmernden Intarsien versehene Hocker mag auf Inspirationen durch Ungers Reise nach Ägypten zurückzuführen sein. Überlebensgroß gewinnt die exotische Venus bei ihrer Toilette einen erhabenen, monumentalen Charakter. In Ungers Werk sind die Frauengestalten keine Individuen, sondern stets Sinnbilder für die Kraft und Rätselhaftigkeit des Weiblichen. [KT]





369 HANS UNGER

1872 Bautzen – 1936 Dresden

Tino Pattiera als Cavaradossi. 1922.

Öl auf Leinwand.
Rechts oben signiert und datiert. Verso auf der Leinwand nummeriert.
Verso auf dem Keilrahmen mit dem Künstlernamen bezeichnet sowie nummeriert „H. U. 418“. 135,5 x 81,5 cm (53,3 x 32 in).

🕒 *Auflaufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.02 h ± 20 Min.*

€ 5.000 – 7.000 (R/N)
\$ 5,250 – 7,350

PROVENIENZ

· Sammlung John Knittel (1891-1970), Schweiz
(seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Große Berliner Kunstausstellung, 12.5.-31.8.1926, Nr. 895.

In der Rolle des Cavaradossi feiert der bei Dubrovnik geborene Opernsänger Tino Pattiera seine größten Erfolge. 1890 geboren, absolviert er seine Gesangsausbildung in Wien bei Cavaliere Ranieri, ehemaliger Professor des Mailänder Konservatoriums und Anfang des 20. Jahrhunderts in Wien tätig. Pattieras außergewöhnliche Stimme, sein einnehmendes Äußeres und sein dunkel gefärbter Heldentenor verschaffen ihm bereits nach zweijährigem Studium eine Einladung der Dresdner Königlichen Hofoper zum Vorsingen. Hier feiert er 1916 sein Sensations-Debüt in der Rolle des Manrico im Troubadour von Giuseppe Verdi. Vor allem in den 1920er Jahren steigt er zum Star auf und gastiert 1920/21 an der Chicagoer Oper, nimmt erste Schallplatten auf und übernimmt Filmrollen wie im Operettenfilm „Eine Nacht in Venedig“ von Robert Wiene von 1934. Sein Repertoire umfasst vor allem die italienische Oper des 19. Jahrhunderts, er brilliert aber auch in Richard Wagners „Tannhäuser“ oder in Richard Strauss’ „Ariadne auf Naxos“. Durch die Heirat mit einer Nichte seiner einstigen Wiener Gönnerin, der Gräfin Schaffgotsch, ist er finanziell abgesichert, in den sächsischen Adel eingetreten und residiert im standesgemäßen Schloss Eckberg über der Elbe. Als 1940 sein Engagementvertrag am Dresdner Opernhaus ausläuft, verlässt Pattiera Dresden und übersiedelt zunächst nach Prag und 1950 nach Wien, wo er als Gesangsprofessor an der Musikakademie wirkt. Er gilt als der bedeutendste Vertreter der Verdi-Renaissance zu Beginn des 20. Jahrhunderts, mit Richard Tauber und Elisabeth Rethberg gehört er zu den Größen der Zeit. [KT]

370 HANS UNGER

1872 Bautzen – 1936 Dresden

Liegender weiblicher Akt.
Wohl um 1906.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen verschiedentlich nummeriert und bezeichnet.
Verso auf dem Schmuckrahmen mit altem Ausstellungsetikett sowie dem Brandstempel „Hans Unger 97“. 101 x 160 cm (39,7 x 62,9 in).

🕒 *Auflaufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.03 h ± 20 Min.*

€ 8.000 – 10.000 (R/N)
\$ 8,400 – 10,500

PROVENIENZ

· Sammlung John Knittel (1891-1970), Schweiz
(seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Mannheimer Kunstverein, Nr. 95
(auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).



371 HANS UNGER

1872 Bautzen – 1936 Dresden

Flora. Um 1910.

Öl auf Holz.
Rechts oben signiert. Verso nummeriert und bezeichnet sowie mit verblasstem Stempel, wohl Künstlerbedarf. 80,5 x 65,5 cm (31,6 x 25,7 in).

🕒 *Auflaufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.04 h ± 20 Min.*

€ 4.000 – 6.000 (R/N)
\$ 4,200 – 6,300

PROVENIENZ

· Sammlung John Knittel (1891-1970), Schweiz
(seither in Familienbesitz).



372

PAUL SCHAD-ROSSA

1862 Nürnberg – 1916 Berlin

Bayerischer Tanzboden. 1913.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „-CCC.XC.I-“ sowie mit bezeichnetem Etikett „28 - Szene aus dem „Laufenden Dreher“. Verso auf dem Schmuckrahmen mit Ausstellungsetikett Leipziger Kunstverein. 174 x 239 cm (68,5 x 94 in).

🕒 *Auflaufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.06 h ± 20 Min.*

€ 9.000 – 12.000 (R/D)
\$ 9,450 – 12,600

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Leipziger Kunstverein [Okt. 1913?], Nr. 1469 (auf dem Schmuckrahmen mit dem Etikett).
- Große Berliner Kunstausstellung, Glaspalast am Lehrter Bahnhof, Berlin, 11.5.-27.9.1914, Kat.-Nr. 1574 (verkäuflich).

Paul Schad-Rossas Oeuvre lässt sich zwischen Symbolismus, Neuromantik und Jugendstil verorten. An der Münchner Akademie ist er als Schüler Defreggers immatrikuliert. In dessen Tradition schildert er ein erstes großes Gemälde eine von naturalistischem Studium geprägte Fronleichnamsprozession (Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum), in der sich Schad-Rossa den Volksgebräuchen annimmt. Obwohl Schad-Rossa keiner Künstlervereinigung wie der Münchner Secession angehört, sucht er nach Ausdrucksformen, die außerhalb des akademischen Motiv- und Formenrepertoires liegen. Besonders in den 1890er Jahren wird sein Interesse an der menschlichen Figur deutlich, ihren Linien und Bewegungen, in denen sich die fließenden, ornamentalen Prinzipien des Jugendstils wiederfinden. Von zentraler Bedeutung für die Ästhetik der Zeit ist die sich dynamisch fortsetzende Linie, die in der Kunst den „Fluss der unmittelbar erlebten inneren Bewegung“ (Theodor Lipps, Ästhetik, 1906) nachspüren lässt. Nicht nur Schad-Rossa, sondern auch Künstler wie Ludwig von Hoffmann oder Henry van de Velde in Weimar verschreiben sich diesem linearen Bewegungsprinzip, das im Tanz seine Entsprechung findet. Leben und Kunst als fortwährende Bewegung und Entwicklung werden zum zentralen Motiv. Auf seiner Reise nach Bayern um 1912, als er bereits in Berlin ansässig ist, greift Schad-Rossa das Motiv des Tanzes als ursprünglichem Ausdruck der reinen Lebendigkeit und Lebensfreude auf. Wie der ungleich berühmtere Ferdinand Hodler, der mit seinen monumentalen Figurenbildern für Aufsehen sorgt, setzt Schad-Rossa die sich drehenden Paare überlebensgroß ins Bild. Ihre Füße scheinen kaum den Boden zu berühren, Drehungen, schwingende Arme und Beine und die Röcke der Frauen verbinden sich zu einem einzigen Wirbel, der sich außerhalb der Leinwand fortzusetzen scheint. Auch stilistisch spielt die Linie, in der starken Umrandung der Konturen, eine zentrale Rolle. In dem Gemälde vereinen sich so zentrale künstlerische, ästhetische sowie philosophische Themen der Zeit, die ihm weit über den auf den ersten Blick folkloristischen Eindruck hinaus Bedeutsamkeit und Tiefe verleihen. [KT]



373

OTTO PIPPEL

1878 Łódź – 1960 München

Kaffeegarten in München.
Um 1910/20.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit Künstleretikett, dort bezeichnet „Kaffee Regina [...] Hotel in München“. 60,5 x 71 cm (23,8 x 27,9 in).

🕒 *Auflaufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.07 h ± 20 Min.*

€ 15.000 – 20.000 (R/N, F)
\$ 15,750 – 21,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Großbritannien.

Pippels von lockerer Hand und in pastosem Farbauftrag geschaffenen Gemälde finden nach seinen ersten Münchner Ausstellungsbeteiligungen um 1912 eine große Anhängerschaft, und so entsteht in den folgenden Jahren ein umfangreiches Œuvre, das immer wieder die atmosphärische Stimmung des Lichts in den Vordergrund rückt. Pippel gehört zu den bedeutendsten Impressionisten zweiter Generation im süddeutschen Raum. Als Pippel 1908 zum Abschluss seiner Studien nach Paris reist, wird er durch die französischen Impressionisten bestärkt, die Licht- und Eindrucksmalerei für sich weiterzuentwickeln. Er wird Mitglied der „Luitpold-Gruppe“ und stellt 1912 erstmals im Glaspalast in München aus. Neben zahlreichen Landschaften hat Otto Pippel in seinen Gemälden immer wieder die bürgerliche Gesellschaft Münchens porträtiert, deren Teil er selbst ist. Mondäne Vergnügungen an den entsprechenden Orten der Münchner Gesellschaft, Tanztees, Konzert und Soiréen prägen sein Motivrepertoire. Hier zeigt er den Kaffeegarten des 1908 eröffneten luxuriösen Regina-Palast-Hotels an der Maximilianstraße in München, das mit seinen Veranstaltungen, Bällen und Konzerten besonders in den 1920er Jahren zum gesellschaftlichen Zentrum wurde. [KT]



374 HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg – 1929 Berlin

Frühling am Kanal. Um 1905/1910.

Kreidezeichnung.
Rechts unten signiert. Links unten betitelt, am Unterrand verschiedentlich nummeriert. Verso erneut signiert sowie betitelt und mit blauem Rundstempel. Auf Karton. Darstellung: 31 x 22,3 cm (12.2 x 8.7 in). Blatt: 37,3 x 26,9 cm (14.6 x 10.5 in).

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.08 h ± 20 Min.*

€ 5.000 – 7.000 (R/D)

\$ 5,250 – 7,350

PROVENIENZ

· Privatsammlung Niedersachsen.

AUSSTELLUNG

· Heinrich Zille. Kinder der Straße. Zeichnung, Grafik, Fotografie, Akademie der Künste, Berlin, 10.1.-24.3.2008; Lindenau Museum, Altenburg, 6.4.-8.6.2008; Städtische Galerie, Villingen-Schwenningen, 21.6.-31.8.2008.

LITERATUR

· Kinder der Straße. 109 Bilder von Heinrich Zille, Berlin 1919, S. 96.
· Villa Grisebach, Berlin, Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, 28.11.1991, Los 115 (m. Abb.).
· Heinrich Zille – Berliner Leben, hrsg. von Matthias Flügge, München 2008.

375 HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg – 1929 Berlin

Ins Wasser. Um 1919.

Tusche, Aquarell und Kreide.
In der Darstellung sowie im Unterrand rechts unten signiert. 34,5 x 24,6 cm (13.5 x 9.6 in). Blatt: 44,3 x 34,7 cm (17.4 x 13.6 in).
Im Unterrand eigenhändig bezeichnet: „Ins Wasser / „Mutter, i’s och nich kalt?“ - Sei ruhig - die Fische leben immer drin - „.

 *Aufrufzeit: 09.12.2023 – ca. 15.10 h ± 20 Min.*

€ 9.000 – 12.000 (R/D)

\$ 9,450 – 12,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Niedersachsen.

AUSSTELLUNG

· Heinrich Zille. Zeichner der Großstadt, Wilhelm Busch-Museum, Hannover, 10.8.-19.10.1997; Stiftung Stadtmuseum, Ephraim Palais, 18.11.-18.1.1998; Käthe Kollwitz-Museum, 4.2.-5.4.1998, Kat.-Nr. 198, S. 134 (m. Abb.).
· Heinrich Zille. Kinder der Straße. Zeichnung, Grafik, Fotografie, Akademie der Künste, Berlin, 10.1.-24.3.2008; Lindenau Museum, Altenburg, 6.4.-8.6.2008; Städtische Galerie Villingen-Schwenningen, 21.6.-31.8.2008.

LITERATUR

· Werner Schuhmann, Zille sein Milljöh, Hannover 1952.
· Winfried Ranke, Heinrich Zille. Vom Milljöh ins Milieu, Hannover 1979, S. 178 (m. Abb.).
· Stefan Reisner, So Schön ist unser Land – Berlin, Hamburg 1985, S. 147 (m. Abb.).
· Bassenge, Berlin, 61. Auktion, Kunst des 20. Jahrhunderts, 5.6.1993, Los 6.632.
· Heinrich Zille – Berliner Leben, hrsg. von Matthias Flügge, München 2008, S. 139.



VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Stand Juni 2023

1. Allgemeines

1.1 Die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München (im folgenden „Versteigerer“) versteigert grundsätzlich als Kommissio-när im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (im folgen-den „Kommittenten“), die unbenannt bleiben. Im Eigentum des Versteigerers befindliche Gegenstände (Eigenware) werden im eigenen Namen und für eigene Rechnung versteigert. Auch für die Versteigerung dieser Eigenware gelten diese Versteigerungsbedin-gungen, insbesondere ist auch hierfür das Aufgeld (unten Ziff. 5) zu entrichten.

1.2 Die Versteigerung wird durch eine natürliche Person, die im Besitz einer Versteigerungserlaubnis ist, durchgeführt; die Bestim-mung dieser Person obliegt dem Versteigerer. Der Versteigerer bzw. der Auktionator ist berechtigt geeignete Vertreter gemäß § 47 GewO einzusetzen, die die Auktion durchführen. Ansprüche aus der Ver-steigerung und im Zusammenhang mit dieser bestehen nur gegen-über dem Versteigerer.

1.3 Der Versteigerer behält sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen.

1.4 Sämtliche zur Versteigerung kommenden Objekte können vor der Versteigerung beim Versteigerer besichtigt werden. Dies gilt auch bei der Teilnahme an Auktionen, bei denen der Bieter zusätz-lich per Internet mitbieten kann (so genannten Live-Auktionen). Ort und Zeit kann der jeweiligen Ankündigung im Internetauftritt des Versteigerers entnommen werden. Ist dem Bieter (insbesondere dem Bieter in einer Live-Auktion) die Besichtigung zeitlich nicht (mehr) möglich, da beispielsweise die Auktion bereits begonnen hat, so verzichtet er mit dem Bietvorgang auf sein Besichtigungsrecht.

1.5 Gemäß Geldwäschegesetz (GwG) ist der Versteigerer verpflich-tet, den Erwerber bzw. den an einem Erwerb Interessierten sowie ggf. einen für diese auftretenden Vertreter und den „wirtschaftlich Berechtigten“ i.S.v. § 3 GwG zum Zwecke der Auftragsdurchführung zu identifizieren sowie die erhobenen Angaben und eingeholten Informationen aufzuzeichnen und aufzubewahren. Der vorbe-zeichnete Erwerber bzw. zum Erwerb Interessierte, bzw. dessen Vertreter sind hierbei zur Mitwirkung verpflichtet, insbesondere zur Vorlage der erforderlichen Legitimationspapiere, insbesonde-re anhand eines inländischen oder nach ausländerrechtlichen Bestimmungen anerkannten oder zugelassenen Passes, Personal-ausweises oder Pass- oder Ausweisersatzes. Der Versteigerer ist berechtigt, sich hiervon eine Kopie unter Beachtung der daten-schutzrechtlichen Bestimmungen zu fertigen. Bei juristischen Per-sonen oder Personengesellschaften ist der Auszug aus dem Handels- oder Genossenschaftsregister oder einem vergleichbaren amtlichen Register oder Verzeichnis anzufordern. Der Erwerber, bzw. an dem Erwerb Interessierte, versichern, dass die von ihnen zu diesem Zweck vorgelegten Legitimationspapiere und erteilten Auskünfte zutreffend sind und er, bzw. der von ihm Vertretene „wirtschaftlich Berechtigter“ nach § 3 GwG ist.

2. Aufruf / Versteigerungsablauf / Zuschlag

2.1 Der Aufruf erfolgt in der Regel zum unteren Schätzpreis, in Ausnahmefällen auch darunter. Gesteuigert wird nach Ermessen des Versteigerers, im Allgemeinen in 10 %-Schritten.

2.2 Der Versteigerer kann ein Gebot ablehnen; dies gilt insbeson-dere dann, wenn ein Bieter, der dem Versteigerer nicht bekannt ist oder mit dem eine Geschäftsverbindung noch nicht besteht, nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit leistet. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht allerdings auch im Fall einer Sicherheitsleistung nicht.

2.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines anderen abgeben, muss er dies vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschriften des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vertretervollmacht mitteilen. Bei der Teilnahme als Telefonbieter oder als Bieter in einer Live-Auktion (vgl. Definition Ziffer 1.4) ist eine Vertretung nur möglich, wenn die Vertretervollmacht dem Versteigerer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung (= erster Aufruf) in Schriftform vorliegt. Anderenfalls haftet der Vertreter für sein Gebot, wie wenn er es in eigenem Namen abge-gaben hätte, dem Versteigerer wahlweise auf Erfüllung oder Scha-densersatz.

2.4 Ein Gebot erlischt außer im Falle seiner Ablehnung durch den Versteigerer dann, wenn die Versteigerung ohne Erteilung des Zuschlags geschlossen wird oder wenn der Versteigerer den Ge-genstand erneut aufruft; ein Gebot erlischt nicht durch ein nach-folgendes unwirksames Übergebot.

2.5 Ergänzend gilt für schriftliche Gebote: Diese müssen spätes-tens am Tag der Versteigerung eingegangen sein und den Gegen-stand unter Aufführung der Katalognummer und des gebotenen Preises, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatz-steuer versteht, benennen; Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters.

Stimmt die Bezeichnung des Versteigerungsgegenstandes mit der angegebenen Katalognummer nicht überein, ist die Katalognummer für den Inhalt des Gebotes maßgebend. Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Bieter von der Nichtberücksichtigung seines Ge-botes in Kenntnis zu setzen. Jedes Gebot wird vom Versteigerer nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um andere Gebote zu überbieten.

2.6 Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Unbeschadet der Mög-lichkeit, den Zuschlag zu verweigern, kann der Versteigerer unter Vorbehalt zuschlagen; das gilt insbesondere dann, wenn der vom Kommittenten genannte Mindestzuschlagspreis nicht erreicht ist. In diesem Fall erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, der Versteigerer hat dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

2.7 Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, kann der Ver-steigerer nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen oder durch Los über den Zuschlag entscheiden. Hat der Versteige-rer ein höheres Gebot übersehen oder besteht sonst Zweifel über den Zuschlag, kann er bis zum Abschluss der Auktion nach seiner Wahl den Zuschlag zugunsten eines bestimmten Bieters wieder-holen oder den Gegenstand erneut ausbieten; in diesen Fällen wird ein vorangegangener Zuschlag unwirksam.

2.8 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung.

3. Besondere Bedingungen für schriftliche Angebote, Telefonbieter, Angebote in Textform und über das Internet, Teilnahme an Live-Auktionen, Nachverkauf

3.1 Der Versteigerer ist darum bemüht, schriftliche Angebote, An-gebote in Textform, übers Internet oder fernmündliche Angebote, die erst am Tag der Versteigerung bei ihm eingehen und der An-bietende in der Versteigerung nicht anwesend ist, zu berücksichtigen. Der Anbietende kann jedoch keinerlei Ansprüche daraus herleiten, wenn der Versteigerer diese Angebote in der Versteigerung nicht mehr berücksichtigt, gleich aus welchem Grund.

3.2 Sämtliche Angebote in Abwesenheit nach vorausgegangener Ziffer, auch 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung werden rech-tlich grundsätzlich gleich behandelt wie Angebote aus dem Ver-steigerungssaal. Der Versteigerer übernimmt jedoch hierfür kei-nerlei Haftung.

3.3 Es ist grundsätzlich nach allgemeinem Stand der Technik nicht möglich, Soft- und Hardware vollständig fehlerfrei zu entwickeln und zu unterhalten. Ebenso ist es nicht möglich Störungen und Beeinträchtigungen im Internet und Telefonverkehr zu 100 % aus-zuschließen. Demzufolge kann der Versteigerer keine Haftung und Gewähr für die dauernde und störungsfreie Verfügbarkeit und Nutzung der Websites, der Internet- und der Telefonverbindung übernehmen, vorausgesetzt dass er diese Störung nicht selbst zu vertreten hat. Maßgeblich ist der Haftungsmaßstab nach Ziffer 10 dieser Bedingungen. Der Anbieter übernimmt daher unter diesen Voraussetzungen auch keine Haftung dafür, dass aufgrund vorbe-zeichneter Störung ggfls. keine oder nur unvollständige, bzw. verspätete Gebote abgegeben werden können, die ohne Störung zu einem Vertragsabschluss geführt hätten. Der Anbieter über-nimmt demgemäß auch keine Kosten des Bieters, die ihm aufgrund dieser Störung entstanden sind. Der Versteigerer wird während der Versteigerung die ihm vertretbaren Anstrengungen unterneh-men, den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Telefon-nummer zu erreichen und ihm damit die Möglichkeit des telefo-nischen Gebots zu geben. Der Versteigerer ist jedoch nicht verant-wortlich dafür, dass er den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Nummer nicht erreicht, oder Störungen in der Ver-bindung auftreten.

3.4 Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Telefongesprä-che mit dem Telefonbieter während der Auktion zu Dokumenta-tions- und Beweiszwecken aufgezeichnet werden können und ausschließlich zur Abwicklung des Auftrages bzw. zur Entgegen-nahme von Angeboten, auch wenn sie nicht zum Abschluss des Auftrages führen, verwendet werden können.

Sollte der Telefonbieter damit nicht einverstanden sein, so hat er spätestens zu Beginn des Telefonats den/die Mitarbeiter/-in darauf hinzuweisen.

Der Telefonbieter wird über diese in Ziffer 3.4 aufgeführten Modali-täten zusätzlich rechtzeitig vor Startfinden der Versteigerung in Schrift- oder Textform, ebenso zu Beginn des Telefonats aufgeklärt.

3.5 Beim Einsatz eines Währungs(um)rechners (beispielsweise bei der Live-Auktion) wird keine Haftung für die Richtigkeit der Wäh-rungsumrechnung gegeben. Im Zweifel ist immer der jeweilige Gebotspreis in EURO maßgeblich.

3.6 Der Bieter in der Live Auktion verpflichtet sich, sämtliche Zu-gangsdaten zu seinem Benutzerkonto geheim zu halten und hin-reichend vor dem Zugriff durch Dritte zu sichern. Dritte Personen

sind sämtliche Personen mit Ausnahme des Bieters selbst. Der Ver-steigerer ist unverzüglich zu informieren, wenn der Bieter Kenntnis davon erlangt, dass Dritte die Zugangsdaten des Bieters missbraucht haben. Der Bieter haftet für sämtliche Aktivitäten, die unter Ver-wendung seines Benutzerkontos durch Dritte vorgenommen wer-den, wie wenn er diese Aktivität selbst vorgenommen hätte.

3.7 Angebote nach der Versteigerung, der so genannte Nachver-kauf, sind möglich. Sie gelten, soweit der Einlieferer dies mit dem Versteigerer vereinbart hat, als Angebote zum Abschluss eines Kaufvertrages im Nachverkauf. Ein Vertrag kommt erst zustande, wenn der Versteigerer dieses Angebot annimmt. Die Bestimmun-gen dieser Versteigerungsbedingungen gelten entsprechend, so-fern es sich nicht ausschließlich um Bestimmungen handelt, die den auktionsspezifischen Ablauf innerhalb einer Versteigerung betreffen.

4. Gefahrenübergang / Kosten der Übergabe und Versendung

4.1 Mit Erteilung des Zuschlags geht die Gefahr, insbesondere die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschleche-terung des Versteigerungsgegenstandes auf den Käufer über, der auch die Lasten trägt.

4.2 Die Kosten der Übergabe, der Abnahme und der Versendung nach einem anderen Ort als dem Erfüllungsort trägt der Käufer, wobei der Versteigerer nach eigenem Ermessen Versandart und Versandmittel bestimmt.

4.3 Ab dem Zuschlag lagert der Versteigerungsgegenstand auf Rechnung und Gefahr des Käufers beim Versteigerer, der berech-tigt, aber nicht verpflichtet ist, eine Versicherung abzuschließen oder sonstige wertsichernde Maßnahmen zu treffen. Er ist jeder-zeit berechtigt, den Gegenstand bei einem Dritten für Rechnung des Käufers einzulagern; lagert der Gegenstand beim Versteigerer, kann dieser Zahlung eines üblichen Lagerentgelts (zzgl. Bearbei-tungskosten) verlangen.

5. Kaufpreis / Fälligkeit / Abgaben

5.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag (beim Nachverkauf, vgl. Ziffer 3.7, mit der Annahme des Angebots durch den Versteigerer) fällig. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

5.2 Zahlungen des Käufers sind grundsätzlich nur durch Überwei-sung an den Versteigerer auf das von ihm angegebene Konto zu leisten. Die Erfüllungswirkung der Zahlung tritt erst mit endgülti-ger Gutschrift auf dem Konto des Versteigerers ein.

Alle Kosten und Gebühren der Überweisung (inkl. der dem Verstei-gerer abgezogenen Bankspesen) gehen zu Lasten des Käufers, soweit gesetzlich zulässig und nicht unter das Verbot des § 270a BGB fallend.

5.3 Es wird, je nach Vorgabe des Einlieferers, differenz- oder regel-besteuert verkauft. Die Besteuerungsart kann vor dem Kauf erfragt werden.

5.4 Käuferaufgeld

5.4.1 Kunstgegenstände ohne besondere Kennzeichnung im Kata-log unterliegen der Differenzbesteuerung.

Bei der Differenzbesteuerung wird pro Einzelobjekt ein Aufgeld, wie folgt erhoben:

– Zuschlagspreis bis 800.000 Euro: hieraus Aufgeld 32 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 800.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 27 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 800.000 Euro anfällt, hinzu-addiert.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 4.000.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 22 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 4.000.000 Euro anfällt, hin-zuaddiert.

In dem Kaufpreis ist jeweils die Umsatzsteuer von derzeit 19 % enthalten.

5.4.2 Gegenstände, die im Katalog mit „N“ gekennzeichnet sind, wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Diese werden differenz-besteuert angeboten. Bei diesen wird zusätzlich zum Aufgeld die vom Versteigerer verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7 % der Rechnungssumme erhoben.

5.4.3 Bei im Katalog mit „R“ gekennzeichneten Gegenständen wird Regelbesteuerung vorgenommen. Demgemäß besteht der Kauf-preis aus Zuschlagspreis und einem Aufgeld pro Einzelobjekt, das wie folgt erhoben wird:

– Zuschlagspreis bis 800.000 Euro: hieraus Aufgeld 27 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 800.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 21 % erhoben und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 800.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 4.000.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 15 % erhoben und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 4.000.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer, derzeit 19 %, erhoben. Als Ausnahme hiervon wird bei gedruckten Büchern der ermäßigte Umsatzsteuersatz von derzeit 7 % hinzugerechnet.

Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung angewendet werden.

5.5 Folgerecht

Für folgerechtspflichtige Original-Werke der Bildenden Kunst und Fotografie lebender Künstler oder von Künstlern, die vor weniger als 70 Jahren verstorben sind, wird zur Abgeltung der beim Verstei-gerer gemäß § 26 UrhG anfallenden und abzuführenden Folgerechts-vergütung zusätzlich eine Folgerechtsvergütung in Höhe der in § 26 Abs. 2 UrhG ausgewiesenen Prozentsätze erhoben, derzeit wie folgt:

4 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses ab 400 Euro bis zu 50.000 Euro, weitere 3 Prozent für den Teil des Veräußerungser-löses von 50.000,01 bis 200.000 Euro, weitere 1 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses von 200.000,01 bis 350.000 Euro, weitere 0,5 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses von 350.000,01 bis 500.000 Euro und weitere 0,25 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses über 500.000 Euro.

Der Gesamtbetrag der Folgerechtsvergütung aus einer Weiterver-äußerung beträgt höchstens 12.500 Euro.

5.6 Ausfuhrlieferungen in EU-Länder sind bei Vorlage der VAT-Nummer von der Umsatzsteuer befreit. Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) sind von der Mehrwertsteuer be-freit; werden die erstergelten Gegenstände vom Käufer ausgeführt, wird diesem die Umsatzsteuer erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhrnachweis vorliegt.

6. Vorkasse, Eigentumsvorbehalt

6.1 Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Versteigerungsgegen-stand vor Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge her-auszugeben.

6.2 Das Eigentum am Kaufgegenstand geht erst mit vollständiger Bezahlun des geschuldeten Rechnungsbetrags auf den Käufer über. Falls der Käufer den Kaufgegenstand zu einem Zeitpunkt bereits weiterveräußert hat, zu dem er den Rechnungsbetrag des Versteigerers noch nicht oder nicht vollständig bezahlt hat, tritt der Käufer sämtliche Forderungen aus diesem Weiterverkauf bis zur Höhe des noch offenen Rechnungsbetrages an den Versteige-rer ab. Der Versteigerer nimmt diese Abtretung an.

6.3 Ist der Käufer eine juristische Person des öffentlichen Rechts, ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder ein Unternehmer, der bei Abschluss des Kaufvertrages in Ausübung seiner gewerb-lichen oder selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt, bleibt der Eigentumsvorbehalt auch bestehen für Forderungen des Verstei-gerers gegen den Käufer aus der laufenden Geschäftsbeziehung und weiteren Versteigerungsgegenständen bis zum Ausgleich von im Zusammenhang mit dem Kauf zustehenden Forderungen.

7. Aufrechnungs- und Zurückbehaltungsrecht

7.1 Der Käufer kann gegenüber dem Versteigerer nur mit unbestrit-tenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen.

7.2 Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers, der nicht Unternehmer i.S.d. § 14 BGB ist, sind nur dann ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen.

8. Zahlungsverzug, Rücktritt, Ersatzansprüche des Versteigerers

8.1 Befindet sich der Käufer mit einer Zahlung in Verzug, kann der Versteigerer unbeschadet weitergehender Ansprüche Verzugszin-sen in Höhe des banküblichen Zinssatzes für offene Kontokorrent-kredite verlangen, mindestens jedoch in Höhe des jeweiligen ge-setzlichen Verzugszins nach §§ 288, 247 BGB. Mit dem Eintritt des Verzugs werden sämtliche Forderungen des Versteigerers sofort fällig.

8.2 Verlangt der Versteigerer wegen der verspäteten Zahlung Schadensersatz statt der Leistung und wird der Gegenstand noch-mals versteigert, so haftet der ursprüngliche Käufer, dessen Rech-te aus dem vorangegangenen Zuschlag erlöschen, auf den dadurch entstandenen Schaden, wie z.B. Lagerhaltungskosten, Ausfall und entgangenen Gewinn. Er hat auf einen eventuellen Mehrerlös, der auf der nochmaligen Versteigerung erzielt wird, keinen Anspruch und wird auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen.

8.3 Der Käufer hat seine Erwerbung unverzüglich, spätestens 1 Monat nach Zuschlag, beim Versteigerer abzuholen. Gerät er mit dieser Verpflichtung in Verzug und erfolgt eine Abholung trotz erfolgloser Fristsetzung nicht, oder verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abholung, kann der Versteigerer vom Kaufver-

trag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass er den Gegenstand nochmals versteigern und seinen Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen kann, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneu-ten Versteigerung zu steht. Darüber hinaus schuldet der Käufer im Verzug auch angemessenen Ersatz aller durch den Verzug beding-ter Beitreibungskosten.

8.4 Der Versteigerer ist berechtigt vom Vertrag zurücktreten, wenn sich nach Vertragsschluss herausstellt, dass er aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung oder behördlichen Anweisung zur Durch-führung des Vertrages nicht berechtigt ist bzw. war oder ein wich-tiger Grund besteht, der die Durchführung des Vertrages für den Versteigerer auch unter Berücksichtigung der berechtigten Belan-ge des Käufers unzumutbar werden lässt. Ein solcher wichtiger Grund liegt insbesondere vor bei Anhaltspunkten für das Vorliegen von Tatbeständen nach den §§ 1 Abs. 1 oder 2 des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) oder bei fehlender, unrichtiger oder unvollständiger Offenlegung von Identität und wirtschaftlichen Hintergründen des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) sowie unzureichender Mitwirkung bei der Erfüllung der aus dem Geldwäschegesetz (GwG) folgenden Pflichten, unabhängig ob durch den Käufer oder den Einlieferer. Der Versteigerer wird sich ohne schuldhaftes Zögern um Klärung bemühen, sobald er von den zum Rücktritt berechtigten Umständen Kenntnis erlangt.

9. Gewährleistung

9.1 Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Sie sind ge-braucht und werden ohne Haftung des Versteigerers für Sachmän-gel und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zugeschlagen. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch gegenüber dem Käufer bei Sachmängeln, welche den Wert oder die Tauglichkeit des Ob-jekts aufheben oder nicht unerheblich mindern und die der Käufer ihm gegenüber innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend macht, seine daraus resultierenden Ansprüche gegenüber dem Einlieferer abzutreten, bzw., sollte der Käufer das Angebot auf Abtretung nicht annehmen, selbst gegenüber dem Einlieferer gel-tend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers durch den Versteigerer, kehrt der Versteigerer dem Käufer den daraus erzielten Betrag bis ausschließlich zur Höhe des Zuschlagspreises Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes aus. Zur Rückgabe des Gegenstandes ist der Käufer gegenüber dem Versteigerer dann nicht verpflichtet, wenn der Versteigerer selbst im Rahmen der Geltendmachung der Ansprüche gegenüber dem Einlieferer, oder einem sonstigen Berechtigten nicht zur Rückgabe des Gegenstandes verpflichtet ist. Diese Rechte (Abtretung oder Inanspruchnahme des Einlieferers und Auskehrung des Erlöses) stehen dem Käufer nur zu, soweit er die Rechnung des Versteige-rers vollständig bezahlt hat. Zur Wirksamkeit der Geltendmachung eines Sachmangels gegenüber dem Versteigerer ist seitens des Käufers die Vorlage eines Gutachtens eines anerkannten Sachver-ständigen (oder des Erstellers des Werkverzeichnisses, der Erklä-rung des Künstlers selbst oder der Stiftung des Künstlers) erfor-derlich, welches den Mangel nachweist. Der Käufer bleibt zur Entrichtung des Aufgeldes als Dienstleistungsentgelt verpflichtet.

9.2 Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Verstei-gerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Ist der Bieter/Käufer gleichzeitig Verbraucher i.S.d. § 13 BGB wird er auf folgendes ausdrücklich hingewiesen:

Da er in einer öffentlich zugänglichen Versteigerung i.S.v. § 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB ein Kunstwerk ersteigert, das eine gebrauchte Sache darstellt, finden die Vorschriften des Verbrauchsgüterkaufs, also die Vorschriften der §§ 474 ff. BGB auf diesen Kauf keine An-wendung.

Unter einer „öffentlich zugänglichen Versteigerung“ i.S.v. § 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB versteht man eine solche Vermarktungsform, bei der der Verkäufer Verbrauchern, die persönlich anwesend sind, oder denen diese Möglichkeit gewährt wird, Waren oder Dienst-leistungen anbietet und zwar in einem vom Versteigerer durchge-führten, auf konkurrierenden Geboten basierendem transparenten Verfahren, bei dem der Bieter, der den Zuschlag erhalten hat, zum Erwerb der Waren oder Dienstleistung verpflichtet ist. Da die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit für die Ausnahme des § 474 Abs. 2 S. 2 BGB ausreicht, kommt es nicht darauf an, dass ein oder mehrere Verbraucher an der Versteigerung tatsächlich teil-genommen haben. Auch die Versteigerung über eine Online-Plattform ist daher als eine öffentlich zugängliche Versteigerung anzusehen, wenn die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit der Verbraucher gewährleistet ist.

Daher gelten insbesondere die in diesen Bedingungen aufgeführten Gewährleistungsausschlüsse und -beschränkungen auch gegen-über einem Verbraucher.

9.3 Die nach bestem Wissen und Gewissen erfolgten Katalogbe-schreibungen und -abbildungen, sowie Darstellungen in sonstigen Medien des Versteigerers (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.)

begründen keine Garantie und sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i.S.d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich der Information des Bieters/Käufers, es sei denn, eine Garantie wird vom Versteigerer für die entsprechende Beschaffenheit bzw. Eigen-schaft ausdrücklich und schriftlich übernommen. Dies gilt auch für Expertisen. Die im Katalog und Beschreibungen in sonstigen Medien (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) des Versteigerers angege-benen Schätzpreise dienen - ohne Gewähr für die Richtigkeit - lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert der zu versteigern-den Gegenstände. Die Tatsache der Begutachtung durch den Versteigerer als solche stellt keine Beschaffenheit bzw. Eigenschaft des Kaufgegenstands dar.

9.4 In manchen Auktionen (insbesondere bei zusätzlichen Live-Auktionen) können Video- oder Digitalabbildungen der Kunstobjekte erfolgen. Hierbei können Fehler bei der Darstellung in Größe, Qua-lität, Farbgebung u.ä. alleine durch die Bildwiedergabe entstehen. Hierfür kann der Versteigerer keine Gewähr und keine Haftung übernehmen. Ziffer 10 gilt entsprechend.

10. Haftung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen den Versteigerer, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Ver-richtungsgehilfen sind- gleich aus welchem Rechtsgrund und auch im Fall des Rücktritts des Versteigerers nach Ziff. 8.4- ausgeschlos-sen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten des Versteigerers, seiner gesetzlichen Vertreter oder seiner Erfüllungsgehilfen beruhen. Ebenfalls gilt der Haftungsausschluss nicht bei der Übernahme einer Garantie oder der fahrlässigen Verletzung vertragswesentlicher Pflichten, jedoch in letzterem Fall der Höhe nach beschränkt auf die bei Vertrags-schluss vorhersehbaren und vertragstypischen Schäden. Die Haf-tung des Versteigerers für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

11. Datenschutz

Auf die jeweils gültigen Datenschutzbestimmungen des Versteige-rers wird ausdrücklich hingewiesen. Sie finden sich sowohl im jeweiligen Auktionskatalog veröffentlicht, als auch als Aushang im Auktionssaal und im Internet veröffentlicht unter www.kette-rerkunst.de/datenschutz/index.php. Sie sind Vertragsbestandteil und Grundlage jedes geschäftlichen Kontaktes, auch in der An-bahnungsphase.

12. Schlussbestimmungen

12.1 Fernmündliche Auskünfte des Versteigerers während oder unmittelbar nach der Auktion über die Versteigerung betreffende Vorgänge - insbesondere Zuschläge und Zuschlagspreise - sind nur verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

12.2 Mündliche Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform. Gleiches gilt für die Aufhebung des Schriftformerfor-dernisses.

12.3 Im Geschäftsverkehr mit Kaufleuten, mit juristischen Personen des öffentlichen Rechts und mit öffentlichem-rechtlichem Son-dervermögen wird zusätzlich vereinbart, dass Erfüllungsort und Gerichtsstand München ist. München ist ferner stets dann Ge-richtsstand, wenn der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand im Inland hat.

12.4 Für die Rechtsbeziehungen zwischen dem Versteigerer und dem Bieter/Käufer gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.

12.5 Streitbeilegungsverfahren:

Der Anbieter ist weder gesetzlich verpflichtet noch freiwillig einem Streitbeilegungsverfahren (z.B. Art. 36 Abs. 1 Verbraucherstreitbei-legungsgesetz (VSBG)) vor einer Verbraucherschlichtungsstelle beigetreten und somit auch nicht bereit an einem solchen Verfahren teilzunehmen.

12.6 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungs-bedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Es gilt § 306 Abs. 2 BGB.

12.7 Diese Versteigerungsbedingungen enthalten eine deutsche und eine englische Fassung. Maßgebend ist stets die deutsche Fassung, wobei es für Bedeutung und Auslegung der in diesen Versteigerungsbedingungen verwendeten Begriffe ausschließlichauf deutsches Recht ankommt.

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Stand Mai 2020

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG München

Anwendungsbereich:

Nachfolgende Regelungen zum Datenschutz erläutern den Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten und deren Verarbeitung für unsere Dienstleistungen, die wir Ihnen einerseits von uns anbieten, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen und die Sie uns andererseits bei der Anmeldung mitteilen, wenn Sie unsere weiteren Leistungen in Anspruch nehmen.

Verantwortliche Stelle:

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO* und sonstigen datenschutzrelevanten Vorschriften ist:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 München

Sie erreichen uns postalisch unter der obigen Anschrift, oder telefonisch unter: +49 89 55 244-0
per Fax unter: +49 89 55 244-166
per E-Mail unter: infomuenchen@kettererkunst.de

Begriffsbestimmungen nach der DSGVO für Sie transparent erläutert:

Personenbezogene Daten

Personenbezogene Daten sind alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen. Als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann.

Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Verarbeitung ist jeder mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführte Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung.

Einwilligung

Einwilligung ist jede von der betroffenen Person freiwillig für den bestimmten Fall in informierter Weise und unmissverständlich abgegebene Willensbekundung in Form einer Erklärung oder einer sonstigen eindeutigen bestätigenden Handlung, mit der die betroffene Person zu verstehen gibt, dass sie mit der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten einverstanden ist.

Diese benötigen wir von Ihnen dann zusätzlich – wobei deren Abgabe von Ihnen völlig freiwillig ist - für den Fall, dass wir Sie nach personenbezogenen Daten fragen, die entweder für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen nicht erforderlich sind, oder auch die anderen Erlaubnistatbestände des Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit c) – f) DSGVO nicht gegeben wären.

Sollte eine Einwilligung erforderlich sein, werden wir Sie **gesondert** darum bitten. Sollten Sie diese Einwilligung nicht abgeben, werden wir selbstverständlich solche Daten keinesfalls verarbeiten.

Personenbezogene Daten, die Sie uns für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen geben, die hierfür erforderlich sind und die wir entsprechend dafür verarbeiten, sind beispielsweise

- Ihre Kontaktdaten wie Name, Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail, Steuer-nummer u.a., und soweit für finanzielle Transaktionen erforderlich, Finanzinformationen, wie Kreditkarten- oder Bankdaten;
- Versand- und Rechnungsdaten, Angaben welche Steuerungsart Sie wünschen (Regel- oder Differenzbesteuerung) und andere Informationen, die Sie für den Erwerb, das Anbieten bzw. sonstiger Leistungen unseres Hauses oder den Versand eines Objektes angeben;

- Transaktionsdaten auf Basis Ihrer vorbezeichneten Aktivitäten;

- weitere Informationen, um die wir Sie bitten können, um sich beispielsweise zu authentifizieren, falls dies für die ordnungsgemäße Vertragsabwicklung erforderlich ist (Beispiele: Ausweiskopie, Handelsregisterauszug, Rechnerkopie, Beantwortung von zusätzlichen Fragen, um Ihre Identität oder die Eigentumsverhältnisse an einem von Ihnen angebotenen Objekt überprüfen zu können). Teilweise sind wir dazu auch gesetzlich verpflichtet, vgl. § 2 Abs. 1 Ziffer 16 GwG und dies bereits schon in einem vorvertraglichen Stadium.

Gleichzeitig sind wir im Rahmen der Vertragsabwicklung und zur Durchführung vertragsanbahnender Maßnahmen berechtigt, an-

dere ergänzende Informationen von Dritten einzuholen (z.B.: Wenn Sie Verbindlichkeiten bei uns eingehen, so sind wir generell berechtigt Ihre Kreditwürdigkeit im gesetzlich erlaubten Rahmen über eine Wirtschaftsauskunftei überprüfen zu lassen. Diese Erforderlichkeit ist insbesondere durch die Besonderheit des Auktionshandels gegeben, da Sie mit Ihrem Gebot und dem Zuschlag dem Vorkäufer die Möglichkeit nehmen, das Kunstwerk zu erstehen. Damit kommt Ihrer Bonität, über die wir stets höchste Verschwiegenheit bewahren, größte Bedeutung zu.).

Registrierung/Anmeldung/Angabe von personenbezogenen Daten bei Kontaktaufnahme

Sie haben die Möglichkeit, sich bei uns direkt (im Telefonat, postalisch, per E-Mail oder per Fax), oder auf unseren Internetseiten unter Angabe von personenbezogenen Daten zu registrieren.

So z.B. wenn Sie an Internetauktionen teilnehmen möchten oder/und sich für bestimmte Kunstwerke, Künstler, Stilrichtungen, Epochen u.a. interessieren, oder uns bspw. Kunstobjekte zum Kauf oder Verkauf anbieten wollen.

Welche personenbezogenen Daten Sie dabei an uns übermitteln, ergibt sich aus der jeweiligen Eingabemaske, die wir für die Registrierung bzw. Ihre Anfragen verwenden, oder den Angaben, um die wir Sie bitten, oder die Sie uns freiwillig übermitteln. Die von Ihnen hierfür freiwillig ein- bzw. angegebenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die interne Verwendung bei uns und für eigene Zwecke erhoben und gespeichert.

Wir sind berechtigt die Weitergabe an einen oder mehrere Auftragsverarbeiter zu veranlassen, der die personenbezogenen Daten ebenfalls ausschließlich für eine interne Verwendung, die dem für die Verarbeitung Verantwortlichen zuzurechnen ist, nutzt.

Durch Ihre Interessenbekundung an bestimmten Kunstwerken, Künstlern, Stilrichtungen, Epochen, u.a., sei es durch Ihre oben beschriebene Teilnahme bei der Registrierung, sei es durch Ihr Interesse am Verkauf, der Einlieferung zu Auktionen, oder dem Ankauf, jeweils unter freiwilliger Angabe Ihrer personenbezogenen Daten, ist es uns gleichzeitig erlaubt, Sie über Leistungen unseres Hauses und Unternehmen, die auf dem Kunstmarkt in engem Zusammenhang mit unserem Haus stehen, zu benachrichtigen, sowie zu einem zielgerichteten Marketing und der Zusendung von Werbeangeboten auf Grundlage Ihres Profils per Telefon, Fax, postalisch oder E-Mail. Wünschen Sie dabei einen speziellen Benachrichtigungsweg, so werden wir uns gerne nach Ihren Wünschen richten, wenn Sie uns diese mitteilen. Stets werden wir aufgrund Ihrer vorbezeichneten Interessen, auch Ihren Teilnahmen an Auktionen, nach Art. 6 Abs. 1 lit f) DSGVO abwägen, ob und wenn ja, mit welcher Art von Werbung wir an Sie herantreten dürfen (bspw.: Zusendung von Auktionskatalogen, Information über Sonderveranstaltungen, Hinweise zu zukünftigen oder vergangenen Auktionen, etc.).

Sie sind jederzeit berechtigt, dieser Kontaktaufnahme mit Ihnen gegen. Art. 21 DSGVO zu **widersprechen** (siehe nachfolgend unter: „Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten“).

Live-Auktionen

In sogenannten Live-Auktionen sind eine oder mehrere Kameras oder sonstige Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte auf den Auktionator und die jeweiligen zur Versteigerung kommenden Kunstwerke gerichtet. Diese Daten sind zeitgleich über das Internet grds. für jedermann, der dieses Medium in Anspruch nimmt, zu empfangen. Ketterer Kunst trifft die bestmöglichen Sorgfaltsmaßnahmen, dass hierbei keine Personen im Saal, die nicht konkret von Ketterer Kunst für den Ablauf der Auktion mit deren Einwilligung dazu bestimmt sind, abgebildet werden. Ketterer Kunst kann jedoch keine Verantwortung dafür übernehmen, dass Personen im Auktionssaal sich aktiv in das jeweilige Bild einbringen, in dem sie bspw. bewusst oder unbewusst ganz oder teilweise vor die jeweilige Kamera treten, oder sich durch das Bild bewegen. Für diesen Fall sind die jeweiligen davon betroffenen Personen durch ihre Teilnahme an bzw. ihrem Besuch an der öffentlichen Versteigerung mit der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten in Form der Abbildung ihrer Person im Rahmen des Zwecks der Live-Auktion (Übertragung der Auktion mittels Bild und Ton) einverstanden.

Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Gemäß den Vorschriften der DSGVO stehen Ihnen insbesondere folgende Rechte zu:

- Recht auf unentgeltliche Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten, das Recht eine Kopie dieser Auskunft zu erhalten, sowie die weiteren damit in Zusammenhang stehenden Rechte nach Art. 15 DSGVO.
- Recht auf unverzügliche Berichtigung nach Art. 16 DSGVO Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten, ggfls. die Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten - auch mittels einer ergänzenden Erklärung - zu verlangen.

- Recht auf unverzügliche Löschung („Recht auf Vergessenwerden“) der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, sofern einer der in Art. 17 DSGVO aufgeführten Gründe zutrifft und soweit die Verarbeitung nicht erforderlich ist.

- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, wenn eine der Voraussetzungen in Art. 18 Abs. 1 DSGVO gegeben ist.

- Recht auf Datenübertragbarkeit, wenn die Voraussetzungen in Art. 20 DSGVO gegeben sind.

- Recht auf jederzeitigen Widerspruch nach Art. 21 DSGVO aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 lit e) oder f) DSGVO erfolgt. Dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling.

Beruht die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten auf einer Einwilligung nach Art. 6 Abs. 1 lit a) oder Art. 9 Abs. 2 lit a) DSGVO, so steht Ihnen zusätzlich ein Recht auf Widerruf nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO zu. Vor einem Ansuchen auf entsprechende Einwilligung werden Sie von uns stets auf Ihr Widerrufsrecht hingewiesen.

Zur Ausübung der vorbezeichneten Rechte können Sie sich direkt an uns unter den zu Beginn angegebenen Kontaktdaten oder an unseren Datenschutzbeauftragten wenden. Ihnen steht es ferner frei, im Zusammenhang mit der Nutzung von Diensten der Informationsgesellschaft, ungeachtet der Richtlinie 2002/58/EG, Ihr Widerspruchsrecht mittels automatisierter Verfahren auszuüben, bei denen technische Spezifikationen verwendet werden.

Beschwerderecht nach Art. 77 DSGVO

Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten durch die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München gegen die DSGVO verstößt, so haben Sie das Recht sich mit einer Beschwerde an die zuständige Stelle, in Bayern an das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, Promenade 27 (Schloss), D - 91522 Ansbach zu wenden.

Datensicherheit

Wir legen besonders Wert auf eine hohe IT-Sicherheit, unter anderem durch eine aufwendige Sicherheitsarchitektur.

Datenspeicherzeitraum

Der Gesetzgeber schreibt vielfältige Aufbewahrungsfristen und -pflichten vor, so z.B. eine 10-jährige Aufbewahrungsfrist (§ 147 Abs. 2 i. V. m. Abs. 1 Nr.1, 4 und 4a AO, § 14b Abs. 1 UStG) bei bestimmten Geschäftsunterlagen, wie z.B. für Rechnungen. Wir weisen auch darauf hin, dass die jeweilige Aufbewahrungsfrist bei Verträgen erst nach dem Ende der Vertragsdauer zu laufen beginnt. Wir erlauben uns auch den Hinweis darauf, dass wir im Falle eines Kulturgutes nach § 45 KGG i.V.m. § 42 KGG verpflichtet sind, Nachweise über die Sorgfaltsanforderungen aufzuzeichnen und hierfür bestimmte personenbezogene Daten für die Dauer von 30 Jahren aufzubewahren. Nach Ablauf der Fristen, die uns vom Gesetzgeber auferlegt werden, oder die zur Verfolgung oder die Abwehr von Ansprüchen (z.B. Verjährungsregelungen) nötig sind, werden die entsprechenden Daten routinemäßig gelöscht. Daten, die keinen Aufbewahrungsfristen und -pflichten unterliegen, werden gelöscht, wenn ihre Aufbewahrung nicht mehr zur Erfüllung der vertraglichen Tätigkeiten und Pflichten erforderlich ist. Stehen Sie zu uns in keinem Vertragsverhältnis, sondern haben uns personenbezogene Daten anvertraut, weil Sie bspw. über unsere Dienstleistungen informiert sein möchten, oder sich für einen Kauf oder Verkauf eines Kunstwerks interessieren, erlauben wir uns davon auszugehen, dass Sie mit uns so lange in Kontakt stehen möchten, wir also die hierfür uns übergebenen personenbezogenen Daten so lange verarbeiten dürfen, bis Sie dem aufgrund Ihrer vorbezeichneten Rechte aus der DSGVO widersprechen, eine Einwilligung widerrufen, von Ihrem Recht auf Löschung oder der Datenübertragung Gebrauch machen.

Wir weisen darauf hin, dass für den Fall, dass Sie unsere Internetdienste in Anspruch nehmen, hierfür unsere erweiterten Datenschutzerklärungen ergänzend gelten, die Ihnen in diesem Fall gesondert bekannt gegeben und transparent erläutert werden, sobald Sie diese Dienste in Anspruch nehmen.

*Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung)

TERMS OF PUBLIC AUCTION

As of June 2023

1. General

1.1 Ketterer Kunst GmbH & Co. KG based in Munich (hereinafter “Auctioneer”) generally auctions as a commission agent in its own name and for the account of the consignor (hereinafter “Commissioner”), who remains anonymous. Items owned by the auctioneer (own goods) are auctioned in their own name and for their own account. These auction conditions also apply to the auction of these own goods, in particular the premium (below item 5) is also to be paid for this.

1.2 The auction shall be conducted by an individual having an auctioneer’s license; the auctioneer shall select this person. The auctioneer is entitled to appoint suitable representatives to conduct the auction pursuant to § 47 of the German Trade Regulation Act (GewO). Any claims arising out of and in connection with the auction may be asserted only against the auctioneer.

1.3 The auctioneer reserves the right to combine any catalog numbers, to separate them, to call them in an order other than that specified in the catalog or to withdraw them.

1.4 Any items due to be auctioned may be inspected on the auctioneer’s premises prior to the auction. This also applies to participation in auctions in which the bidder can also bid via the Internet (so-called live auctions). The time and place will be announced on the auctioneer’s website. If the bidder (particularly the bidder in a live auction) is not (or no longer) able to view the item because the auction has already started, for example, he waives his right to view the item by bidding.

1.5 In accordance with the GwG (Money Laundering Act) the auctioneer is obliged to identify the purchaser and those interested in making a purchase as well as, if necessary, one acting as representative for them and the „beneficial owner” within the meaning of § 3 GwG (Money Laundering Act) for the purpose of the execution of the order, as well as to record and store the collected data and information. The aforementioned purchaser or those interested in purchasing or their representatives are obliged to cooperate, in particular to submit the necessary identification papers, in particular based on a domestic passport or a passport, identity card or passport or identity card that is recognized or approved under immigration law. The auctioneer is entitled to make a copy of this in compliance with data protection regulations. In the case of legal persons or private companies, an extract from the commercial or cooperative register or a comparable official register or directory must be requested. The purchaser or those interested in the purchase assure that the identification papers and information provided by them for this purpose are correct and that he or the person he represents is the “beneficial owner” according to Section 3 GwG (Money Laundering Act).

2. Calling / Auction Procedure / Winning a lot

2.1 As a general rule the object is called up for the lower estimate, in exceptional cases it also below. The bidding steps are be at the auctioneer’s discretion; in general, in steps of 10 %.

2.2 The auctioneer may reject a bid, especially if a bidder, who is not known to the auctioneer or with whom there is no business relation as of yet, does not furnish security before the auction begins. Even if security is furnished, any claim to acceptance of a bid shall be unenforceable.

2.3 If a bidder wishes to bid on behalf of someone else, he must notify the bidder before the start of the auction, stating the name and address of the person represented and submitting a written power of attorney. When participating as a telephone bidder or as a bidder in a live auction (see definition Section 1.4), representation is only possible if the auctioneer has received the proxy in writing at least 24 hours before the start of the auction (= first call). Otherwise, the representative is liable to the auctioneer for his bid, as if he had submitted it in his own name, either for performance or for damages.

2.4 A bid expires, except in the case of its rejection by the auctioneer, if the auction is closed without a bid being accepted or if the auctioneer calls up the item again; a bid does not expire with a subsequent ineffective higher bid.

2.5 In addition, the following applies to written proxy bids: These must be received no later than the day of the auction and must name the item, stating the catalog number and the bid price, which is understood to be the hammer price without premium and sales tax; Any ambiguities or inaccuracies are at the expense of the bidder. If the description of the auction item does not match the specified catalog number, the catalog number is decisive for the content of the bid. The auctioneer is not obliged to inform the bidder that his bid has not been considered. Each bid will only be used by the auctioneer to the amount necessary to outbid other bids.

2.6 A bid is accepted if there is no higher bid after three calls. Notwithstanding the possibility of refusing to accept the bid, the auctioneer may accept the bid with reserve; this shall apply especially if the minimum hammer price specified by the commissioner

is not reached. In this case the bid shall lapse within a period of 4 weeks from the date of its acceptance unless the auctioneer notifies the bidder about unreserved acceptance of the bid within this period.

2.7 If several bidders submit bids of the same amount, the auctioneer can, at his own discretion, award a bidder the bid or decide on the bid by drawing lots. If the auctioneer overlooked a higher bid or if there is any other doubt about the bid, he can choose to repeat the bid in favor of a specific bidder or offer the item again until the end of the auction; in these cases, a previous knock-down becomes ineffective.

2.8 Winning a lot makes acceptance and payment obligatory.

3. Special terms for written proxy bids, telephone bidders, bids in text form and via the internet, participation in live auctions, post-auction sale.

3.1 The auctioneer exerts himself for considering written proxy bids, bids in text form, via the Internet or telephone bids that he only receives on the day of the auction and the bidder is not present at the auction. However, the bidder cannot derive any claims from this if the auctioneer no longer considers these offers in the auction, for whatever reason.

3.2 On principle, all absentee bids according to the above item, even if such bids are received 24 hours before the auction begins, shall be legally treated on a par with bids received in the auction venue. The auctioneer shall however not assume any liability in this respect.

3.3 In general, it is not possible to develop and maintain software and hardware completely error-free given the current state of the art. It is also not possible to 100% rule out disruptions and impairments on the Internet and telephone lines. As a result, the auctioneer cannot assume any liability or guarantee for the permanent and trouble-free availability and use of the websites, the Internet and the telephone connection, provided that he is not responsible for this disruption himself. The standard of liability according to Section 10 of these conditions is decisive. Under these conditions, the provider therefore assumes no liability for the fact that, due to the aforementioned disruption, no or only incomplete or late bids can be submitted, which would have led to the conclusion of a contract without any disruption. Accordingly, the provider does not assume any costs incurred by the bidder as a result of this disruption. During the auction, the auctioneer will make reasonable efforts to contact the telephone bidder on the telephone number he/she has provided and thus give him the opportunity to bid by telephone. However, the auctioneer is not responsible for not being able to reach the telephone bidder on the number provided or for disruptions in the connection.

3.4 It is expressly pointed out that telephone conversations with the telephone bidder during the auction may be recorded for documentation and evidence purposes and may exclusively be used for fulfillment of a contract and to receive bids, even where these do not lead to fulfillment of the contract. If the telephone bidder does not agree to this, he/she must point this out to the employee at the latest at the beginning of the telephone call. The telephone bidder will also be informed of the modalities listed in Section 3.4 in good time before the auction takes place in writing or in text form, as well as at the beginning of the telephone call.

3.5 In case of the use of a currency converter (e.g. for a live auction) no liability is assumed for the accuracy of the currency conversion. In case of doubt, the respective bid price in EUR shall be the decisive factor.

3.6 A bidder in a live auction is obliged to keep all access data for his user account secret and to adequately secure it against access by third parties. Third persons are all persons with the exception of the bidder himself. The auctioneer must be informed immediately if the bidder becomes aware that third parties have misused the bidder’s access data. The bidder is liable for all activities carried out by third parties using his user account as if he had carried out this activity himself.

3.7 It is possible to place bids after the auction, in the the so-called post-auction sale. Insofar as the consignor has agreed upon this with the auctioneer, they apply as offers for the conclusion of a purchase contract in the post-auction sale. A contract is only concluded when the auctioneer accepts this offer. The provisions of these terms of auction apply accordingly, unless they are exclusively provisions that relate to the auction-specific process within an auction.

4. Transfer of perils / Delivery and shipping costs

4.1 When the bid is accepted, the risk, in particular the risk of accidental loss and accidental deterioration of the auction item, passes to the buyer, who also bears the costs.

4.2 The buyer bears the costs of delivery, acceptance and shipment to a location other than the place of performance, with the auc-

tioneer determining the type and means of shipment at its own discretion.

4.3 Once the bid has been accepted, the auction item is stored at the auctioneer at the risk and expense of the buyer. The auctioneer is entitled, but not obliged, to take out insurance or to take other value-preserving measures. He is entitled at any time to store the item with a third party for the account of the buyer; if the item is stored at the auctioneer, the auctioneer can demand payment of a standard storage fee (plus handling charges).

5. Purchase price / Due date / Fees

5.1 The purchase price is due upon the acceptance of the bid (in the case of post-auction sales, cf. section 3.7, upon acceptance of the bid by the auctioneer). Invoices issued during or immediately after the auction require audit; errors excepted.

5.2 The buyer shall only make payments to the account specified by the auctioneer. The fulfillment effect of the payment only occurs when it is finally credited to the auctioneer’s account.

All costs and fees of the transfer (including the bank charges deducted from the auctioneer) shall be borne by the buyer, insofar as this is legally permissible and does not fall under the prohibition of Section 270a of the German Civil Code.

5.3 Depending on the consignor’s specifications, it will be sold subject to differential or regular taxation. The type of taxation can be requested prior to purchase.

5.4 Buyer’s premium

5.4.1 Art objects without closer identification in the catalog are subject to differential taxation. If differential taxation is applied, the following premium per individual object is levied:

– Hammer price up to 800,000 €: herefrom 32 % premium.

– The share of the hammer price exceeding 800,000 € is subject to a premium of 27 % and is added to the premium of the share of the hammer price up to 800,000 €.

– The share of the hammer price exceeding 4,000,000 € is subject to a premium of 22 % and is added to the premium of the share of the hammer price up to 4,000,000 €.

The purchasing price includes the statutory VAT of currently 19 %.

5.4.2 Objects marked „N” in the catalog were imported into the EU for the purpose of sale. These objects are subject to differential taxation. In addition to the premium, they are also subject to the import turnover tax, advanced by the auctioneer, of currently 7 % of the invoice total.

5.4.3 Objects marked „R” in the catalog are subject to regular taxation. Accordingly, the purchasing price consists of the hammer price and a premium per single object calculated as follows:

– Hammer price up to 800,000 €: herefrom 27 % premium.

– The share of the hammer price exceeding 800,000 € is subject to a premium of 21% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 800,000 €.

– The share of the hammer price exceeding 4,000,000 € is subject to a premium of 15% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 4,000,000 €.

– The statutory VAT of currently 19 % is levied to the sum of hammer price and premium. As an exception, the reduced VAT of currently 7 % is added for printed books.

Regular taxation may be applied for contractors entitled to input tax reduction.

5.5 Artist’s Resale Right

For original works of visual art and photographs subject to resale rights by living artists, or by artists who died less than 70 years ago, an additional resale right reimbursement in the amount of the currently valid percentage rates (see below) specified in section 26 para. 2 UrhG (German Copyright Act) is levied in order to compensate the auctioneer’s expenses according to section 26 UrhG.

4 percent for the part of the sale proceeds from 400 euros up to 50,000 euros, another 3 percent for the part of the sales proceeds from 50,000.01 to 200,000 euros, another 1 percent for the part of the sales proceeds from 200,000.01 to 350,000 euros, another 0.5 percent for the part of the sale proceeds from 350,000.01 to 500,000 euros and a further 0.25 percent for the part of the sale proceeds over 500,000 euros.

The maximum total of the resale right fee is EUR 12,500.

5.6 Export deliveries to EU countries are exempt from sales tax on presentation of the VAT number. Export deliveries to third countries (outside the EU) are exempt from VAT; if the auctioned items are exported by the buyer, the sales tax will be refunded to the buyer as soon as the auctioneer has the proof of export.

6. Advance payment / Retention of title

6.1 The auctioneer is not obliged to hand out the auction item before payment of all amounts owed by the buyer has been made.

6.2 Ownership of the object of purchase is only transferred to the buyer once the invoice amount has been paid in full. If the buyer has already resold the object of purchase at a point in time when he has not yet paid the auctioneer's invoice amount or has not paid it in full, the buyer transfers all claims from this resale to the auctioneer up to the amount of the unpaid invoice amount. The auctioneer accepts this transffer.

6.3 If the buyer is a legal entity under public law, a special fund under public law or an entrepreneur who, when concluding the purchase contract, is exercising his commercial or self-employed professional activity, the retention of title also applies to claims of the auctioneer against the buyer from the current business relationship and other auction items until the settlement of claims in connection with the purchase.

7. Right of offset- and retention

7.1 The buyer can only offset undisputed or legally binding claims against the auctioneer.

7.2 The buyer's rights of retention are excluded. Rights of retention of the buyer who is not an entrepreneur within the meaning of § 14 BGB (German Civil Code) are only excluded if they are not based on the same contractual relationship.

8. Delay in payment, Revocation, Claims for compensation

8.1 If the buyer is in default with a payment, the auctioneer can, regardless of further claims, demand interest for default at the usual bank interest rate for open overdrafts, but at least in the amount of the respective statutory interest on defaults according to §§ 288, 247 BGB (German Civil Code). With the occurrence of default, all claims of the auctioneer become due immediately.

8.2 If the auctioneer demands compensation instead of performance because of the late payment and if the item is auctioned again, the original buyer, whose rights from the previous bid expire, is liable for the damage caused as a result, such as storage costs, failure and lost profit. He has no claim to any additional proceeds realized in the repeated auction and is not permitted to make any further bids.

8.3 The buyer must collect his acquisition from the auctioneer immediately, at the latest 1 month after the bid has been accepted. If he defaults on this obligation and collection does not take place despite an unsuccessful deadline, or if the buyer seriously and finally refuses collection, the auctioneer can withdraw from the purchase contract and claim compensation with the proviso that he can auction the item again and compensate for his damage in the same way as in the event of default in payment by the buyer, without the buyer being entitled to additional proceeds from the new auction. In addition, the buyer also owes reasonable compensation for all collection costs caused by the delay.

8.4 The auctioneer is entitled to withdraw from the contract if it emerges after the conclusion of the contract that he is not or was not entitled to carry out the contract due to a legal provision or official instruction or there is an important reason, that makes the execution of the contract for the auctioneer, also under consideration of the legitimate interests of the buyer, unacceptable. Such an important reason exists in particular if there are indications of the existence of facts according to §§ 1 Para. 1 or 2 of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) or in the case of missing, incorrect or incomplete disclosure of the identity and economic background of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) as well as insufficient cooperation in the fulfillment of the obligations resulting from the Money Laundering Act (GwG), regardless of whether on the part of the buyer or the consignor. The auctioneer will seek clarification without negligent hesitation as soon as he becomes aware of the circumstances that justify the withdrawal.

9. Guarantee

9.1 All items to be auctioned can be viewed and inspected prior to the auction. The items are used and are being auctioned off without any liability on the part of the auctioneer for material defects and exclude any guarantee. However, in case of material defects which destroy or significantly reduce the value or the serviceability of the item and of which the purchaser notifies the auctioneer within 12 months of the acceptance of his bid, the auctioneer undertakes to assign any claim which it holds against the consignor or - should the purchaser decline this offer of assignment - to itself assert such claims against the consignor. In the case of a successful claim against the consignor by the auctioneer, the auctioneer pays the buyer the amount obtained up to the amount of the hammer price, step by step, against the return of the item. The buyer is not obliged to return the item to the auc-

tioneer if the auctioneer itself is not obliged to return the item within the framework of asserting claims against the consignor or another entitled person. The buyer is only entitled to these rights (assignment or claim against the consignor and payment of the proceeds) if he has paid the auctioneer's invoice in full. In order for the assertion of a material defect to be effective against the auctioneer, the buyer must submit a report from a recognized expert (or the creator of the catalog raisonné, the artist's declaration or the artist's foundation), which proves the defect. The buyer remains obliged to pay the premium as a service fee.

9.2 The used items are sold in a public auction in which the bidder/ buyer can participate in person. If the bidder/ buyer is also a consumer within the meaning of § 13 BGB (German Civil Code), he is expressly advised of the following:

Since he bids for a work of art that represents a used item in a public auction within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB, the provisions of consumer goods sales, i.e. the provisions of Sections 474 et seq. BGB, do not apply to this purchase.

A „publicly accessible auction" within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB is understood as such a form of marketing in which the seller offers goods or services to consumers who are present in person or who are granted this opportunity, in a transparent process based on competing bids carried out by the auctioneer, in which the winning bidder is obliged to purchase the goods or service.

Since the possibility of personal presence is sufficient for the exception of Section 474 (2) sentence 2 BGB, it is not important that one or more consumers actually took part in the auction. The auction via an online platform is therefore also to be regarded as a publicly accessible auction if the possibility of the consumer's personal presence is guaranteed.

Therefore, the warranty exclusions and limitations listed in these conditions also apply to a consumer.

9.3 The catalog descriptions and illustrations, as well as the images in other media of the auctioneer (internet, other forms of advertising, etc.), were made to the best of knowledge, they do not constitute a guarantee and are not contractually agreed properties within the meaning of § 434 BGB, but only serve to inform the bidder/ buyer, unless the auctioneer expressly and in writing guarantees the corresponding quality or property. This also applies to expertises. The estimate prices specified in the auctioneer's catalog and descriptions in other media (internet, other advertisements, etc.) serve - without guarantee for the correctness - only as an indication of the market value of the items to be auctioned. The fact of the assessment by the auctioneer as such does not represent any quality or property of the object of purchase.

9.4 In some auctions (particularly in the case of additional live auctions), video or digital images of the works of art may be used. Errors in the display in terms of size, quality, coloring etc. can occur solely because of the image reproduction. The auctioneer cannot guarantee or assume any liability for this. Clause 10 applies accordingly.

10. Liability

Claims for compensation by the buyer against the auctioneer, his legal representatives, employees or vicarious agents are excluded - for whatever legal reason and also in the event of the auctioneer withdrawing according to Section 8.4. This does not apply to damages that are based on intentional or grossly negligent behavior on the part of the auctioneer, his legal representatives or his vicarious agents. The exclusion of liability also does not apply to the assumption of a guarantee or the negligent breach of essential contractual obligations, but in the latter case the amount is limited to the foreseeable and contract-typical damages at the time the contract was concluded. The liability of the auctioneer for damage resulting from injury to life, limb or health remains unaffected.

11. Privacy

We expressly refer to the auctioneer's applicable data protection regulations. They are published in the respective auction catalog, posted in the auction room and published on the internet on www.kettererkunst.com/privacypolicy/index.php. They are part of the contract and the basis of every business contact, even in the initiation phase.

12. Final Provisions

12.1 Information provided by the auctioneer over the phone during or immediately after the auction about the auction processes - in particular regarding premiums and hammer prices - are only binding if they are confirmed in writing.

12.2 Oral ancillary agreements must be put in writing in order to be effective. The same applies to the cancellation of the requirement

of the written form.

12.3 In business transactions with merchants, legal entities under public law and special funds under public law, it is also agreed that the place of fulfillment and jurisdiction is Munich. Furthermore, Munich is always the place of jurisdiction if the buyer does not have a general place of jurisdiction in Germany.

12.4 The law of the Federal Republic of Germany applies to the legal relationship between the auctioneer and the bidder/ buyer, excluding the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG).

12.5 Dispute Resolution:

The provider is neither legally obliged nor voluntarily to join a dispute resolution (e. g. Art. 36 Para. 1 "Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (Consumer Dispute Settlement Act, VSBG) before a consumer arbitration board and is therefore not willing to participate in such a resolution.

12.6 Should one or more provisions of these terms of auction be or become invalid, the validity of the remaining provisions shall remain unaffected. Section 306 paragraph 2 of the German Civil Code applies.

12.7 These auction conditions contain a German and an English version. The German version is always decisive, whereby the meaning and interpretation of the terms used in these auction conditions are exclusively dependent on German law.

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG Munich

Scope:

The following data privacy rules address how your personal data is handled and processed for the services that we offer, for instance when you contact us initially, or where you communicate such data to us when logging in to take advantage of our further services.

Data controller:

The „data controller" within the meaning of the European General Data Protection Regulation" (GDPR) and other regulations relevant to data privacy are:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG,

Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich

You can reach us by mail at the addresses above, or

by phone: +49 89 55 244-0

by fax: +49 89 55 244-166

by email: infomuenchen@kettererkunst.de

Definitions under the European GDPR made transparent for you:

Personal Data

Personal data is any information relating to an identified or identifiable natural person (hereinafter „data subject"). An identifiable natural person is one who can be identified, directly or indirectly, in particular by reference to an identifier such as a name, an identification number, location data, an online identifier, or to one or more factors specific to the physical, physiological, genetic, mental, economic, cultural, or social identity of that natural person.

Processing of Your Personal Data

“Processing" means any operation or set of operations performed on personal data or on sets of personal data, whether or not by automated means, such as collection, recording, organization, structuring, storage, adaptation or alteration, retrieval, consultation, use, disclosure by transmission, dissemination or otherwise making available, alignment or combination, restriction, erasure, or destruction.

Consent

“Consent" of the data subject means any freely given, specific, informed, and unambiguous indication of the data subject's wishes by which he or she, by a statement or by a clear affirmative action, signifies agreement to the processing of personal data relating to him or her.

We also need this from you – whereby this is granted by you completely voluntarily – in the event that either we ask you for personal data that is not required for the performance of a contract or to take action prior to contract formation, and/or where the lawfulness criteria set out in Art. 6 (1) sentence 1, letters c) - f) of the GDPR would otherwise not be met.

In the event consent is required, we will request this from you separately. If you do not grant the consent, we absolutely will not process such data.

Personal data that you provide to us for purposes of performance of a contract or to take action prior to contract formation and which is required for such purposes and processed by us accordingly includes, for example:

- Your contact details, such as name, address, phone, fax, e-mail, tax ID, etc., as well as financial information such as credit card or bank account details if required for transactions of a financial nature;
- Shipping and invoice details, information on what type of taxation you are requesting (regular taxation or differential taxation) and other information you provide for the purchase, offer, or other services provided by us or for the shipping of an item;
- Transaction data based on your aforementioned activities;
- other information that we may request from you, for example, in order to perform authentication as required for proper contract fulfillment (examples: copy of your ID, commercial register excerpt, invoice copy, response to additional questions in order to be able to verify your identity or the ownership status of an item offered by you). In some cases we are legally obligated to this, cf. § 2 section 1 subsection 16 GwG (Money Laundering Act) and this is the case before closing the contract.

At the same time, we have the right in connection with contract fulfillment and for purposes of taking appropriate actions that lead to contract formation to obtain supplemental information from third parties (for example: if you assume obligations to us, we generally have the right to have your creditworthiness verified by a credit reporting agency within the limits allowed by law. Such necessity exists in particular due to the special characteristics of auction sales, since in the event your bid is declared the winning

bid, you will be depriving the next highest bidder of the possibility of purchasing the artwork. Therefore your credit standing – regarding which we always maintain the strictest confidentiality – is extremely important.)

Registration/Logging in/Providing personal data when contacting us

You can choose to register with us and provide your personal data either directly (over the phone, through the mail, via e-mail, or by fax) or on our website. You would do this, for example, if you would like to participate in an online auction and/or are interested in certain works of art, artists, styles, eras, etc., or want to offer us (for example) pieces of art for purchase or sale.

Which personal data you will be providing to us is determined based on the respective input screen that we use for the registration or for your inquiries, or the information that we will be requesting from you or that you will be providing voluntarily. The personal data that you enter or provide for this purpose is collected and stored solely for internal use by us and for our own purposes.

We have the right to arrange for this information to be disclosed to one or more external data processors, which will likewise use it solely for internal use imputed to the processor's data controller.

When you show an interest in certain works of art, artists, styles, eras, etc., be this through your above-mentioned participation at registration, through your interest in selling, consignment for auction, or purchase, in each case accompanied by the voluntary provision of your personal data, this simultaneously allows us to notify you of services offered by our auction house and our company that are closely associated in the art marketplace with our auction house, to provide you with targeted marketing materials, and to send you promotional offers on the basis of your profile by phone, fax, mail, or e-mail. If there is a specific form of notification that you prefer, we will be happy to arrange to meet your needs once inform us of these. On the basis of your aforementioned interests, including your participation in auctions, we will be continually reviewing in accordance with Article 6 (1) (f) of the GDPR whether we are permitted to advertise to you and, if so, what kind of advertising may be used for this purpose (for example: sending auction catalogs, providing information on special events, future or past auctions, etc.).

You have the right to object to this contact with you at any time as stated in Art. 21 of the GDPR (see below: “Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data”).

Live Auctions

In so-called live auctions, one or more cameras or other audio and video recording devices are directed toward the auctioneer and the respective works of art being offered at auction. Generally, such data can be received simultaneously via the Internet by anyone using this medium. Ketterer Kunst takes the strongest precautions to ensure that no one in the room who has not been specifically designated by Ketterer Kunst to be on camera with their consent for the auction process is captured on camera. Nevertheless, Ketterer Kunst cannot assume any responsibility for whether individuals in the auction hall themselves actively enter the respective frame, for example by deliberately or unknowingly stepping partially or completely in front of the respective camera, or by

moving through the scene. In such situation, through their participation in or attendance at the public auction, the respective individuals involved are agreeing to the processing of their personal data in the form of their personal image for the purposes of the live auction (transmission of the auction via audio and video).

Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data

Pursuant to the provisions of the GDPR, you have the following rights in particular:

- The right to information on stored personal data concerning yourself, free of charge, the right to receive a copy of this information, and the other rights in this connection as stated in Art. 15 of the GDPR.
- The right to immediate rectification of inaccurate personal data concerning you as stated in Art. 16 of the GDPR, and as applicable, to demand the completion of incomplete personal data, including by means of providing a supplementary statement.
- The right to immediate deletion ("right to be forgotten") of personal data concerning yourself provided one of the grounds stated in Art. 17 of the GDPR applies and provided the processing is not necessary.
- The right to restriction of processing if one of the conditions in Art. 18 (1) of the GDPR has been met.
- The right to data portability if the conditions in Art. 20 of the GDPR have been met.
- The right to object, at any time, to the processing of personal data concerning yourself performed based on Art. 6 (1) letter e)

or f) of the GDPR as stated in Art. 21 for reasons arising due to your particular situation. This also applies to any profiling based on these provisions.

Where the processing of your personal data is based on consent as set out in Art. 6 (1) a) or Art. 9 (2) a) of the GDPR, you also have the right to withdraw consent as set out in Art. 7 (3) of the GDPR. Before any request for corresponding consent, we will always advise you of your right to withdraw consent.

To exercise the aforementioned rights, you can us directly using the contact information stated at the beginning, or contact our data protection officer. Furthermore, Directive 2002/58/EC notwithstanding, you are always free in connection with the use of information society services to exercise your right to object by means of automated processes for which technical specifications are applied.

Right to Complain Under Art. 77 of the GDPR

If you believe that the processing of personal data concerning yourself by Ketterer Kunst GmbH & Co. KG, headquartered in Munich, is in violation of the GDPR, you have the right to lodge a complaint with the relevant office, e.g. in Bavaria with the Data Protection Authority of Bavaria (Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, BayLDA), Promenade 27 (Schloss), D-91522 Ansbach.

Data Security

Strong IT security – through the use of an elaborate security architecture, among other things – is especially important to us.

How Long We Store Data

Multiple storage periods and obligations to archive data have been stipulated in various pieces of legislation; for example, there is a 10-year archiving period (Sec. 147 (2) in conjunction with (1) nos. 1, 4, and 4a of the German Tax Code (Abgabenordnung), Sec. 14b (1) of the German VAT Act (Umsatzsteuergesetz)) for certain kinds of business documents such as invoices. We would like to draw your attention to the fact that in the case of contracts, the archiving period does not start until the end of the contract term. We would also like to advise you that in the case of cultural property, we are obligated pursuant to Sec. 45 in conjunction with Sec. 42 of the German Cultural Property Protection Act (Kulturgutschutzgesetz) to record proof of meeting our due diligence requirements and will retain certain personal data for this purpose for a period of 30 years. Once the periods prescribed by law or necessary to pursue or defend against claims (e.g., statutes of limitations) have expired, the corresponding data is routinely deleted. Data not subject to storage periods and obligations is deleted once the storage of such data is no longer required for the performance of activities and satisfaction of duties under the contract. If you do not have a contractual relationship with us but have shared your personal data with us, for example because you would like to obtain information about our services or you are interested in the purchase or sale of a work of art, we take the liberty of assuming that you would like to remain in contact with us, and that we may thus process the personal data provided to us in this context until such time as you object to this on the basis of your aforementioned rights under the GDPR, withdraw your consent, or exercise your right to erasure or data transmission.

Please note that in the event that you utilize our online services, our expanded data privacy policy applies supplementally in this regard, which will be indicated to you separately in such case and explained in a transparent manner as soon as you utilize such services.

*Regulation (EU) 2016/679 of the European Parliament and of the Council of 27 April 2016 on the protection of natural persons with regard to the processing of personal data and on the free movement of such data, and repealing Directive 95/46/EC (General Data Protection Regulation)

ANSPRECHPARTNER

Geschäftsleitung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Inhaber, Auktionator	Robert Ketterer	München	r.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Auktionatorin	Gudrun Ketterer M.A.	München	g.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-200
Geschäftsführer, Auktionator	Peter Wehrle	München	p.wehrle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-155
Senior Director	Nicola Gräfin Keglevich	München	n.keglevich@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-175
Senior Director	Dr. Sebastian Neußer	München/Köln	s.neusser@kettererkunst.de	+49-(0)221- 510 908 10
Wissenschaftlicher Berater	Dr. Mario von Lüttichau	München	m.luettichau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-165
Experten				
Modern Art	Sandra Dreher M.A.	München	s.dreher@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-148
	Larissa Rau B.A.	München	l.rau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-143
Contemporary Art	Julia Haußmann M.A.	München	j.haussmann@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-246
	Dr. Franziska Thuess	München	f.thuess@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-140
	Dr. Melanie Puff	München	m.puff@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-247
Modern Art / Contemporary Art	Louisa von Saucken M.A.	Hamburg	l.von-saucken@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-13
	Nico Kassel	München	n.kassel@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-164
	Miriam Heß	Heidelberg	m.hess@kettererkunst.de	+49-(0)6221-5 88 00 38
	Cordula Lichtenberg M.A.	Köln	c.lichtenberg@kettererkunst.de	+49-(0)221- 510 908 15
	Dr. Simone Wiechers	Berlin	s.wiechers@kettererkunst.de	+49-(0)30- 88 67 53 63
	Stefan Maier	Leipzig	s.maier@kettererkunst.de	+49-(0)170- 7 32 49 71
19th Century Art	Sarah Mohr M.A.	München	s.mohr@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-147
	Felizia Ehrl M.A.	München	f.ehrl@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-146
Wertvolle Bücher	Christoph Calaminus	Hamburg	c.calaminus@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-11
	Christian Höflich	Hamburg	c.hoeflich@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-20
	Silke Lehmann M.A.	Hamburg	s.lehmann@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-19
	Enno Nagel	Hamburg	e.nagel@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-17
	Imke Friedrichsen M.A.	Hamburg	i.friedrichsen@kettererkunst.de	+49-(0)40- 37 49 61-21
Verwaltung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Assistenz der Geschäftsleitung	Linh Tran	München	l.tran@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-151
	Elena Wöfle	München	e.woelfle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-157
Auktionsgebote/Kundenservice	Beate Deisler	München	b.deisler@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-91
	Claudia Bitterwolf	München	c.bitterwolf@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-150
Leitung Kommunikation und Marketing	Anja Häse	München	a.haese@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-125
Social Media	Patricia Ostburg	München	p.ostburg@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-126
Junior Marketing Manager	Philipp Olbricht	München	p.olbricht@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-169
Buchhaltung	Lidija Pavlicic	München	l.pavlicic@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-120
Leitung Versand und Logistik	Andreas Geffert M.A.	München	a.geffert@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-115
Versand/Logistik	Jürgen Stark	München	j.stark@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-162
	Jonathan Wieser	München	j.wieser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-138
Wissenschaftliche Katalogbearbeitung				
Christine Hauser M.A., Dr. Eva Heisse, Sarah von der Lieth M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Silvie Mühlh M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Agnes Thum, Dr. Katharina Thurmaier, Ann-Sophie Rauscher M.A., Sabine Disterheft, Alisa Waesse M.A. — Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode				

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49-(0)89-5 52 44-0
tollfree Tel. 0800-KETTERER
Fax +49-(0)89-5 52 44-177
info@kettererkunst.de
www.kettererkunst.de

USt.IdNr. DE 129 989 806
Ust.-Nr. 11621/39295 57 FA München III
Amtsgericht München HRA 46730

Persönlich haftender
Gesellschafter:
Experts Art Service GmbH
Amtsgericht München HRB 117489

Geschäftsführer:
Robert Ketterer, Peter Wehrle

Ketterer Kunst Hamburg

Louisa von Saucken
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49-(0)40- 37 49 61-0
Fax +49-(0)40- 37 49 61-66
infohamburg@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Berlin
Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)30- 88 67 53 63
Fax +49-(0)30- 88 67 56 43
infoberlin@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Köln

Cordula Lichtenberg
Lavinia Baumstark
Gertrudenstraße 24–28
50667 Köln
Tel. +49-(0)221- 510 908 15
infokoeIn@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Beratung
Dr. Mario von Lüttichau
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)89- 55244- 165
m.luettichau@kettererkunst.de

**Repräsentanz
Baden-Württemberg,
Hessen, Rheinland-Pfalz**
Miriam Heß
Tel. +49-(0)6221-5 88 00 38
Fax +49-(0)6221-5 88 05 95
infoheidelberg@kettererkunst.de

**Repräsentanz Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen**
Stefan Maier
Tel. +49-(0)170- 7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de

Repräsentanz USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49-(0)89- 55244- 247
m.puff@kettererkunst.de

Brasilien
Jacob Ketterer
Av. Duque de Caxias, 1255
86015-000 Londrina
Paraná
infobrasil@kettererkunst.com

**Ketterer Kunst
in Zusammenarbeit mit
The Art Concept**
Andrea Roh-Zoller M.A.
Dr.-Hans-Staub-Straße 7
82031 Grünwald
Tel. +49-(0)172- 4 67 43 72
artconcept@kettererkunst.de

INFO

Glossar

- Mit **signiert** und/oder **datiert** und/oder **betitelt** und/oder **bezeichnet** werden die nach unserer Ansicht eigenhändigen Angaben des Künstlers beschrieben.
- Die Beschreibung **handschriftlich bezeichnet** meint alle Angaben, die nach unserer Ansicht nicht zweifelsfrei vom Künstler selbst stammen.
- R/D:** Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.
- R/N:** Dieses Objekt wurde zum Verkauf in die EU eingeführt. Es wird regelbesteuert angeboten. Oder differenzbesteuert mit der zusätzlich zum Aufgeld verauslagten Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% der Rechnungssumme angeboten.
- R:** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 19% angeboten.
- R*:** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 7% angeboten.
- F:** Für Werke von Künstlern, die vor weniger als 70 Jahren verstorben sind, fällt eine Folgerechtsvergütung, gestaffelt von 4 % bis 0,25 % des Zuschlags an, siehe 5.5 Versteigerungsbedingungen. Die Folgerechtsvergütung ist umsatzsteuerfrei.
- Die artnet Price Database enthält Auktionsergebnisse seit 1985 und umfasst nach Unternehmensangaben zurzeit Auktionsergebnisse von über 700 internationalen Auktionshäusern.

Ergebnisse

Ergebnisse ab 11. Dezember 2023, 9 Uhr unter +49-(0)89-5 52 44-0. Im Inland unter der Gratis-Hotline 0800-KETTERER (0800-53 88 37 37). Für den Export von Kunstwerken aus der Europäischen Union ist das Kulturschutzabkommen von 1993 sowie die UNESCO-Konvention von 1975 zu beachten.

Besitzerliste 546

1: 341; 2: 342, 372; 3: 321, 335, 355; 4: 340; 5: 345; 6: 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315; 7: 367; 8: 332; 9: 334, 344; 10: 333; 11: 346; 12: 325; 13: 320; 14: 373; 15: 343; 16: 358, 359, 360, 361, 362, 363; 17: 316, 317; 18: 322; 19: 331; 20: 318, 319; 21: 368, 369, 370, 371; 22: 338; 23: 330; 24: 329; 25: 366; 26: 356, 357; 27: 364; 28: 365; 29: 328, 374, 375; 30: 336, 348; 31: 327; 32: 326; 33: 324, 339; 34: 337; 35: 349, 350, 351, 352, 353, 354; 36: 347; 37: 323

Besitzerliste 547

1: 404; 2: 412, 417, 422, 423, 429, 430, 434, 463; 3: 457; 4: 402, 448; 5: 427; 6: 483; 7: 446; 8: 455; 9: 420; 10: 465; 11: 414; 12: 425; 13: 418, 433; 14: 410, 471; 15: 459; 16: 421, 452; 17: 444, 454; 18: 431; 19: 416; 20: 470; 21: 481; 22: 406; 23: 400; 24: 436; 25: 484; 26: 460; 27: 475; 28: 419; 29: 411; 30: 474; 31: 426; 32: 403; 33: 450; 34: 453; 35: 445, 478; 36: 485; 37: 472; 38: 435; 39: 480; 40: 413, 440, 442; 41: 405; 42: 468; 43: 478; 44: 469; 45: 401, 407, 408, 409, 449, 456, 458, 461, 462, 473, 476; 46: 467; 47: 443; 48: 447; 49: 438; 50: 479; 51: 415, 437, 439, 451, 466; 52: 464; 53: 432; 54: 441; 55: 482; 56: 424, 428

Weitere wichtige Informationen unter www.kettererkunst.de

- Zustandsberichte: Hochauflösende Fotos inkl. Ränder von Vorder- und Rückseite aller Werke, weitere Abbildungen wie Rahmenfotos und Raumansichten
- Videos zu ausgewählten Skulpturen
- Live mitbieten unter www.kettererkunst.de
- Registrierung für Informationen zu Künstlern
- Registrierung für Informationen zu den Auktionen



Ketterer Kunst ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Objekte in diesem Katalog wurden, sofern sie eindeutig identifizierbar sind, vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Ketterer Kunst is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable, have been checked against the database of the Register prior to the auction.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (für vertretene Künstler) / © Nolde Stiftung Seebüll 2023 / © Succession Picasso 2023 / © Gabriele Münter und Johannes Eichner Stiftung, München / © Hermann Max Pechstein / © Nachlass Erich Heckel

Folgen Sie uns auf **Instagram** und schauen Sie hinter die Kulissen.

Sammlungs- beratung

Für Privatsammler

Sie haben sich in den vergangenen Jahren eine private Kunstsammlung aufgebaut – und jetzt steht eine Entscheidung an, wie es mit Ihrer Kollektion weitergehen soll?

Ketterer Kunst berät Sie gerne bei allen Fragen, die sich bei einer gewünschten Anpassung Ihrer Sammlung stellen: Ist zum Beispiel eine Verkleinerung sinnvoll? Empfiehlt sich der Verkauf der Kollektion, oder ihre Überführung in eine Stiftung? Je nach Zusammensetzung Ihrer Sammelgebiete kann auch eine Kombination verschiedener Anpassungen sinnfällig sein, etwa die Erweiterung eines einzelnen Schwerpunktes bei gleichzeitiger Veräußerung anderer Kollektionsteile.

Unser erstes Beratungsgespräch mit Ihnen ist für Sie komplett kostenfrei und unverbindlich. Für die im Anschluss vereinbarte Sammlungsberatung (zum Beispiel die Analyse und Bewertung Ihrer Sammlung, Empfehlung einer Anpassungsstrategie, Umsetzung dieser vereinbarten Strategie) erstellen wir Ihnen selbstverständlich ein konkretes, individuelles Angebot.

Corporate Collections

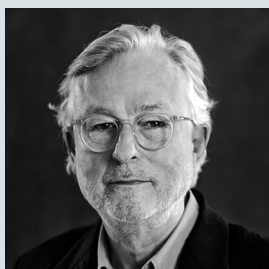
Ihr Unternehmen besitzt eine Kunstsammlung und Sie denken über Veränderungen nach?

Es gibt viele gute Gründe, eine Firmensammlung an die aktuelle Entwicklung des Unternehmens anzupassen. Im Idealfall spiegelt die Sammlung stets die Corporate Identity wider, berücksichtigt aber auch die Branche, das Produktportfolio sowie die regionalen oder internationalen Geschäftsfelder. Diese Rahmenbedingungen ändern sich zum Beispiel mit Umstrukturierungen, einem Wechsel der Unternehmensführung, Erweiterungen der Geschäftsfelder, aber auch durch eine veränderte räumliche Disposition. Dann ist es empfehlenswert, die Firmensammlung dahingehend zu überprüfen und gegebenenfalls im Umfang wie auch wertmäßig anzupassen.

Ketterer Kunst übernimmt diese Neuausrichtung Ihrer Unternehmenskollektion gerne für Sie.

In einem ersten, für Sie kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch können wir bereits gemeinsam skizzieren, welche Ausrichtung sich für Ihre Kollektion empfiehlt, um den Charakter Ihres Unternehmens zur Geltung zu bringen.

Auf Grundlage dieses Gespräches erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Anpassung und Betreuung Ihrer Firmensammlung.



Kontakt

Dr. Mario von Lüttichau
sammlungsberatung@kettererkunst.de
Tel. +49 (0)89 55244-165





Bequem, sicher, diskret – Verkaufen bei Ketterer Kunst

Auktion

Unser Expertenteam berät Sie, wo Ihr Kunstwerk am besten platziert ist – in der klassischen Saalauktion oder in unseren Internet-Auktionen mit maximaler Reichweite. Die richtige Preisstrategie, gepaart mit einem ausgeklügelten international ausgerichteten Marketingkonzept, wird zum erfolgreichen Verkauf Ihres Kunstwerkes führen.

Private Sale

Zu jeder Zeit können Sie bei uns Kunst verkaufen und kaufen – auch außerhalb der Auktionen. Wünschen Sie eine diskrete Abwicklung, dann sind wir der richtige Ansprechpartner mit unserem weltweiten Netzwerk an Sammlerinnen und Sammler, um für Ihr Werk den maximalen Preis zu erzielen. Wir zeigen es handverlesenen privaten und institutionellen Interessenten zu einem vorher vereinbarten Preis. Sollten Sie die Öffentlichkeit suchen, so bieten wir Ihnen die Vermarktung über unsere Homepage an, um, wie bei einer Auktion, weltweit die Sammlerinnen und Sammler anzusprechen. Sprechen Sie uns an, denn jedes Kunstwerk ist ein Unikat und sein Verkauf individuell.

Für ein persönliches Angebot erreichen Sie uns bequem schriftlich, telefonisch oder online:

info@kettererkunst.de
Tel: +49 (0)89 552440
kettererkunst.de/verkaufen

KÜNSTLERVERZEICHNIS

- 545 Evening Sale (Freitag, 8. Dezember 2023)
546 19th Century Art (Samstag, 9. Dezember 2023)
547 Modern Art Day Sale (Samstag, 9. Dezember 2023)
548 Contermporary Art Day Sale (Freitag, 8. Dezember 2023)
552 Sammlung Bunte (Samstag, 9. Dezember 2023)
@ Online Only (Sonntag 10. Dezember 2023, ab 15 Uhr)

Adler, Jankel:	@	Felixmüller, Conrad	552: 534, 543, 545, 546
Albers, Josef	548: 103		545: 25
Alviani, Getulio	548: 171, 190	Fetting, Rainer	548: 177, 178
Antes, Horst	548: 131, 185 @	Fischer, Lothar	@
Appel, Karel	548: 202	Fleischmann, Adolf Richard	548: 116, 117
Arman, Fernandez	548: 135 @	Förg, Günther	545: 65
Avramidis, Joannis	548: 164	Francis, Sam	548: 166
Baechler, Donald	@	Fussmann, Klaus	@
Balkenhol, Stephan	548: 193	Geiger, Rupprecht	548: 112, 129, 160
Barbarini, Emil	546: 335	Genzken, Isa	548: 214
Barlach, Ernst	547: 465 @	Gigli, Ormond	548: 142
Baselitz, Georg	548: 122	Girke, Raimund	548: 146, 151, 201
Baum, Paul	546: 341	Gormley, Antony	545: 11
Baumeister, Willi	552: 503, 506 548: 101, 105, 107, 132 547: 426, 456, 464 545: 30 @	Gotsch, Friedrich Karl	@
		Götz, Karl Otto	548: 111
Beckmann, Max	547: 417, 431, 433 545: 49 @	Graubner, Gotthard	548: 130, 173
Beuys, Joseph	548: 169	Grossberg, Carl	547: 484
Bidlo, Mike	548: 172	Grosse, Katharina	548: 219, 220, 233
Böckstiegel, Peter August	552: 536, 537, 538, 541, 542, 547, 548 548: 118	Grosz, George	@
Buffet, Bernard	548: 118	Hagemeister, Karl	546: 345, 346
Bulatov, Erik	545: 23	Hains, Raymond	548: 167
Bürkel, Heinrich	546: 322	Halley, Peter	548: 213
Busch, Wilhelm	546: 327, 328	Hartung, Hans	548: 138
Butzer, André	548: 223	Hartung, Karl	548: 145
Cahn, Miriam	548: 241	Hartung, Hans	548: 149, 159 545: 3
Calder, Alexander	548: 128	Heckel, Erich	547: 418, 422, 434, 443, 451, 452 545: 6, 56 @
Campendonk, Heinrich	545: 45	Heiliger, Bernhard	548: 126
Castelli, Luciano	@	Hödicke, Karl Horst	548: 176, 186
Cattelan, Maurizio	548: 216	Hoecker, Paul	546: 325
Chagall, Marc	545: 7	Hofer, Karl	547: 409, 445, 478 @
Chillida, Eduardo	@	Hölzel, Adolf	552: 505, 508
Chirico, Giorgio de	547: 483	Hrdlicka, Alfred	@
Cimiotti, Emil	@	Itten, Johannes	552: 531
Clemente, Francesco	548: 224	Jawlensky, Alexej von	547: 404, 435 545: 9, 27
Compton, Edward Theodore	546: 333	Jensen, Johan Laurentz	546: 320
Condo, George	545: 24 @	Johns, Jasper	548: 188
Copley, William N.	548: 204	Kandinsky, Wassily	547: 430 545: 43
Corinth, Lovis	547: 400, 401 545: 15, 36, 39	Kappis, Albert	546: 336
Corneille	548: 110	Katz, Alex	@
Crodel, Charles	@	Kaulbach, Wilhelm von	546: 324
Cucuel, Edward	546: 366, 367	Kaulbach, Hermann	546: 326
Dalí, Salvador	@	Kaulbach, Friedrich August von	546: 342
Defregger, Franz von	546: 329	Kerkovius, Ida	552: 507, 521, 549 @
Delaunay-Terk, Sonia	@	Kiefer, Anselm	548: 197
Denzler, Andy	548: 244	Kirchner, Ernst Ludwig	547: 413, 437, 439, 440, 442, 461, 462 545: 57 @
Dix, Otto	547: 405, 471 @		
Dokoupil, Jiri Georg	548: 240, 245	Kirkeby, Per	548: 222 545: 20
Dumas, Marlene	548: 212	Klapheck, Konrad	545: 12, 13, 31, 32, 77, 78
Dürer, Albrecht	545: 47	Klee, Paul	546: 339 545: 1, 40 @
Eberz, Josef	552: 533	Klein, Yves	548: 140, 162 545: 35, 60
Eggleston, William	548: 230	Klein-Moquay, Rotraut	548: 238
Ehrhardt, Curt	@	Kleinschmidt, Paul	547: 458 @
Ende, Edgar	547: 481	Knab, Ferdinand	546: 323
Erben, Ulrich	@	Kneffel, Karin	548: 243 545: 72
Erler, Erich	546: 334	Knoebel, Imi	545: 69 @
Ernst, Max	547: 475, 480 545: 73	Koenig, Fritz	548: 119, 121, 158, 184
Feininger, Lyonel	547: 469, 470 545: 51 @	Kokoschka, Oskar	547: 474 @

Kolbe, Georg	547: 416
Kollwitz, Käthe	@
Kooning, Willem de	545: 19
Koons, Jeff	@
Kricke, Norbert	545: 2
Kuhnert, Wilhelm	546: 340
Kwade, Alicja	548: 235
LaChapelle, David	548: 232
Landenberger, Christian	546: 349, 350, 351, 352, 353, 354
Léger, Fernand	547: 429 @
Lenbach, Franz von	546: 343
Leroy, Eugène	548: 174, 181
Lier, Adolf Heinrich	546: 332
Longo, Robert	548: 221
Lüpertz, Markus	@
Luther, Adolf	548: 143 @
Mack, Heinz	548: 148, 154, 157 @
Macke, August	545: 41
Marc, Franz	547: 414 545: 44
Marr, Carl von	546: 344
McQuilkin, Alex	548: 231
Meidner, Ludwig	547: 410
Minne, Georges	@
Modersohn, Otto	@
Modersohn-Becker, Paula	547: 407
Mohn, Victor Paul	546: 318, 319
Moll, Margarethe	547: 428
Monk, Jonathan	@
Mueller, Otto	547: 450 545: 53 @
Mühlig, Hugo	546: 337, 338
Muniz, Vik	548: 229
Münter, Gabriele	547: 436, 467 545: 42
Nara, Yoshitomo	548: 225
Nay, Ernst Wilhelm	548: 102, 106, 113, 125 545: 5, 18, 21, 66, 70 @
	@
Nemuchin, Wladimir	
Nesch, Rolf	547: 424
Nitsch, Hermann	548: 208, 227
Nolde, Emil	547: 425, 432, 446, 448, 453, 460, 468, 472 545: 16, 38 @
Oehlen, Albert	548: 147
Oliveira, Henrique	548: 217
Oppenheimer, Max	547: 403
Owens, Laura	545: 64
Palermo, Blinky	548: 161, 165 545: 61
Pechstein, Hermann Max	547: 415 545: 17, 52, 55 @
Penck, A. R.	
(d.i. Ralf Winkler)	548: 209, 211
Pfahler, Georg Karl	@
Picabia, Francis	547: 449
Picasso, Pablo	547: 485 545: 29 @
Piene, Otto	@
Pippel, Otto	546: 373
Pleuer, Hermann	546: 347, 348
Poliakoff, Serge	548: 123, 137 @
Polke, Sigmar	548: 180
Radziwill, Franz	@
Rainer, Arnulf	548: 133, 163, 183 545: 59 @
Rauschenberg, Robert	545: 75

Renoir, Pierre-Auguste	545: 37, 46
Richter, Gerhard	548: 199, 200, 205, 210, 215, 234, 236
Richter, Adrian Ludwig	546: 316, 317
Richter, Gerhard	545: 22, 63, 67
Riefenstahl, Leni	548: 170
Rodgers, Terry	548: 247
Roeder, Emy	547: 479
Rohlf, Christian	547: 408, 420, 441, 454 @
Rosefeldt, Julian	@
Rotella, Mimmo	548: 127
Roth, Dieter	548: 168, 182, 207
Roubaud, Franz	546: 331
Ruff, Thomas	@
Sagewka, Ernst	552: 540
Saint Phalle, Niki de	548: 139
Salgado, Sebastião	@
Schad-Rossa, Paul	546: 372
Schiele, Egon	547: 427
Schikaneder, Jakob	546: 330
Schlemmer, Oskar	552: 504, 532 545: 50
Schmidt-Rottluff, Karl	547: 411, 412, 421, 423, 444, 457, 466, 473 545: 54 @
Schmitt, August Ludwig	552: 535
Schrumpf, Georg	547: 459 545: 48 @
Schultze, Bernard	@
Schultze-Bluhm, Ursula	548: 226 @
Schumacher, Emil	548: 108, 114, 120, 124 @
Schwitters, Kurt	547: 455, 463, 476 545: 28
Scully, Sean	548: 179, 198 545: 10, 68
Sintenis, Renée	547: 438 @
Slevogt, Max	547: 402
Spiegel, Hans	552: 529, 530
Spitzweg, Carl	546: 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306
Spoerri, Daniel	548: 203
Stenner, Hermann	552: 500, 501, 502, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528 @
Stich, Michael	548: 218
Stöhrer, Walter	548: 189
Stuck, Franz von	546: 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365
Tal R (d.i. Tal S. Rosenzweig)	548: 228
Tàpies, Antoni	@
Tappert, Georg	547: 419
Thieler, Fred	548: 134, 187 @
Thoma, Hans	546: 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314
Tobeen, Félix Elie	547: 447
Tuxhorn, Victor	552: 539, 544
Twombly, Cy	548: 175
Uecker, Günther	548: 144, 153, 155, 206 545: 4, 33 @
Ufan, Lee	548: 239
Unger, Hans	546: 368, 369, 370, 371
Utrillo, Maurice	547: 406
Vasarely, Victor	548: 141 @
Velde, Rinus van de	548: 242
Villeglé, Jacques de la	548: 156
Voltz, Friedrich	546: 321
Walde, Alfons	545: 14, 58
Warhol, Andy	548: 191, 192, 194, 195, 196 545: 8, 26, 71, 74 @
	@
Wauer, William	@
Wesely, Michael	@
Wesselmann, Tom	545: 34 @
Winter, Fritz	548: 100, 109, 115, 136, 150, 152 @
Wotruba, Fritz	548: 104
Wunderwald, Gustav	547: 482
Yarrow, David	548: 246
Zadkine, Ossip	547: 478
Zille, Heinrich	546: 374, 375

Zoernig, Heimo	548: 237
Zügel, Heinrich von	546: 315





KETTERER ■ KUNST